Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 124. **Bromberg, Sonntag den 2. Juni 1929.** **53. Jahrg.**

Das englische Wahlergebnis.

Großer Erfolg, aber keine absolute Mehrheit der Arbeiter-Partei.

London, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Durch ein weiteres Zählergebnis im Verlaufe der letzten Nacht ist die Stärke der Parteien augenblicklich wie folgt (die Mandatsziffern bei den letzten Wahlen im Jahre 1924 sind in Klammern beigegeben):

Arbeiter-Partei	**288**	**(150)**
Konservative	**253**	**(413)**
Liberale	**53**	**(46)**
Andere	**5**	**(6)**

Es stehen jetzt noch 16 Sitze aus. Unter Berücksichtigung einer Nachwahl verschiedener erst in den nächsten Tagen zu erwartender Universitätssitze und der später in ein oder zwei Tagen einlaufender Ergebnisse einiger Sitze auf den abgelegenen Inseln im Norden ist diese Zusammensetzung des neuen Unterhauses endgültig. Bei insgesamt 615 Mandaten des Unterhauses beträgt die absolute Mehrheit 308 Stimmen. Die Arbeiter-Partei hat, wie am Freitag feststeht, trotz ihrer überraschenden Erfolge eine absolute Mehrheit über die Konservativen, die bisher mit einer absoluten Mehrheit regierten, und über die Liberalen nicht erreichen können. Sie hat aber dennoch einen ansehnlichen Vorsprung über die Konservativen erhalten. Das allgemeine Interesse richtet sich jetzt darauf, wie die Frage der Regierungsbildung gelöst werden soll. Nach der „Times" geht die Ansicht dahin, daß Macdonald die Unterstützung der Liberalen nicht suchen werde und auch Baldwin scheint für keine Verhandlungen zu haben sein, die das Ziel haben könnten, Lloyd George zur Unterstützung der Regierung zu bewegen. Man hält es für möglich, daß die Arbeiter-Partei allein die Kabinettsbildung übernehmen wird.

*

Neue Erkrankung des englischen Königs.

Baldwin kann nicht zurücktreten.

London, 31. Mai. Gleich mit dem Eintreffen der Meldungen von den ersten großen Siegen der Arbeiterpartei über die Konservativen wurde England durch die Nachricht bewegt, daß der König, der sich seit mehreren Tagen in Windsor befindet, infolge neuer Fieberanfälle das Bett hüten muß. Heute mittag um 1 Uhr 30 Minuten wurde in Schloß Windsor ein von drei Ärzten unterzeichnetes Bulletin veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß der König erneut ernsthaft erkrankt ist. Es heißt in ihm: „Der König hat eine gute Nacht gehabt. Es hat sich unter der Narbe der alten Operationswunde auf der rechten Brustseite ein neuer Abszeß gebildet, aus dem Eiter abfließt. Das Allgemeinbefinden ist gut. Obgleich der König das Bett hüten muß, ist er in der Lage, die laufenden Staatsgeschäfte zu erledigen."

Lord Dawson of Penn, der Leibarzt des Königs, traf gestern aus Paris im Flugzeug in Croydon ein und begab sich sofort nach Windsor. Lord Dawson befand sich auf einer Erholungsreise und beabsichtigte, erst in einigen Wochen nach England zurückzukehren. Man nimmt an, daß sich der König die neue Erkältung während des Geburtstages der Königin, der am vorigen Sonntag im Park zu Windsor stattfand, zugezogen hat. Man hofft, daß die neue Erkältung bald vorübergehen, und daß der König in der Lage sein wird, in einigen Tagen das Bett wieder zu verlassen. Bedenklich ist aber der Umstand, daß das Fieber noch immer anhält. Der Prinz von Wales und der Herzog von York wurden noch gestern nacht telephonisch von dem Befinden des Königs unterrichtet. Die Nachricht von der erneuten Erkrankung hat allgemein große Bestürzung hervorgerufen. Man befürchtet einen neuen schweren Rückfall der kaum überstandenen Rippenfell- und Bauchfellentzündung, die den König vor wenigen Wochen erst an den Rand des Grabes brachte.

Die bereits an sich undurchsichtige und komplizierte Lage, die im politischen Leben und im politischen Apparat Englands entstehen wird, ist durch die plötzliche Erkrankung des Königs außerordentlich verwickelt worden. Der Staatsrat, der während der Erkrankung des Königs geschaffen wurde, ist keine volle Regentschaft im Sinne des Gesetzes und hat nicht die Befugnis, an Stelle des Königs Baldwins Demission anzunehmen und einen anderen Politiker mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Unter diesen besonderen Umständen wird Baldwin wahrscheinlich genötigt sein, seine Pläne abermals zu ändern. Wenn die neue Erkrankung des Königs nicht bald wieder überwunden wird, wird er sich trotz der konservativen Wahlniederlage dem Parlament stellen und vor Eröffnung der politischen Aussprache den Vorschlag machen, zuerst ein kurzes Regentschaftsgesetz zu verabschieden, damit ein vollständig legitimierter Vertreter für den König bestellt wird, bevor das Land in eine politische Krise gerät.

Mittelasien in Flammen.

Von **Dr. von Behrens,**
ehem. kaiserlich russischer Konsul in Chinesisch-Turkestan.

Die Nachrichten aus Afghanistan, Nordwest-Indien und Persien klingen seit einem Jahre recht beunruhigend. Diese den Europäern heute mehr als andere Länder unzugänglichen Gebiete befinden sich im Zustanede der zunehmenden politischen, religiösen und sozialen Gährung. Nun kommen auch aus Russisch-Zentralasien böse Nachrichten über die Ausbreitung des Aufstandes gegen die Regierung der Moskauer Volksbeglücker. In Afghanistan wüten die rechtgläubigen Moslim gegen alle Andersgläubigen; Habib Ullah tilgt mit Stumpf und Stiel die vom König Aman Ullah ausgestreute abendländische Kultursaat aus. In Indien erheben sich die Volksmassen gegen die Britenherrschaft, streiken, meutern, werfen Bomben und sammeln Kräfte zum offenen allindischen Aufstande. In Chinesisch-Turkestan (auch Kaschgarei genannt) hat sich seit 1920 ein von China in Wirklichkeit ganz unabhängiges, vorwiegend muselmännisches Staatsgebilde geformt, in welchem es wie in einem Kessel brodelt. Die Eingeborenen — Sarten und Kirghisen — warten nur auf die erste beste Gelegenheit, um allen Europäern und zugleich auch allen Chinesen (wie im Jahre 1870) den Garaus zu machen. Auch im benachbarten Persien scheinen gegeneuropäische Strömungen immer heftiger zum Durchbruch zu gelangen. Der neue Schah Pahlewi I. hat es nicht leicht, seine Dynastie auf dem Thron zu festigen. Und endlich, — in Russisch-Turkestan? Woroschilow, der Generalissimus der Sowjets, berichtet offenherzig, daß „der Brand schon ganz Ostsibirien bis an den Baikal-See bedroht". —

Ganz so schlimm wird es nicht sein, wie es der Genosse Woroschilow zu schildern beliebt. Aber unangenehm dürfte es gerade genug sein. Die berüchtigten „Basmatschies" (wörtlich die Bilderstürmer, weil kein rechtgläubiger Moslim duldet, daß lebende Wesen von Menschenhänden nachgebildet werden) gestalten das Leben der Sowjetbehörden in ganz Mittelasien zu einer ständigen Qual und Lebensgefahr. Heute erfährt man, daß die Familie eines Muselmannes, dessen Tochter es wagte, sich ohne „Tschadrah" (Gesichtsvorhang) öffentlich zu zeigen, ermordet wurde: von unbekannten Meuchelmördern! Morgen liest man, daß sämtliche Beamten einer Sowjetbehörde in dieser oder in jener Stadt restlos niedergemetzelt oder vergiftet worden sind: von unbekannten Mördern! Übermorgen erfährt man, daß eines Nachts die Eisenbahnstrecke samt Schienenstrang und Telegraphendrähten an zehn verschiedenen Stellen zerstört wurde: von unbekannten Banditen! Neuerdings mehren sich Fälle, wo man von regelrechten „Schlachten" zwischen Sowjetpatrouillen, Autoreisenden und Arbeiterscharen aus Sowjetrußland auf der einen und wohlbewaffneten Aufständischentruppen auf der anderen Seite lesen kann. In sieben Städten wurden alle Sowjetbehörden bis auf den letzten Mann von den „Basmatschies" niedergemetzelt. Viele Hunderte von Leichen wurden in grausam verstümmeltem Zustande, halb zerrissen und vom Feuer angebrannt von den Strafexpeditionen (die leider immer zu spät zu Hilfe kommen) vorgefunden!

Asien ist eben — Asien. Und die Herren vom Kreml haben es ja vor kurzem nicht anders getrieben, wo sie nur einen „Andersgläubigen", der die alleinseligmachende Lehre Lenins und Bronnsteins nicht anerkannte, erwischen konnten.

Die Basmatschies tragen keine Uniform. Sie erkennen einander lediglich daran, daß sie ihren breiten Turban in einer besonderen Art umkrempeln. Wenn es nottut, und eine Übermacht naht, verwandelt sich eine Schar der Basmatschies in einem Augenblick in eine ganz friedliche Gruppe von Ackerleuten, die emsig an der Bestellung der Dorffelder arbeiten: die Bauern versorgen die „Banditen" mit landwirtschaftlichen Geräten und schwören hoch und heilig, daß die vom herangestürmten Strafkommando verdächtigten „Arbeiter" beileibe keine Fremden sind, sondern ihre Brüder, Väter und Söhne, die gerade hier in diesem Dorfe wohnen. Ja, — wehe dem Dorfe, das an den Basmatschi Verrat üben wollte! Das Strafkommando kommt und geht; es entfernt sich viele Hunderte von Kilometern, es zieht sich in seine Kasernen nach Ssamarkand, nach Kokand oder Chodschent zurück. Die Basmatschi aber — bleiben; denn hängt man eine Partie, so tauchen morgen an ihrer Stelle drei andere auf. Diese aber nehmen dann an dem „schuldigen" Dorfe eine furchtbare Rache, wie nur der Asiate sie zu nehmen versteht.

Gewiß, nur zwei bis drei Schienenstränge durchkreuzen Russisch-Mittelasiens uferlose Steppen, deren Areal das Zehnfache Deutschlands ausmacht. Und wer findet in der Steppe den richtigen Weg, außer dem Kirghisen und Turkmenen? Sicherlich kein Panzerauto und auch kein russischer Sowjettrupp. Es gibt ja bis zum heutigen Tage nicht einmal richtige Landkarten von jenen Steppengebieten, — und nicht viel besser ist es mit der Topographie der riesigen Berggebiete bestellt, in denen die Tadschikken und Bergkirghisen hausen; die Zarenregierung verstand sich lediglich auf die Weise in dem Völkergewirr Zentralasiens durchzufinden, daß sie den einen Teil der Eingeborenen gegen den anderen, die eine Sultanen- oder Khan-Familie gegen die andere aufhetzte, daß sie den einen Prätendenten zur Würde des Aksakals oder Kasis (= Klanvorsteher und Gemeinderichter) erhob, um dadurch den anderen in Schach zu halten. Eine feste Stütze besaß die Zarenregierung lediglich 1. an den russischen Kosaken-Ansiedlern am oberen Irtysch, 2. an den deutschen und ukrainischen Bauernkolonisten um die großen Stadtzentren herum und 3. an den reichen „Sarten" (den Parjahs vorrussischer Zeiten, die früher von den Türken geknechtet wurden). Sarte heißt eigentlich: Bauer, Gemeiner. Erst seit der Eroberung der östlichen Hälfte Turkestans durch den russisch-deutschen General Kaufmann (1867—1881) atmete dieser eingeborene Bauer erleichtert auf. Ja, die Baumwollenplantagen machten so manchen dieser Parjahs zu Millionären.

Was geschah aber, nachdem auch hier (1921) das Zarenregiment von den Kommunisten gestürzt worden war? Alle Reichen wurden entweder erdrosselt, oder an den Bettelstab gebracht. So fiel der beste Pfeiler der Russenherrschaft im Lande fort. Die Ansiedler aus dem Europäischen Rußland wurden von den „autonomen Regierungen" der Turkmenen- und Usbeken-Türken heimgejagt, was ebenfalls der Sowjetpolitik als Schuld anzukreiden ist, da Moskau (1923) diesen Eingeborenen-Mehrheiten die Freiheit der eigenen Staatenbildung schenkte und damit die eingewanderten Minderheiten dem Rassenchauvinismus der erst vor kurzem unterjochten Moslims preisgab. So stürzten auch diese Pfeiler zusammen.

Nun kamen 1927—1929 noch zwei wichtige Momente hinzu: die verschärfte Verfolgung der Geistlichkeit aller Konfessionen, somit auch der Mollahs, durch die Sowjetzentrale, und der Sieg der klerikal-konservativen Elemente im benachbarten Afghanenreiche. Das erste Moment trieb die Muselmänner Russisch-Asiens zur Verzweiflung und das zweite flößte ihnen erneut Mut zum Kampfe gegen ihre Glaubensfeinde, die Bolschewisten, ein. Hier muß hervorgehoben werden, daß die geistliche Akademie in Buchara in der Welt des Islams sich ebensolcher Hochachtung erfreute, wie diejenigen in Fez und Kairo. Buchara war zu Zarenzeiten ein beinahe ganz unabhängiges Reich, dem Emirat von Afghanistan ebenbürtig. Die dort lebenden Mollahs, Imams und Ulems besitzen auch heute noch, ungeachtet der bolschewistischen Bedrängnis, in dem „Föderierten Verbande der Sowjetrepubliken von Usbekistan", wie das Emirat von Buchara seit 1921 von Moskau umgetauft wurde, sowie in ganz Mittelasien das allergrößte Ansehen.

Habib Ullah hat vor kurzem die grüne Fahne des Khalifen aufgerollt und den Ghazavat, den Heiligen Krieg gegen alle Giauren (Ungläubigen) verkündet. Es war wohl vorauszusehen, daß die Abschaffung der Khalifeninstitution (1922—24), des Papsttums des Islams, nicht so leicht und schmerzlos verlaufen werde, wie sich Lloyd George und Kemal Pascha dies vorgestellt hatten. Man darf darum auf die in dem muselmännischen Herzen der Alten Welt kommenden Dinge sehr gespannt sein. Diese Dinge sind geeignet, die Großmachtstellung sowohl der Briten als auch der Sowjets ernstlich zu erschüttern; denn das Siedlungsgebiet der Muselmännervölker reicht bis dicht vor die Toren Moskaus auf der einen, Delhis und Bombays auf der anderen Seite. Die Bezwingung der dortigen Bevölkerung erscheint aber wegen des Mangels an modernen Verbindungsmitteln als eine beinahe unmenschliche strategische Aufgabe.

*

Verschwörung gegen Habibulla?

Teschawar, 1. Juni. Nach Meldungen aus Kabul erfolgte in einem Augenblick, als der gegenwärtige Emir von Kabul, Habib Ullah, die Truppen inspizierte, eine gewaltige Explosion, wobei ein Soldat getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Emir Habib Ullah ist nur durch einen Zufall mit dem Leben davongekommen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß es sich um eine Verschwörung gegen Habib Ullah handelt.

Macdonald an Frankreich.

Was der englische Arbeiterführer am Vorabend der Wahlen erklärte.

Der englische Arbeiterführer Macdonald erklärte dem Sonderberichterstatter des „Matin", Jules Sauerwein, er sei außerordentlich peinlich berührt, daß sich **neue Reibungen zwischen Frankreich und England** zu entwickeln scheinen, aber er glaube, daß diese Reibungen auf einen Mangel an Freimut bei dem Meinungsaustausch über die gemeinsamen Interessen zurückzuführen seien. Man müsse sich fragen, erklärte Macdonald weiter, ob Frankreich sich Rechenschaft darüber ablege, daß das Geld, das England im Kriege von Amerika aufgenommen habe, um es an Frankreich weiter zu verleihen, heute als schwere Verschuldung auf der englischen Wirtschaft laste.

Wenn man in England die Fortschritte des industriellen Wohlstandes in Frankreich sehe, müsse man verletzt sein, weil die englischen Lasten und Opfer nicht nach Verdienst anerkannt würden. Die Schulden Englands, die zum größten Teil im Interesse der Alliierten aufgenommen seien, erschwerten heute seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau. Das sei es, was Snowden in seiner Rede habe sagen wollen, und er habe dadurch nur eine in England sehr verbreitete Ansicht ausgesprochen.

Wenn er, Macdonald, nach den Wahlen erneut die Regierung übernehmen sollte, würde er das Schuldenproblem wieder aufrollen und versuchen, eine wirkliche Entente und eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England herzustellen. **Die englische Arbeiterpartei sei nicht anti-französisch, aber sie habe für Sentimentalitäten nichts übrig.** Sie wünsche gute Beziehungen, ohne daß dabei der eine oder andere Partner seine Interessen opfern müsse.

Er persönlich, fuhr er fort, werde sich freuen, wenn er sich etwa wieder in Genf mit seinem Freunde Briand zur gemeinsamen Arbeit für den Frieden treffen könne. **Was er der Regierung Baldwin vorwerfe, sei gerade, daß sie sich in der Völkerbundpolitik von den übrigen Nationen ins Schlepptau nehmen lasse, anstatt selbst in vorderster Reihe zu marschieren. Seine erste Tat, falls er die Regierung übernehme, schloß Macdonald, werde die Veröffentlichung eines internationalen Manifestes sein, worin er alle Völker, besonders aber Frankreich und Amerika, zu gemeinsamer Friedensarbeit einladen werde.**

Deutsche Vornamen bleiben deutsch.

Die Begründung eines gerechten Urteils.

Der Starost von Adelnau hatte gegen deutsche Landwirte eine ganze Reihe von Ordnungsstrafen verhängt, weil sie auf den Wagentafeln ihre Vornamen in deutschem Wortlaut und nicht in der von ihm vorgeschriebenen Polonisierung führten. Gegen diese Ordnungsstrafen legten die deutschen Besitzer, die mit ihren deutschen Vornamen im Standesamtsregister eingetragen waren und diesen wohlerworbenen Namen nicht verfälschen wollten, Berufung ein und wurden am 2. März d. J. laut Gerichtsbeschluß freigesprochen. Das „Lissaer Tageblatt" ist jetzt in der Lage, die Begründung dieses gerechten Urteils im Wortlaut abzudrucken. Sie lautet wie folgt:

„Durch Auferlegung einer Ordnungsstrafe durch den Starost von Adelnau wurden die Angeklagten Henryk Bunk, Karol Gonschorek, Fryderyk Buhla, Karol Zahn, Fryderyk Gohla und Paweł Matyba des Vergehens gegen § 22 der Verordnung des Ministers für das Innere und öffentliche Arbeiten vom 26. Juni 1924 (Dz. U. R. Nr. 61, Pos. 611) für schuldig erklärt. Die Angeklagten waren am 6. Juni 1928 auf dem Markt in Adelnau bzw. auf der Chaussee in Pawlów, sowie an anderen öffentlichen Stellen, und zwar mit Wagen, an denen sie Namenstafeln hatten, die die oben angegebenen Namen, jedoch die Vornamen in deutscher Form aufwiesen. Jeder von ihnen wurde zu 30 Złoty Geldstrafe bzw. 3 Tagen Haft bestraft.

Gegen diese Ordnungsstrafe leiteten die Angeklagten Berufung ein. Die Gerichtsverhandlung fand am 2. März 1929 vor dem Gericht in Adelnau statt, bei der die Angeklagten angaben, daß ihre Vornamen in lateinischen Buchstaben, jedoch nur in deutschem Wortlaut auf den Wagentafeln figurieren, also Heinrich, Karl, Friedrich und Paul. Sie wiesen sich hierbei mit Auszügen aus den Geburtsurkunden aus, in denen die Namen mit den auf den Tafeln angebrachten gleichlautend waren. § 22 der angeführten Verordnung lautet jedoch, daß die Wagentafeln an der linken Seite angebracht sein sollen und in klarer und leserlicher Schrift in polnischer Sprache Vornamen und Zunamen und Wohnort des Besitzers aufweisen müssen.

Bei strikter Durchführung der Verordnung müßte man nicht nur den Vornamen, sondern auch den Zunamen, sowie den Ort des Wagenbesitzers aus der deutschen Sprache in die polnische Sprache übersetzen, was den zestehenden Gesetzen zuwiderlaufen würde. Also müßte der Angeklagte Karl Zahn die Aufschrift Karól Ząb auf der Wagentafel führen. Eine derartige Änderung ist nicht nur unzulässig, sondern unterliegt nach § 360 Nr. 8 kk. einer Strafe. **Die auf dem Standesamt eingetragenen Vornamen sind die unbedingt verpflichtenden und die Polonisierung von Sophie in „Weisheit", Helene in „Meer", Theofil in „Gottlieb" ist unter keinen Umständen zulässig, da sie in den persönlichen Beziehungen der Menschen zu dem größten Chaos und zur Verwirrung führen würde.**

§ 22 der obigen Verordnung kann nur die Bedeutung haben, daß die Vornamen, Zunamen und Ortsnamen in lateinischen Buchstaben ausgeschrieben werden und nicht z. B. mit irgendwelchen arabischen, jüdischen oder gotischen Schriftzeichen. Deshalb sind alle Angeklagten von der Schuld freizusprechen. Die Gerichtskosten trägt die Staatskasse." —

Kritik an Zaleskis Reisen.

An der Reise Zaleskis nach Ungarn übt der **„Kurjer Poznański"** eine scharfe Kritik; das nationaldemokratische Blatt schreibt:

In der Presse wurden inspirierte Stimmen laut, daß das Zusammentreffen der Reise des Herrn Zaleski nach Budapest mit dem Beginn der Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad ein rein zufälliges war. Mag dem sein wie ihm wolle: Man hat es hier mit einer diplomatischen Ungeschicklichkeit auf polnischer Seite zu tun. Reisen des Außenministers sind stets Gegenstand sehr gründlicher Verhandlungen. In dem vorliegenden Falle mußte man alles vermeiden, wodurch die Reise des Herrn Zaleski nach Ungarn als ein politischer Schritt aufgefaßt werden konnte, der für die Kleine Entente, die über die Aufrechterhaltung der Friedensverträge in Mitteleuropa wacht, nicht sehr günstig war. In jedem Falle ist die plötzliche Absage der Reise nach Bukarest und ihre Verlegung auf den Oktober, wie zuletzt angekündigt wurde, unliebsam. Die Absage erfolgte unter Umständen, die in der Diplomatie recht ungewöhnlich sind. Seit langem und zwar bis zu den letzten Tagen stand es fest, daß Herr Zaleski nach dem Besuch in Budapest sich am 26. Mai nach Bukarest begeben würde; indessen nach der Konferenz der Kleinen Entente übersandte der in Belgrad weilende rumänische Außenminister Mironescu Herrn Zaleski einen Brief, worin er ihm mitteilte, er würde ihn am 26. Mai in Bukarest nicht begrüßen können, da er erst am 31. Mai aus Belgrad abreise. Infolgedessen war die Reise Zaleskis unmöglich. Dies sind sehr unangenehme Umstände, die sich in der Diplomatie sehr selten ereignen und die irgend welche tieferen Gründe haben. Die Tatsache, daß Herr Mironescu Herrn Zaleski die Reise nach Bukarest unmöglich machte und zwar gerade nach der Konferenz in Belgrad, gibt der ganzen Sache einen politischen Beigeschmack. Offenbar wollte Rumänien zum Ausdruck bringen, daß es trotz der offiziellen Erklärungen sich auf Kompromisse mit Ungarn nicht einlassen und lieber an der Kleinen Entente festhalten wolle. Der für die Reise Zaleskis nach Budapest bestimmte unglückliche Tag ist jedenfalls ein Beweis für diplomatisches Ungeschick, das ernste politische Unannehmlichkeiten nach sich zieht.

*

Gegen die Tschechoslowakei und Deutschland?

Über die Reise Zaleskis nach Budapest versucht der monarchistische Wilnaer **„Slowo"** eine objektive und auf autoritative Informationen gestützte Darstellung zu geben. Das Blatt kommt dabei zu dem Schluß, daß Zaleskis Besuch folgenden doppelten politischen Zweck verfolgt:

1. Im Auftrage Frankreichs und als dessen Handlanger Ungarn von Deutschland ins deutschfeindliche, also französisch-polnische Lager hineinzuziehen und es in weiterer Folge durch französischen Einfluß den italienischen Werbungen zu entziehen.
2. Die Tschechoslowakei, die infolge ihrer ungarnfeindlichen Politik diesem Plan im Wege steht und infolge ihrer absoluten Rußland-Freundlichkeit den polnisch-rumänischen künftigen Rußland-Plänen hinderlich erscheinen könnte, auszuschalten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ungarn auf Kosten Südslawiens in bezug auf die katholischen Kroaten und auf Kosten der Tschechoslowakei in bezug auf die tschechenfeindlich eingestellten Karpatho-Ukrainer gefödert werden soll. Die Tschechoslowakei soll andererseits durch die Zerschlagung der Kleinen Entente bzw. durch deren politische Umgruppierung womöglich unter polnischer Führung geschwächt und in bezug auf die polnisch-französischen Ostpläne unschädlich gemacht werden.

Zaleski nach Madrid abgereist.

Warschau, 1. Juni. (PAT.) Gestern mittag ist der polnische Außenminister Zaleski zur Session des Völkerbundrats nach Madrid abgereist. Auf dem Bahnhof gaben ihm das Geleit Minister Niezabytowski, Botschafter Laroche, Mitglieder der spanischen Gesandtschaft, der spanische Konsul sowie etliche höhere Beamte des Außenministeriums. Den Minister begleiten seine Gattin, sowie der Kabinettschef Szumlakowski. Mit demselben Zuge ist auch der Vizepräsident der Bank Polski, Młynarski, zur Sitzung des Finanzkomitees eds Völkerbundes abgereist.

In Abwesenheit des Herrn Zaleski wird die Leitung des Außenministeriums der Unterstaatssekretär dieses Ministeriums Dr. Alfons Wysocki inne haben.

*

Rückkehr des Staatspräsidenten nach Warschau.

Posen, 1. Juni. (PAT.) Der Präsident der Republik hat sich heute mittag aus Posen mit einem Sonderzuge nach Warschau zurückbegeben. Die Abreise trug offiziellen Charakter.

*

Kardinal-Primas Hlond will nicht mehr auf der Eisenbahn fahren.

Wie berichtet, hat Kardinal Dr. Hlond seine Reise nach Rom via Kattowitz—Wien im Flugzeug zurückgelegt. Nach der Kattowitzer „Polonia" sagte Dr. Hlond nach der Landung in Kattowitz zu seinem Piloten, er werde von nun an nicht mehr die Eisenbahn benützen.

Eine Föderation: Polen—Litauen—Ukraine?

Der alte Plan spukt noch herum.

Der jüdische Sejmabgeordnete Wygodski aus Wilna, von Beruf Arzt, zugleich das älteste Mitglied des Sejm, veröffentlichte kürzlich in seinem Blatte „Cajt" einen politischen Artikel, der in mancher Hinsicht interessant ist. Es heißt darin u. a.:

„Die Regierung wird den Sejm vorerst nicht auflösen, denn sie wartet auf eine Auslandsanleihe. Wenn es ihr gelingt, diese zu erlangen, wird der Sejm aufgelöst, und dann wird die neue Verfassung dekretiert."

Über die Stellung Piłsudskis zum Sejm schreibt Herr Wygodski: „Piłsudskis Zorn auf den Sejm rührt von der auswärtigen Lage her. **Piłsudski will den historischen Zeitpunkt, wo sowohl Rußland wie Deutschland schwach sind, benutzen, um ein mächtiges Polen aufzubauen und zu festigen. Aber diesem Plan ist der Sejm hinderlich.**"

Der „Kurjer Poznański" versieht diese Auslassung Wygodskis mit folgendem Kommentar:

„Die Juden lassen sich durch vorübergehende Mißerfolge nicht abschrecken. Sie wollen dringend die Linke mit der Regierung versöhnen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen jüdischen Gruppen und ihrem Verhältnis zur Regierung haben nur taktische Bedeutung. Die Gruppe Wislicki steckt schon jetzt im BB, und die galizischen Zionisten sehnen sich nach der Mitarbeit mit der Regierung. Die Gruppe Grünbaum stellt zwar gewisse Bedingungen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die polnische Linke sich dem Regierungslager nähert, die Juden mit von der Partei sein wollen. . . . Welche Politik hatte nun der Wilnaer Nestor des polnischen Judentums im Auge, als er seinen Artikel schrieb? Herr Wygodski gehört zu dem Kreise der Leute, die sich aus den verschiedensten Parteien und Nationalitäten rekrutieren, die dem Föderationsgedanken huldigen und der darin besteht, **einen Bund von drei Staaten: Polen, Litauen und der Ukraine zu bilden.** Die Zahl der Leute, die sich zu dieser Richtung bekennen, ist in den Ostzeitweiliger Mißerfolge haben die Föderalisten ihr Trotz zeitweiliger Mißerfolge haben die Föderalisten ihr Programm nicht aufgegeben, und sie begrüßten den Maiumsturz als die Einleitung zu seiner Verwirklichung. Man braucht nicht erst hinzuzufügen, daß sich für dieses Programm das ganze polnische Judentum ausspricht, das in den einzelnen staatlichen Organismen, einem litauischen oder ukrainischen, einen überwiegenden Einfluß auf die örtlichen Regierungen hätte."

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, so schreibt der „Kurjer Poznański" weiter, daß Herr Wygodski, als er von dem „Aufbau eines mächtigen Polen" sprach, das föderierte Polen meinte. Daß der föderative Gedanke weiter besteht, und zwar in konkreter Form, dem wird in den leitenden Kreisen der Sanierung durchaus nicht widersprochen. Wir erfahren manchmal sogar etwas über die Verfassung dieses Föderativstaates. Danach hätte jede Bundesrepublik ihren eigenen Sejm und ihre eigene Regierung; nur gewisse gemeinsame Fragen, wie die Verteidigung des Staates, die Auslandspolitik, der Außenhandel usw. würden unter die gemeinsame Regierung fallen, die nur von dem Präsidenten und dem gemeinsamen Parlament abhängig wäre, das aus Delegierten der einzelnen Sejms gebildet wäre. Mit einem solchen nicht großen Parlament würde man nicht soviel Konflikte haben wie mit dem gegenwärtigen Sejm. Der Appell Wygodskis richtet sich an die Linke, die früher eine eifrige Förderin des Föderativgedankens war aber jetzt die nationalen Minderheiten durch eine territoriale Autonomie innerhalb der jetzigen Staatsgrenzen befriedigen will und auf die Föderativpläne, weil daraus Komplikationen drohen, verzichtet hat."

Der „Kurjer Poznański" schließt seinen Kommentar: „Je weniger man die Juden liebt, desto besser soll man hören, was sie sagen, denn die Juden wissen viel und manches früher als wir."

Aufhebung des Visumzwanges zwischen Polen und Rumänien?

Warschau, 1. Juni. (PAT.) Am 29. Mai haben die in Bukarest stattgefundenen Beratungen der vorbereitenden **polnisch-rumänischen Wirtschaftskonferenz** ihren Abschluß gefunden. Im Laufe der Diskussion, die zwischen den Delegierten der beiden verbündeten Staaten in einem sehr herzlichen Tone geführt wurde, beschäftigte man sich vielseitig mit dem Problem der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, wobei besonderer Nachdruck auf die Frage des Eisenbahnverkehrs und des Transits gelegt wurde. Ende Juni wird die Ankunft der rumänischen Delegation in Warschau zur Fortsetzung der begonnenen Gespräche erwartet.

Wie Warschauer Blätter melden, wird in maßgebenden rumänischen Kreisen ein Projekt über die Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen Polen und Rumänien vorbereitet. Besonders soll eine **Aufhebung des Visumzwanges im Personengrenzverkehr** vorgeschlagen werden. Sollte dieser Vorschlag zur Annahme gelangen, so würde Rumänien das erste Land sein, dem es glückt, eine Bresche in die polnische Paßmauer zu schlagen.

Morgan verläßt Paris.

Die Verhandlungen machen gute Fortschritte.

Paris, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Pariser Ausgaben der „Chicago Tribune" und des „Newyork Herald" mitteilen, wird sich Morgan am Sonntag vormittag auf der „Mauretania" nach den Vereinigten Staaten einschiffen Das lasse klar auf die feste Überzeugung Morgans schließen, daß **ein positiver Abschluß der Konferenz nur noch eine Frage von Tagen sei.** Der Schlußbericht wird in Vertretung Morgans von dem amerikanischen Hilfssachverständigen Lamont unterzeichnet.

Auch nach einer Meldung des gut unterrichteten Pariser Korrespondenten des „Berl. Tagebl." haben die Verhandlungen gute Fortschritte gemacht. **Es bleiben nur noch verhältnismäßig wenige strittige Punkte übrig, in denen man aber auch in allerkürzester Zeit zu einer Einigung kommen dürfte.** Zunächst scheint es, als sei es gelungen, die Reichsbahn gänzlich von der Hypothek zu befreien, die der Dawes-Plan ihr auferlegt hatte. Auch das schwierige Problem des Aufbringungsmoratoriums dürfte so gut wie gelöst sein. Das Aufbringungsmoratorium soll, wie wir bereits berichteten, derart mit dem Transfermoratorium verknüpft werden, daß des erste nur in Kraft gesetzt werden kann, nachdem die Überweisung der Zahlungen bereits eingestellt norden ist.

Ferner scheint es, als ob die Klausel, nach der sämtliche Liquidationen beschlagnahmten deutschen Eigentums aufgehoben werden sollen, von den Gläubigern angenommen worden ist. Über die Ausschüttung der Erlöse, den Abbau der gemischten Schiedsgrichte und ähnliche Detailfragen der Beendigung der Liquidationsverfahren werden die Regierungen noch besondere technische Abmachungen zu treffen haben.

Unter anderem wurde auch über die **Beteiligung Deutschlands an einer eventuellen Herabsetzung der interalliierten Schulden an die Vereinigten Staaten** verhandelt. Man ist offenbar übereingekommen, Deutschland zwei Drittel der eventuellen Nachlässe gutzuschreiben, da es ja bekanntlich jetzt seine Bereitwilligkeit erklärt ha, die Ausgaben seiner Gläubiger für ihre eigenen Kriegsschulden zu übernehmen. Ein Drittel wird den Gläubigern selbst zugute kommen, womit man eine gewisse Garantie dafür geschaffen hat, daß auch sie für eine Revision der Schuldenabkommen eintreten. Solange noch keine volle Deckung für die 38. bis 58. Annuität vorhanden ist, die bekanntlich bisher zur Abgeltung der interalliierten Kriegsschulden zu verwenden sind, würden Deutschland von den eventuellen amerikanischen Nachlässen sogar vier Fünftel gutgeschrieben werden. Damit bringen die Gläubiger zum Ausdruck, daß die Aufbringung der letzten 21 Jahreszahlungen keine lediglich deutsche, sondern eine gemeinsame Aufgabe Deutschlands und seiner Gläubiger ist.

Man darf wohl annehmen, daß diese Punkte in einem separaten Abkommen zwischen Deutschland und seinen europäischen Gläubigern niedergelegt werden, da die amerikanischen Sachverständigen, die ja bekanntlich als Privatleute an der Konferenz teilnehmen, nicht in der Lage wären, von sich aus derartige Abmachungen zu unterschreiben.

Din beiden wesentlichsten Fragen, die zurzeit noch nicht geregelt sind, bestehen in dere Festsetzung der Höhe des ohne jeden Transfer- und Aufbringungsschutz zu zahlenden Teiles der deutschen Annuitäten, sowie der Regelung für die letzten 21 Jahre. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die deutschen Sachverständigen ihre Forderung, nach der Deutschland von den eventuellen Zahlungen der Nachfolgestaaten an die früheren Alliierten profitieren soll, fallen gelassen haben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 124.

Bromberg, Sonntag den 2. Juni 1929.

Pommerellen.

1. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apothekennachtdienst.** Vom Sonnabend, 1. Juni, bis einschließlich Freitag, 7. Juni: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt Nr. 20. *

× **In der letzten Versammlung des Verschönerungsvereins** berichtete Garteninspektor **W o d w u k** über die Vereinstätigkeit in den letzten Wochen. Danach sind an die zuständigen Stellen nicht weniger als 60 Anträge gerichtet worden, wie z. B. in Sachen der Erneuerung der Hausfassaden, der Aufschriften, der Einzäunungen, der Aufstellung von Lampen auf dem Schloßberg usw. Während der Magistrat den an ihn gerichteten Ersuchen schnellstens entsprach oder wenigstens wohlwollend gegenüberstand, gelang es dem Verein nicht, die Angelegenheit der würdigen Gestaltung der Rasenfläche vor dem Zuchthause ihrer Verwirklichung zuzuführen, obwohl der Vorstand bereits seit einigen Jahren sich an die Militärbehörden wendet und die Bereitwilligkeit erklärt, auf dieser Stelle die so notwendigen Verschönerungen zu schaffen. Mit Anerkennung wurden die auf dem Schloßberg vollzogenen Änderungen begrüßt, und man darf annehmen, daß das **E l e k t r i z i t ä t s w e r k** ebenfalls dem Antrage um Aufstellung einiger Lampen daselbst Rechnung tragen werde. Besprochen wurde weiter die geschmackvollere Herstellung der Eisenbahngärtchen, die Umarbeitung der Anlagen am Bahnhof (mit der Einschränkung, daß diese vom Publikum nicht benutzt werden können); ferner wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, einen gepflasterten Bürgersteig zu den Eisenbahngebäuden an der Rhedenerstraße zu schaffen, sowie auf die erforderliche Aufstellung von elektrischen Lampen. Auch die geplante Herstellung der Untertunnelung des Bahnüberganges in der Rhedenerstraße, die sich im Stadium weiterer Vorbereitungen befindet, kam zur Diskussion; es wurde gewünscht, daß sich mehr Fachleute für die bestehenden Projekte interessieren sollten, um so mehr, als die Ansichten geteilt sind. Ingenieur **E l ż a n o w s k i** hob die Vorzüge eines Viadukts hervor, der aus ästhetischen, praktischen und finanziellen Gründen anderen Plänen vorzuziehen sei. *

* **Die Station für Mutter und Kind,** Amtsstr. (Budkiewicza) 26, gibt bekannt: Die bisher auf der Station nicht geimpften Kinder müssen zu Ärzten gebracht werden, da auf der Station keine Impfungen mehr erfolgen. Die Mütter werden gebeten, Montags und Freitags pünktlich (von 1—3 Uhr) zur Station zu kommen, da nach 3 Uhr keine Kinder mehr zu ärztlicher Untersuchung angenommen werden. Alle in der Station eingeschriebenen Kinder müssen mindestens zweimal im Monat zur Untersuchung gebracht werden, auch müssen die erteilten Ratschläge genau innegehalten werden. Eltern mit dunklen, feuchten und sonnenlosen Wohnungen können ihre Kinder, falls diese in der Station eingetragen sind, zum Verweilen und Spielen in den sonnigen, mit Sandkästen ausgestatteten Stationsgarten bringen, der täglich von 3 Uhr nachmittags ab geöffnet ist. *

× **Gewerbegerichtswahl.** Für die Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts haben, wie der Vorsitzende dieser Institution, Assessor **M i c h a ł o w s k i**, amtlich bekanntgibt, die Arbeitgeber nur **e i n e** Liste aufgestellt, so daß von dieser Seite aus kein Wahlgang stattfindet. Die Liste enthält die Namen Jan Pahlke, Alojzy Poznański, Stanisław Rost, Maksymiljan Ruciński, Wacławski, Jan Zajączkowski, (Listenbevollmächtigter: Franc. Bieliński). Von den **A r b e i t n e h m e r n** sind **d r e i L i s t e n** eingereicht worden, und zwar von der Polnischen Berufsvereinigung (Nr. 1, Bevollmächtigter: Fr. Szymański), von dem Rat der Berufsverbände der Zentralkommission der Berufsverbände in Graudenz (Nr. 2, Bevollmächtigter: Jan Dulski), und von der Vereinigung der Handwerksgehilfen (Nr. 3, Bevollmächtigter: Bernard Janowski). Die Arbeitnehmer wählen am Sonnabend, 8. Juni, von 15—22 Uhr, im Rathaus II, Zimmer 40. Das Stimmrecht steht allen in Titel VII der Gewerbeordnung bezeichneten Arbeitern zu, und somit allen gewerblich beschäftigten Arbeitern, d. h. Fabrikarbeitern, Gesellen, Gehilfen, Lehrlingen usw., ferner Hausgewerbetreibenden und Personen, die gewerbliche Verwaltungs- oder Aufsichtstätigkeit ausüben, Meistern, Technikern, Verwaltungsbeamten usw., sofern ihr jährliches Einkommen 3000 Złoty nicht überschreitet. Die Wähler müssen polnische Staatsbürger sein, das 21. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirk des Gewerbegerichts eine Wohnung bzw. Arbeitsstätte innehaben. Jeder Abstimmende hat der Wahlkommission gegenüber sich über seine Person zu legitimieren (durch Personalausweis bzw. durch ein anderes Dokument), sowie nachzuweisen, daß er wahlberechtigt ist, und weiter über seinen Jahresverdienst eine Bescheinigung vom Arbeitgeber oder dem Polizeiamt bzw. ein anderes maßgebendes Dokument beizubringen. *

× **Von einem Automobil angefahren** wurde am Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr an der überaus verkehrsreichen Ecke Börgen- und Oberthornerstraße das Gefährt des Landwirts Michał **O l i w a** aus Dubelno, Kr. Schwetz. Pferd und Wagen trugen dabei nicht unerhebliche Beschädigungen davon. Da der Eigentümer resp. die Nummer des Kraftwagens nicht festgestellt werden konnte, werden Zeugen des Vorfalls gebeten, sich auf dem ersten Polizeikommissariat zwecks Aussage zu melden. *

× **Einbruchsdiebstähle.** Den Laden des Kaufmanns Pinkus **S k l a r**, Altestraße (Stara) 20, suchte ein dreister Spitzbube auf, der seinen Weg durchs Fenster genommen hatte. Dort hielt er Umschau und wählte mancherlei aus, das ihm zum Ersatz seiner schon stark „unmodern" gewordenen Sachen geeignet schien, wie Anzug, Hemd, Socken usw. Sodann nahm der ungebetene Gast einen Kleidungswechsel vor, versah sich auch noch mit 100 Złoty Geld aus der Ladenkasse zur Wegzehrung und zog darauf diskret von dannen. Der Ladeninhaber berechnet seinen Schaden auf über 300 Złoty. — Die Ziege aus dem Stalle gestohlen wurde der Frau Konstancja **K l i m k i e w i c z**, Rehdenerstraße (Radzyńska) 63 wohnhaft, von einem bisher unbekannten Einbrecher. *

× **Marktdiebe** gehen neuerdings wieder kühn und erfolgreich ihrem unlauteren Gewerbe nach. Manche Fälle kommen gar nicht zur Anmeldung, da die Leute zu dem Schaden nicht auch noch den Spott haben wollen. Es vergeht aber kaum ein Markttag, der ohne einen solchen Diebstahl verbleibt. Am letzten Mittwoch vermißte eine Frau Balbina **M a k o w s k a** einen Geldbetrag von ca. 70 Złoty. Er ist ihr auf dem Fischmarkt von einem Taschendieb entwendet worden. *

× **Wessen Eigentum?** Donnerstag abend ist in der Mühlenstraße (Młyńska) ein Kindermäntelchen, noch fast neu, gefunden worden. Es kann vom städtischen Polizeiposten, Schwerinstraße (Sobieskiego) 1, abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 1,49 Meter über Normal, die Wassertemperatur 18 Grad Celsius. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 1. Juni, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 8. Juni, morgens 9 Uhr einschließlich: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4, Fernsprecher 7. * *

‡ **Am Fronleichnamstage** fand anläßlich des Eucharistischen Kongresses außer dem Hochamt in der Johanniskirche gleichzeitig ein Hochamt unter freiem Himmel auf dem Altstädtischen Markt (Postseite) statt, das Bischof **O k o n i e w s k i** abhielt. Die Predigt hielt Prälat **M a r c h e w k a** vom großen Balkon des Rathauses. In der Johanniskirche zelebrierte das Hochamt Bischof **B a n d u r s k i**, während Erzbischof **T w a r d o w s k i** die Predigt hielt. Am Altar hatten außerdem Erzbischof **T e o d o r o w i c z** und Bischof **D o m i n i k** Platz genommen. — Der Gottesdienst der **d e u t s c h e n K a t h o l i k e n** fand nicht (wie irrtümlich gemeldet) in der St. Johannis-, sondern in der **St. M a r i e n k i r c h e** in ganz besonders feierlicher Weise statt und es nahm an ihm auch ein Bischof teil, während Domherr **S a w i t z k i** die Predigt in deutscher Sprache hielt. Die Kirchenlieder wurden von der Gemeinde ebenfalls in deutscher Sprache gesungen. — Während die etwa 1½ Kilometer lange Prozession sich durch die Breitestraße (ul. Szeroka) bewegte und die Menge Kopf an Kopf die Straße füllte, schlug der starke Wind das offenstehende Fenster eines Hauses zu, so daß die Scheibe herausfiel und auf die Straße stürzte. Sie fiel einem Manne auf den Kopf und es ist als außerordentlicher Glücksfall zu betrachten, daß er sich dabei keine Verletzung zuzog. — Am Nachmittag um 4 Uhr fand die feierliche **G r u n d s t e i n l e g u n g** der neuen katholischen Kirche in Mocker unter Teilnahme einer riesigen Menschenmenge statt. Den feierlichen Akt vollzog Weihbischof **D o m i n i k** aus Pelplin. * *

‡ **Abiturientenexamen** Am Thorner Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache fanden vom 27. bis 29. Mai die Abschluß-Reifeprüfungen unter dem Vorsitz des Direktors **E x n e r** statt. Das Examen bestanden 12 Oberprimaner und 5 Oberprimanerinnen, und zwar: Max Asfahl, Edmund Eilmers, Georg Finger, Hans Fuchs, Kurt Fuchs, Ulrich Lux, Wilhelm Rutter, Paul Schlonski, Heinz Tews, Johann Ulmer, Artur Welke und Gerhard Zempel sowie Ingetraut Bröse, Lieselotte Müller, Liesbeth Scharlowski, Elfriede Sylla und Käte Zube. * *

rk **Der Verein Deutsches Heim** veranstaltete am Fronleichnamstage nachmittags ein Konzert der losen Orchestervereinigung seiner Mitglieder, das sich eines sehr starken Besuchs erfreute. Das aus sieben Herren bestehende Salon-Orchester brachte ein abwechslungsreiches, sauber ausgearbeitetes Programm zum Vortrag und zeigte, daß es in der kurzen Zeit seines Bestehens sich ein hohes Maß von Können und Sicherheit im Zusammenspiel angeeignet hat. Ganz besonders lebhaft wurden die Urbach'sche Phantasie „Aus Mozarts Reich", ferner die Vorspiele zu den Opern „Si j'étais roi" von Adam und „Der Kalif von Bagdad" von Boildieu applaudiert, während die jüngere Welt mehr Gefallen an den rhythmischen Klängen der modernsten Foxtrotts „Wenn der weiße Flieder wieder blüht" (von Doelle), „Er ist nur Barspieler" (von Monaco) und „Mascha" (von Bogomazow) fand. Die aus vierzehn Stücken bestehende Musikfolge fand solchen Beifall, daß sich zum Schluß verschiedene Besucher zur Stiftung eines Schlagzeuges bereit erklärten, nachdem schon eine ansehnliche Summe für den Notenfonds gespendet worden war. Im Interesse der Pflege guter Hausmusik wünschen wir der Orchesterabteilung weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen mit dem Wunsche, sich recht bald wieder einmal hören zu lassen! * *

t. **Die Pommerellische Landwirtschaftskammer** (Pomorska Izba Rolnicza) in Thorn, Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 40 vergibt den Bau eines Wohnhauses auf dem Gute Bielawy im Kreise Stargard, 3½ Kilometer von Pelplin entfernt, das gleichzeitig Eisenbahnstation ist, nach den durch die Kammer ausgearbeiteten Plänen und Kostenanschlägen. Offerten nach den durch die Kammer vorgeschriebenen Mustern sind in fünffach versiegelten Umschlägen bis zum 15. Juni einzureichen, an welchem Tage um 12 Uhr mittags die Öffnung in Gegenwart der Offerenten erfolgt. Die Landwirtschaftskammer behält sich das Recht der freien Firmenwahl vor, eventuell auch eine neue Ausschreibung und ebenso die Veranstaltung einer unbeschränkten Ausschreibung. Die Arbeiten werden gegen eine Pauschalsumme vergeben, die für die ganze Bauzeit festgesetzt ist. Pläne sind im Bureau der Landwirtschaftskammer täglich von 9 bis 2 Uhr einzusehen, Kostenanschläge ebendaselbst für 3 Złoty erhältlich. * *

t. **Der Magistrat Thorn** schrieb in Gemeinschaft mit dem Towarzystwo Urbanistów Polskich ein **P r e i s a u s s c h r e i b e n** aus für **R e g u l i e r u n g s s k i z z e n** von Abschnitten der Stadt. Es wurden drei Preise in Höhe von 6000, 4000 und 3000 Złoty für die besten Lösungen ausgesetzt, außerdem ein Anerkennungspreis von 1500 Złoty. Die Ausschreibungsbedingungen sind sowohl beim Magistrat Thorn als auch beim Towarzystwo Urbanistów Polskich in Warschau (Warszawa), ul. Koszykowa 5, gegen eine Gebühr von 10 Złoty erhältlich. Der Termin zur Einreichung der Arbeiten läuft mit dem 15. August d. J. ab. * *

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 2. Juni 29. (1. n. Trinitatis).
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.

≠ **Der Freitag-Wochenmarkt** zeichnete sich durch ungewöhnlich großes Angebot und durch große Geldknappheit aus. Um überhaupt Ware loszuwerden, gingen die Preise meistens herunter. Eier, etwas mehr als letztmalig angeboten, wurden mit 2,30—2,50 verkauft, Butter mit 3—3,30, Glumse mit 0,50—0,60, Kochkäse mit 1,00, Sahne mit 2,40 bis 2,80 und Honig mit 2,50. Kartoffeln waren reichlich für 5—5,50 pro Zentner zu haben, pfundweise 0,06. Die harten Wintergemüse fanden kaum noch Absatz, da Frischgemüse den Markt gewissermaßen überschwemmte. Man notierte folgende Preise: Spargel 0,40—1,50, Spinat 0,25, Rhabarber 0,20, Kopfsalat 0,10—0,20, Radieschen 0,20—0,30, der erste Blumenkohl 0,40—1,50 pro Kopf, Gurken 0,50—1,50, Karotten 0,30—0,40, Meerrettich, Suppengrün usw. wie bekannt. Neben Morcheln und Steinpilzen waren am Coppernicusdenkmal nun auch die ersten sogenannten Schlabberpilze feilgehalten. Eßäpfel mit 0,90—1,30 und Kochäpfel mit 0,40—0,70, in immer noch schöner Qualität, wurden neben Apfelsinen zum Stückpreise von 0,70—1,20 und Zitronen von 0,10—0,25 auch gekauft. Dagegen fanden Zwiebeln, die größtenteils unbrauchbar und dazu noch teuer (0,30—0,40) waren, nur wenig Liebhaber. Der Geflügelmarkt zeigte die gewohnte Auswahl zu bekannten Preisen. Junge Täubchen zu 0,80—1.20 wurden gern gekauft. Auf dem Fischmarkt war das Angebot wieder sehr stark. Es gab die ersten Krebse zu 3,00 pro Mandel, ferner u. a. Schleie, Hechte und Aale zu 2—3,00, sodann Wels, Zander, Karpfen, Karauschen, Bressen, Barse usw. Daß Garten- und Feldblumen reichlich zu haben waren, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. * *

≠ **Ein durchgehendes Pferd** wurde am Donnerstag in der Gerstenstraße (ul. Jęczmienna) von einem Soldaten angehalten. Es wurde vorläufig in der Ausspannung von Nast in der Hohestraße (ul. Wysoka) 4 untergestellt. * *

≠ **Der Polizeibericht** vom 31. Mai verzeichnet die Festnahme von einer Person wegen Körperverletzung, von zwei Personen wegen Vagabundierens und von drei Personen wegen Trunkenheit. Die letzteren wurden nach erfolgter Ausnüchterung und Vernehmung wieder freigelassen. — Wegen Verstoßes gegen Polizei- bzw. Sittenpolizeivorschriften wurden acht bzw. zwei Protokolle aufgenommen.

---

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 31. Mai. Der letzte Wochenmarkt war mit Butter nur mäßig beschickt, für die man 2,40—2,60 verlangte, für Eier 2,20, Weißkäse 1,00, Spargel 1,50, Rhabarber 0,30, Spinat 0,30, Salat 0,20—0,30, Mohrrüben das Bündchen 0,35, Oberrüben 0,50, Blumenkohl 0,80 bis 1,00, Gurken 1,00—2,00, Zwiebeln 0,50, Äpfel 0,70. Auf dem Fischmarkt forderte man für Schleie 1,50, Hechte 1,50, Karauschen 1,50, Rotaugen 1,00, Weißfische 0,80. Tauben kosteten das Paar 2,00, junge Hühner 5,00, alte Stück 5—7. Industriekartoffeln wurden mit 4,00 pro Zentner angeboten. Pflanzen sowie Topfblumen waren überreichlich zu haben.

* **Culm** (Chełmno), 30. Mai. Heute feierte der Kreisverein für die Gustav-Adolf-Stiftung im Kirchenkreise Graudenz hierselbst sein Jahresfest. Gegen 11 Uhr traf, von Graudenz kommend, der Dampfer Courier mit etwa 150 Festgästen ein, die in etwa dreistündiger Fahrt die Schönheiten der Weichsellandschaft hatten bewundern können. Wenn auch bei der Abfahrt der Himmel wolkenverhängt war, so erstrahlte über den steilen Sartowitzer Höhen siegreich über alles Grau die Sonne, und bald grüßte im hellen Glanz des Tages der Turm der alten Ordensburg Schwetz, von dem Heinrich von Plauens Blick so oft über das Weichseltal geschweift sein mag. Bald legte der Dampfer in Culm an, der Stadt, die durch ihre mustergültige Verwaltung in alten Zeiten manch einer anderen zum Kulmischen Recht verholfen hat. Die Fahrtgenossen erfreuten sich nach kurzer Rast an den landschaftlichen Schönheiten. Um 2 Uhr strömte alles zur Kirche, zum Festgottesdienst, der durch Darbietungen des Culmer Kirchenchors und der Graudenzer Singakademie sowie Vorträge der Lunauer Posaunenvereinigung, die auch zusammen mit der Orgel den Gemeindegesang begleitete, reich ausgestaltet war. Nach der von dem Ortspfarrer Frese gehaltenen Eingangsliturgie betrat Pfarrer Geddert-Plutowo die Kanzel zur Festpredigt über Johannes 15, 5, in der er ausführte, daß der innige Zusammenhang mit unserm Heiland uns zur innigen Betätigung helfender, glaubensbrüderlicher Liebe treibt. Im Jahresbericht, dem Jakobus 4, 17 zu Grunde lag, wies Pfarrer Krause-Lessen an der Hand von Zahlen nach, wieviel Liebe und Unterstützung die Gemeinden unseres Kirchengebiets in ihren Nöten durch den Gustav-Adolf-Verein erfahren haben, wie wenig Opferfreudigkeit für diese Zwecke jedoch noch vielfach vorhanden ist, und bat, eingedenk des Schriftwortes nicht zu vergessen, Gutes zu tun. Zusammen mit der Kollekte des Tages in Höhe von 167 Zł. standen dem Kreisverein 1200 Złoty zur Verfügung, die wie folgt verteilt wurden: Landesverein Posen 800 Złoty, Notstände in der evangelischen Kirche Galiziens 100 Złoty, Peterson-Stift in Graudenz und Martin-Stift in Culm je 150 Złoty. Nach dem Festgottesdienst versammelten sich die Teilnehmer noch im Garten des Schützenhauses, wo die Graudenzer Singakademie und die Lunauer Posaunenvereinigung nochmals mit verschiedenen Vorträgen zu Gehör kamen. Superintendenturverweser Pfarrer Bandlin-Rehden sprach der Festgemeinde sowie allen denen, die zum Gelingen und Verschönern des Festes beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank aus. Dann ging es zur Anlegestelle des Dampfers, und um 9 Uhr war Graudenz in schöner, wenn auch etwas kühler Fahrt erreicht und damit ein Tag beschlossen, reich an Freude nach außen und innen. Auch an dieser Stelle will der Kreisverein der Gustav-Adolf-Stiftung es nicht unterlassen, seinen herzlichsten Dank auszusprechen allen, die durch Mühe und Arbeit zum Gelingen des Festes beigetragen haben, allen, die durch Opferfreudigkeit ihm geholfen haben, Gutes zu tun an den Glaubensgenossen.

≠ **Neuenburg** (Nowe), 31. Mai. Heftige Gewitter suchten vor wenigen Tagen Neuenburg und seine Umgebung heim, welche nicht allein große Brandschäden verursachten, sondern auch Menschenleben vernichteten. Besonders nach Mewe und Skurz zu traten verschiedene Brände und Uglücksfälle auf. In Pehsken ist eine Besitzung eingeäschert und Vieh getötet worden. Das größte Unglück geschah in Fuchshöfchen, wo durch Blitzschlag eine Besitzung abbrannte. Hier wurde ein Mann vom Blitz getroffen und getötet. Eine weitere Person wurde durch einen Blitzschlag an den Beinen und am Unterleib verletzt. Glücklicherweise war in F. das meiste Vieh auf der Weide, weshalb nur ein zurückgebliebenes Pferd erschlagen wurde. Ähnliche Unglücksfälle werden aus der Skurzer Gegend, wie Kamionken, Rakowitz und Gronowo gemeldet, wo verschiedene Besitzer leider nur unzureichend versichert waren und daher großen Schaden erlitten. Neuenburg selbst ist glücklicherweise, obgleich starke Gewitter vor kurzem auch hier niedergingen, von Brandschäden oder Unglücksfällen verschont geblieben, bis auf einen geringfügigen Schornsteinbrand, der im Entstehen gelöscht werden konnte.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 31. Mai. Gestern von nachmittags 3 Uhr ab fand im Schützenhause bzw. auf dem Schützenplatz bei schönem Maiwetter ein Bazar mit Konzert statt Den konzertlichen Teil füllten Musikvorträge der Seminar-Musikkapelle sowie gesangliche Darbietungen der hiesigen eGsangvereine aus; auch der Cäcilien-Verein brachte gut eingeübte Lieder im gemischten Chor zum Vortrag. Abends bei eigens hierzu eingerichteter elektrischer Beleuchtung vergnügte man sich noch recht lange im Freien, während die Jugend im geschmückten Saale dem Tanz huldigte. Der Erlös ist zur Teilabtragung der Kirchenbauschulden bestimmt. — Der Magistrat läßt die sehr frequent 3. Majastraße umpflastern.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juni 29. (1. n. Trinitatis).

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl.

Dreierausschuß und Minderheitsfragen.

Ablehnung der deutschen Vorschläge.

Genf, 31. Mai. Über den in London vom Dreierausschuß des Völkerbundsrates (Chamberlain, Quinones de Leon, Adatschi) ausgearbeiteten Bericht **über die Neuregelung der Minderheitenfrage** werden von gut unterrichteter Seite folgende Mitteilungen gemacht:

Der Bericht des Dreierausschusses an den Völkerbundsrat umfaßt einige 50 Seiten, enthält zuerst eine Reihe von Vorschlägen über die

Erweiterung der Öffentlichkeit des bisherigen Minderheitsverfahrens

und enthält sodann die 16 Denkschriften der einzelnen Regierungen sowie die 11 Denkschriften einzelner Organisationen über die künftige Regelung des Minderheitenschutzes beim Völkerbund. Die Vorschläge des Dreierausschusses sind nach diesen Mitteilungen folgende:

1. Der Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes soll in Zukunft kurze statistische Angaben über die Zahl der eingegangenen Minderheitenbeschwerden enthalten, die den üblichen Dreierausschüssen des Völkerbundes vorgelegt und sodann an den Völkerbund weitergeleitet werden. Diese Mitteilungen des Generalsekretärs des Völkerbundes an die Vollversammlung des Völkerbundes sollen jedoch in dem Bericht einen streng statistischen Charakter haben, ohne daß hierbei auf das Wesen und die Ziele der einzelnen Minderheitenbeschwerden eingegangen wird.

2. Der Generalsekretär des Völkerbundes soll in Zukunft den beschwerdeführenden Minderheiten davon Mitteilung machen, **ob ihre Beschwerde vom Sekretariat des Völkerbundes als zulässig („recevable") erklärt worden und somit an die Dreierausschüsse des Völkerbundsrates weitergeleitet worden ist.**

Bisher erhielten die beschwerdeführenden Minderheiten keinerlei Mitteilungen über das weitere Schicksal ihrer Beschwerden. Jedoch soll in der Mitteilung des Generalsekretariats an die beschwerdeführende Minderheit in formeller Form auf die Bedingungen der Zulässigkeit von Minderheitenbeschwerden hingewiesen werden. (Mäßigkeit der Sprache, Herkunft aus einer nicht anonymen Quelle, kein Antrag auf Grund der politischen Beziehungen zwischen den Minderheiten und dem betreffenden Staat, Behandlung von Fragen lediglich in Fragen der Minderheitenverträge). Das Völkerbundssekretariat hat bisher die Beschwerden der Minderheiten für unzulässig erklärt, falls eine dieser Bedingungen nicht erfüllt war.

3. Die Veröffentlichung einer Minderheitenbeschwerde samt dem zugehörigen Material kann in Zukunft als zulässig erklärt werden, falls der Dreierausschuß des Rates von einer Weiterleitung der Beschwerde an den Völkerbundsrat absieht, wie dies bisher der Fall gewesen ist. Jedoch soll die Veröffentlichung der Beschwerde von der Zustimmung der interessierten Regierungen abhängig gemacht werden. Die einzelnen Bestimmungen dieses Vorschlages sind jedoch in dem Bericht äußerst unklar gefaßt und lassen verschiedene Deutungen offen.

4. **Der Bericht des Dreierausschusses unterstreicht sodann das bereits bestehende Recht der Mitglieder des Völkerbundsrates, sich über die Arbeiten der üblichen Dreierausschüsse des Völkerbundsrates für die Minderheitenfrage unterrichten zu lassen.**

5. **Der Bericht lehnt hierauf den Gedanken einer Überwachung der Durchführung der Minderheitenverträge durch den Völkerbundsrat kategorisch ab und weist in diesem Zusammenhang den deutschen Vorschlag auf Einsetzung einer Minderheitenkommission beim Völkerbund zur Durchführung der allgemeinen Garantiepflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten zurück.**

6. Der Bericht lehnt nachdrücklichst die Teilnahme der interessierten Mächte an den Verhandlungen der Dreierausschüsse des Völkerbundsrates für die Minderheitenfrage ab.

*

Der Londoner Bericht **bedeutet** also eine fast uneingeschränkte Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes im Minderheitenschutz des Völkerbundes. Die im Bericht gemachten Vorschläge bedeuten lediglich Abänderung einiger Formalitäten von nur geringer praktischer Bedeutung. Von entscheidender Bedeutung ist, daß der Dreierausschuß in London den Grundgedanken der Denkschrift der Reichsregierung, es bestehe eine allgemeine Garantie- und Schutzpflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten, kategorisch ablehnt und infolgedessen den Antrag in der Denkschrift der Reichsregierung auf Prüfung des Gedankens einer ständigen Minderheitenkommission zur Kontrolle der Durchführung der Minderheitenverträge uneingeschränkt zurückweist. Der Bericht schließt sich somit dem von den Regierungen der Kleinen Entente, Polen und Griechenland in ihrer übereinstimmenden Denkschrift eingenommenen Standpunkt an, nach der der bisherige Minderheitenschutz des Völkerbundes keinerlei grundlegende Änderung erfahren dürfte. Unter diesen Umständen werden, wie bereits jetzt verlautet, die polnische und die rumänische Regierung sowie auch die übrigen Regierungen der Kleinen Entente den Londoner Bericht annehmen. Eine Zustimmung der Reichsregierung zu den Londoner Vorschlägen dürfte hingegen gänzlich ausgeschlossen sein.

Der Tagung des Völkerbundsrates in Madrid, die sich in erster Linie mit der grundsätzlichen Neuregelung der Minderheitenfrage befassen wird, muß unter diesen Umständen allgemein mit besonderem Interesse entgegengesehen werden.

Eröffnung der Arbeitskonferenz in Genf.

Der frühere deutsche Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Präsidenten gewählt.

Genf, 31. Mai. (WTB.) Die 12. Internationale Arbeitskonferenz wurde heute vormittag von dem langjährigen Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamts, dem französischen Senator La Fontaine, eröffnet. Auf Vorschlag des früheren französischen Arbeitsministers Godart, der von der Regierungsgruppe durch den englischen Vertreter, Sir Malcoln Delevigne, für die Unternehmergruppe durch Oersted, Schweden, und für die Arbeitergruppe durch Mertens, Belgien, lebhaft unterstützt wurde, wählte die Konferenz den früheren deutschen Reichsarbeitsminister Dr. Brauns durch Zuruf unter wiederholtem lebhaftem Beifall zu ihrem Präsidenten. Der neue Präsident, der von sämtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrats wärmstens begrüßt wurde, dankte nach Einnahme des Präsidentensitzes für die in seiner Wahl zum Ausdruck kommende Würdigung der deutschen Sozialpolitik und wies auf die langjährigen Traditionen Deutschlands am Ausbau der Arbeitsgesetzgebung hin, die es Deutschland zur heiligen Pflicht mache, auf diesem Wege fortzufahren.

Die Tagung der Arbeitskonferenz, die zum ersten Male von einem Deutschen geleitet wird, weist den bisher stärksten Besuch auf. Von den 55 Mitgliedsstaaten nehmen 50 Länder mit über 90 Regierungsvertretern, rund 40 Arbeitgeber- und etwa ebensoviel Arbeitnehmervertretern teil.

Das Mausoleum auf dem purpurnen Berg.

Die Grabstätte Sunyatsens.
Von M. Sidorow.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten Sunyatsens, des geistigen Führers der chinesischen Nationalisten, ist in Nanking eingetroffen, um dieser Tage im Mausoleum auf dem purpurnen Berg feierlich beigesetzt zu werden.

Als Sunyatsen am 12. März 1925 im Rockefeller-Hospital in Peking starb, waren seine letzten Worte: Friede — freies China. Die Ironie des Schicksals will, daß die Reste des großen chinesischen Politikers in einer Zeit der schwersten innerpolitischen Kämpfe zur letzten Ruhestätte überführt werden. Die Leiche des Vaters der chinesischen Republik wurde einbalsamiert und in einem Kristallsarg aufbewahrt, der von der Sowjetregierung geschenkt wurde und eine getreue Kopie des Sarges Lenins darstellte. Vier Jahre lang haben die Arbeiten für die Errichtung des Mausoleums, das den Gedanken an den Führer verherrlichen soll, in Anspruch genommen. Über vier Millionen Dollar sind für diesen Bau, der sogar die alten Prachtbauten Chinas in den Schatten stellen soll, ausgegeben worden. Der Trauerzug wird sich auf einem Paradeweg bewegen, der die Stadt Nanking wie ein Schwerthieb in zwei Teile durch hohe, neuerrichtete Mauern teilt. Der Weg zwischen den Mauern ist 80 Fuß breit, erweitert sich aber in der Nähe des außerhalb der Stadt liegenden purpurnen Berges auf 250 Fuß. Der letzte Abschnitt des Trauerweges ist eine herrliche Allee von dunklen majestätischen Cypressen. Die gesamte Länge dieser einzigartigen Trauerstraße beträgt 12 englische Meilen. Die Anlage des Weges hat zwei Millionen Dollar verschlungen, ohne die zahlreichen Menschenleben zu rechnen; denn viele Bürger, deren Häuser sich an der Strecke, die durch die Stadt gezogen wurde, befanden und ihre abgerissenen Häuser ohne jeden Schadenersatz verlassen mußten, haben sich aus Kummer und Verzweiflung das Leben genommen. Der Baumeister des Mausoleums ist der junge chinesische Architekt Luyanchih, der seine Ausbildung bei der berühmten Wolkenkratzerfirma Murphy & Dana in Newyork erhalten hatte. Luyanchih hat die tausendjährigen chinesischen Holzbauten in Eisenbeton umgewandelt, um der Idee Sunyatsens einen lebendigen Ausdruck zu verleihen, „China von innen aus zu erneuern".

Sämtliche chinesischen Provinzen haben Baumaterial zu dem Mausoleum geliefert; schwarzer Marmor stammt aus Shantung, Granit aus Soochow, blauer Schiefer aus Kanton. In der Vorhalle des Mausoleums erhebt sich eine riesige Statue Sunyatsens, ähnlich dem Lincoln-Monument in Washington. Die Chinesen lieben es übrigens, Sunyatsen mit Lincoln zu vergleichen. Die Wände des tempelartigen Baues sind mit den populärsten Zitaten aus Sunyatsens Werken in Mosaik verziert. Der Sarg wird in einer runden Vertiefung unter einer Kuppel, wie Napoleons Grab im Invalidendom, stehen. Äußerlich macht das Mausoleum einen imposanten Eindruck. Mehrere hundert Stufen führen zu dem prunkhaften Gebäude, dessen Bronzepforten in goldenem Glanz schimmern, während die weiße Treppe sich wie ein Gletscher von dem dunkelroten Berg abhebt.

Die Arbeiten an dem Mausoleum haben ein Geheimnis der chinesischen Geschichte, das heute noch ungelöst ist, gestreift. Während der Anlage der Trauerstraße stießen die Kulis auf einen unterirdischen Gang, der durch eine Tür versperrt war, auf der ein Drache mit der Inschrift: „Friede" gemalt war. Chinesische Kulturhistoriker waren der Meinung, daß dieser Gang zu der wirklichen Grabstätte des Kaisers Hungwu, dessen Ruhestätte niemand kennt, führt, und dessen Begräbnis eine der fesselndsten Episoden der Geschichte des alten Chinas darstellt. Dieser Kaiser, Gründer der berühmten Ming-Dynastie, regierte im 14. Jahrhundert und erhob Nanking zu seiner Hauptstadt. Als Hungwu, ein Philosoph und gütiger Herrscher, im Jahre 1397 starb, wurden bei seinem Begräbnis aus 13 Toren Nankings 13 vollständig gleich aussehende Särge hinausgetragen, 13 Trauerprozessionen mit Eunuchen und kaiserlichen Konkubinen folgten den Särgen. Der Kaiser fürchtete, daß spätere Dynastien seine Grabesruhe stören und seine Grabstätte schänden würden. Deshalb sollte niemand wissen, wo seine sterblichen Reste ruhen. In Wirklichkeit sollen aber alle 13 Särge leer gewesen sein und der Kaiser ruht in einem 14. Grab an einer verborgenen Stelle, die kein Mensch kennt. Der unterirdische Gang wurde untersucht, jedoch ist es nicht gelungen, das Grab des Gründers der Ming-Dynastie zu finden. So ist das Geheimnis, über das sich chinesische Gelehrte seit fünf Jahrhunderten den Kopf zerbrochen haben, immer noch nicht geklärt. Mystische Fäden knüpfen sich zwischen Kaiser Hungwu und Sunyatsen. Beide wollten ihre Herrschaft über China auf philosophische Grundsätze basieren. Als Sun zum Präsidenten gewählt wurde, zog er zu den Ming-Gräbern am Flusse des purpurnen Berges, auf dessen Gipfel er einst ruhen sollte und verkündete dem Schatten des Kaisers Hungwu, daß er die Ming-Dynastie gerächt hat; denn die Mandschu-Dynastie, die dem Ming-Kaiserhaus den Thron geraubt hatte, stand nicht mehr an der Spitze des Reiches der Mitte.

Eine ungeheure Menschenmenge wird sich zu der feierlichen Prozession der Beisetzung Suns einfinden. Pilger aus allen Ecken des Riesenlandes werden vor den Fabeltieren, die an beiden Seiten der Straße aufgestellt sind, im Staub liegen. Die Fabeltiere am Trauerwege sind ein Kapitel für sich. Phantastische Drachen, Löwen, Tiger, Elefanten und Schildkröten erheben sich zwischen den hoch aufragenden Bäumen. Berührt eine kinderlose Frau einen der Riesenelefanten, so wird sie im selben Jahre mit einem blühenden Sohn gesegnet, so behauptet der chinesische Aberglauben.

Pommerellen

t. **Strasburg** (Brodnica), 31. Mai. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Donnerstag, 6. Juni, statt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 31. Mai. Nach dem neuen Tarif für den Auto- und Droschkenverkehr betragen die Preise: Für 1 Kilometer Autofahrt auf der Chaussee 0,50, auf dem Landwege 0,60; für 1 Kilometer Einspännerfahrt 0,50, für 1 Kilometer Zweispännerfahrt 0,60. In der Nachtzeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh erhöhen sich die Preise um 25 Prozent. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,50, Eier 2,00, Spargel 1,30, Suppenspargel 0,70, Spinat 0,30, Blumenkohl 0,60—1.80 pro Kopf, Rhabarber 0,20—0,30, Mohrrüben 0,60 (1 Bündchen). Die Fischstände boten an: Aale 2,50, Hechte 1,30, Karauschen 1,50, Schleie 1,50, kleine Barsche 0,70. Kartoffeln kosteten 3,50 der Zentner. — Eine steigende Tendenz zeigten die Preise für Absatzferkel auf dem Schweinemarkt. Man forderte 100—110 pro Paar für 6 Wochen alte Tiere. Das Geschäft verlief bei derartigen Preisen naturgemäß schleppend.

*

Kreis Strasburg.

Der Geschäftsführer des Thorner Bureaus des Deutschen Wohlfahrtsbundes i. P. und des deutschen Abgeordneten Moritz hält seine Sprechtage ab 1. Juni wie folgt ab: In Strasburg am 2. und 4. Montag jeden Monats (bei Herrn Klempnermeister Giesel); in Lautenburg am 2. Donnerstag jeden Monats (im Pfarrhause); in Goßlershausen am 4. Mittwoch jeden Monats (bei Herrn Rentier Karl Stoyke). (7543

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 31. Mai. Wieder ein Riesenbrand. Die ostgalizische Stadt Nizniow brannte fast vollständig nieder. Rund 200 Gebäude, darunter 70 Wohnhäuser, wurden bis auf die Grundmauern zerstört. Die Untersuchung ergab, daß der Brand infolge Explosion einer Handgranate ausgebrochen ist. Bei den Nachforschungen über die Herkunft dieser Handgranate soll sich herausgestellt haben, daß sich in dem Städtchen ein größeres Waffen- und Munitionslager ukrainischer Kampforganisa- mit Handgranaten in diesem geheimen Lager soll zunächst ein Schuppen in Brand geraten sein, wodurch die Feuersbrunst tionen befunden hatte. Infolge unvorsichtigen Umgehens in der ganzen Stadt entstand. — Gleichzeitig sind infolge der großen Dürre und Trockenheit noch eine Anzahl kleinerer polnischer Städte und Dörfer niedergebrannt, da überwiegend hölzerne, teilweise strohbedeckte Häuser jeder lokalen Feuersbrunst sofort zur größten Ausbreitung verhelfen. So wurden im Wilna-Gebiet zwei Dörfer zerstört, wobei 39 Bauernhöfe vollständig vernichtet wurden.

* **Rawa**, 31. Mai. In Konoplisko, Kreis Rawa in Ostgalizien, haben unbekannte Täter aus Rache Feuer unter das Gasthaus von Moses Tauber gelegt. Das im Schlaf vom Feuer überraschte Ehepaar Tauber konnte sich retten. Als es jedoch wieder ins Haus zurückkehrte, um die Mutter des Tauber und ihren sieben Jahre alten Sohn zu bergen, brach das Haus zusammen, wobei beide vom Gebälk niedergeschlagen wurden und verbrannten. Unter den Trümmern fand man vier verkohlte Leichen.

*

Freie Stadt Danzig.

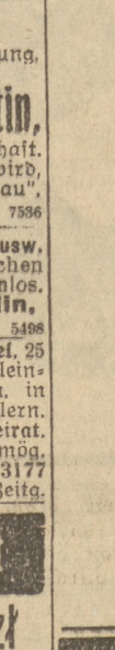
* **Saatenstandsverhältnisse im Freistaat Danzig.** Bei Beginn des Winters war der Stand der Wintersaat recht günstig. Der harte Winter hat aber bedeutenden Schaden angerichtet. Am besten weggekommen ist noch der Weizen, bei dem die Schäden nur etwa 10 Prozent ausmachen. In der Niederung ist der Schaden etwas größer. Der Roggen hat dagegen in den Gebieten der Danziger Höhe sehr stark gelitten, sodaß man die Verluste durch Ausfrieren und Schneeschimmel auf etwa 25 Prozent schätzt. In der Niederung ist der Schaden erheblich geringer. Am stärksten hat jedoch die Wintergerste gelitten. Hierbei beträgt der Schaden durchschnittlich 40—50 Prozent, sodaß große Flächen, namentlich auf der Höhe, neu bestellt werden mußten. Die Schäden waren hauptsächlich durch Schneeschimmel verursacht. Gut überwintert hat der Raps, der vielfach fast ohne Schaden durchgekommen ist. In den schlechtesten Gebieten beträgt der Schaden kaum 10 Prozent. Weniger gut sieht es bei den Kleefeldern aus. Im ganzen ist der Saatenstand im Mai besser als im Vorjahre schlechter nur bei Gerste.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 31. Mai. Ein Messerschlucker. Der Untersuchungsgefangene Josef Kehrbaum, der sich erst kurze Zeit im Gerichtsgefängnis Allenstein befindet, mußte dem St. Marienkrankenhaus zugeführt werden. K. hatte mehrere Messer- und Löffelstücke verschluckt, die nun operativ entfernt werden müssen.

* **Dt. Krone**, 30. Mai. Von einem schweren Unwetter wurde die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen heimgesucht. Im Kreise Dt. Krone ging ein Hagelwetter nieder, wie es seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Fluren wurden vernichtet. Im Netzekreis fuhr der Blitz in einen Viehstall und tötete mehrere Schweine. Über Krojanke ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, der im Bahnhofsviertel umfangreiche Überschwemmungen hervorrief. In Tarnowke und Steinau brannten mehrere Scheunen nieder. In Herzberg wurde ein Bauernfuhrwerk vom Gewitter überrascht. Beim Durchgehen der Pferde stürzten Mutter und Sohn vom Wagen und wurden überfahren. Die Frau hatte so schwere innere Verletzungen erlitten, daß sie bald starb.

* **Johannisburg**, 30. Mai. Explosion auf einem Motorboot. Mehrere junge Leute waren mit zwei Schülerinnen in einem Jollenkreuzer auf den Rosch-See hinausgesegelt. Das Boot enthielt einen kleinen Benzolmotor, der aber an dem Tage ausgebaut war. Lediglich eine Kanne mit Brennstoff befand sich noch an Bord. Als das eine Mädchen, in der Kajüttentür stehend, ein Streichholz anzündete, entstand plötzlich eine heftige Explosion, und eine große Stichflamme schoß aus der Kajüttentür. Glücklicherweise hatte einer der jungen Leute die Geistesgegenwart, die Benzinkanne im Augenblick der Explosion über Bord zu werfen, wodurch weiteres Unheil vermieden wurde. Durch die Explosion wurde die Kajüte teilweise zertrümmert und die Innenwände fingen Feuer, das aber schnell gelöscht werden konnte. Eine Schülerin, die von der Stichflamme erfaßt worden war, erlitt schwere Verbrennungen an Armen, Beinen und im Gesicht. Die andern kamen mit geringen Verletzungen davon.



Fortsetzung nächste Seite

Pavillon 36.

Bemerkungen über die Abteilung „Auslandspolentum“ in der Landesausstellung in Posen.

Von **Paul Dobbermann.**

In der Posener Landesausstellung ist auf Gelände C in Pavillon 36 eine Abteilung „Auslandspolentum“ aufgemacht, die zu einer Wirtschaftsausstellung schlecht zu passen scheint. Jedes feinfühlende Auge, ob es nun das eines Polen oder eines Deutschen, oder des Angehörigen einer anderen Nation ist, wird sich durch die taktlose Faust eines überheblichen Nationalismus getroffen fühlen, wenn es den angeblichen Germanisierungsprozeß sieht, der mit Hilfe von Lichtreklamen, Holz und Wachspuppen dargestellt ist. Ebenso wird es ihm gehen bei der Ausstellung „Abwehr der Germanisation“ und der Darstellung: „My uczymy się tylko po nimjecku“ (Wir lernen nur deutsch). Für die Schaustellung „Proces germanizacja“ zeichnet ein Herr Szczepaniak aus Berlin.

Die Darstellung ist folgende: In einem Kasten mit Glasscheibe werden 50 hölzerne Puppen automatisch bewegt. Die Puppen haben rote Leiber und weiße Köpfe. Die Stationen für die Puppen sind folgende: 1. Chata polska (Polnische Kate), von wo sie alle ihren Ausgang nehmen, 2. Schule, 3. Kirche, 4. Fabrik, 5. als Endstation Deutsches Haus einerseits oder Dom Polski andererseits.

Beim Gang durch die deutsche Schule drehen sich 10 weißrote Puppen um und kommen als schwarze heraus. Weitere sechs schwarze Schafe gibt es durch die Kirche und weitere neun durch die Fabrik. Am Schluß landen 25 weißrote Puppen im Dom Polski und 25 schwarze, germanisierte, im Deutschen Hause. Vorn kommen dann alle wieder aus der Chata polska weißrot hervor, und der Kasperlezug beginnt aufs neue. Also hat Herr Szczepaniak aus Berlin zur Evidenz statistisch dargetan, daß in Deutschland 50 Prozent Polen durch Schule, Kirche und Fabrik germanisiert werden. Den vielen Schulkindern und Jugendvereinen (die eine sehr wesentliche Position in der öffentlich verkündeten hohen Besucherzahl ausmachen) erklärte man mit Eifer, wie es den Polen in Preußen schlecht geht.

Neben diesem Machwerk steht das andere: Ein lebensgroßer, starker Knabe aus Wachs sitzt traurig und weinend über seinem Schulranzen: „Wir lernen in der Schule nur deutsch!“ Links daneben ist auf einem Ständer in einem Kasten eine kleine Puppe von 1 Zentimeter Größe zu sehen mit dem Schild: „Wir haben polnische Unterrichtssprache.“ Rechts steht wieder ein Ständer in einem Kasten mit einer Puppe von 10 Zentimeter Größe: „Wir lernen nur zwei Stunden polnisch in der Woche.“

Die dritte Station, die „Obrona germanizacji“ (Abwehr der Germanisation) zeigt mit einem großen Puppenaufgebot, wie die Polen in Preußen den Verlockungen des preußisch-jüdischen Geldes, der Zeitungen, der Agrarier, der Fabrikanten, der Forst- und Polizeiverwaltung usw. begegnen müssen.

Abgesehen davon, daß etwas Derartiges in eine Wirtschaftsausstellung nicht gehört und unter Offenlassung der Frage, ob das Dargestellte den Tatsächlichkeiten entspricht, muß man sagen, daß die Ausstellungsleitung besser getan häte, an das Sprichwort zu denken: „Man werfe nicht mit Steinen, wenn man selbst im Glashause sitzt.“ Und Polen sitzt in bezug auf seine Minderheitenpolitik in einem recht empfnidlichen Glashause. Da es sich um eine polnische Landesausstellung handelt, hätte man eigentlich die Dinge plastisch darstellen sollen, die hierzulande in schulischer Beziehung geschehen.

Das zahlenmäßige Bild würde dann nach unserer Statistik vom 1. Dezember 1928 folgendermaßen aussehen: **Von der Gesamtzahl der deutschen Volksschüler im ehemals preußischen Teilgebiet Polens,** die 35 762 beträgt, **gehen 14 915 in polnische Schulen,** das sind nahezu **50 Prozent.** Szczepaniak veranschaulicht mit seinen Puppen den gleichen Bruchteil. 50 Prozent auch bei uns! Nur daß hierzulande aus schwarzen deutschen Schafen rote Polen mit hellen Köpfen gemacht werden sollen. Diese 50 Prozent Rotweiß-Metamorphose kann allein die polnische Schule zuwege bringen. Die obrona (Abwehr) der deutschen Eltern gegen diesen Lackierungsprozeß wird in schärfster Weise geahndet. So wurde vor einigen Wochen in Luisenthal, Kreis Schildberg, der deutsche Chausseearbeiter Ulbrich, der seinen Kindern häuslichen Unterricht im deutschen Lesen und Schreiben zuteil werden ließ, Knall und Fall aus der Arbeit entlassen und aus seiner Dienstwohnung gewiesen, obwohl er schon 28 Dienstjahre hatte. Andere Eltern wurden wieder anders angefaßt. Die sogenannten Wanderlehrer, die die Eltern in der schweren Arbeit des Hausunterrichts unterstützen und ertüchtigen sollen, werden auf das eigenartigste behandelt. Zwei von ihnen haben wegen völlig unbegründeten Spionageverdachts fünf bzw. sechs Monate im Gefängnis sitzen müssen. Andere sind schon fünf- bis sechsmal von der Staatspolizei sistiert und der politischen Polizei vorgeführt worden, wobei der Vorgeführte fast jedesmal ein bis zwei Nächte mit Polizeigewahrsam bedacht wurde. Bei einem Verhör in Posen äußerte ein Beamter: „Es wäre am besten, ihm in die schwäbische Fresse zu hauen“. Einem anderen Wanderlehrer drohte der vernehmende Beamte, wenn er seine Tätigkeit nicht aufgebe, so würde er auf den A . . . bekommen, nach Deutschland abgeschoben und seinem Vater das Grundstück enteignet werden.

So arbeitet hierzulande Schule und Polizei für den Polonisierungsprozeß Hand in Hand. Dann kommen Kirche und Fabrik. Über die Kirche braucht man gar nicht besonders zu sprechen, wenn man daran denkt, daß sie zu preußischer Zeit unter den Augen der preußischen Regierung vermochte, einen ganzen deutschen Stamm, die katholischen Bamberger bei Posen, zu polonisieren. Was die Fabriken und ähnliche wirtschaftliche Einrichtungen angeht, so braucht man nur an die vielen Arbeiter- und Angestelltenentlassungen in Oberschlesien zu denken usw.

Die Verhältnisse erscheinen in einem besonders ungünstigen Lichte, wenn man bedenkt, daß den gesteigerten Forderungen der Auslandspolen und ihrer hiesigen Schrittmacher eine immer geringer werdende schulische Versorgung der deutschen Minderheit in Polen analog geht. **So steigert sich in dem preußischen Teilgebiet von 1924 bis 1929 die Zahl der deutschen Kinder in polnischen Schulen von 29,8 Prozent aller vorhandenen deutschen Kinder auf 41,8 Prozent, in Pommerellen gesondert auf 62,5 Prozent.** Die absolute Zahl der deutschen Kinder, die in polnische Schulen gehen müssen, beträgt im laufenden Schuljahr (Stichtag 1. 12. 28) 14 915 gegenüber 14 176 im Vorjahre. Davon haben 11 523 (im Vorjahre 10 085) keine deutschen Sprachstunden auf dem Stundenplan. Bei den anderen etwa 3000 Kindern werden die angesetzten Deutschstunden außerordentlich mangelhaft und unbefriedigend erteilt. Eine von uns aufgestellte weinende Wachsfigur mit dem Schilde „tylko po polsku“ (nur polnisch) würde also, wenn wir nach Art der Auslandspolen Propaganda treiben wollten, eine überaus anschauliche und ergreifende Wirkung erzeugen. Wenn wir dann etwa noch aus der Fülle der Erscheinungen zur Formung einiger Einzelplastiken greifen wollten, etwa zu den in Bechcice um ihrer Schule willen mit Gewehrkolben mißhandelten Deutschen, den in Biala ins Gefängnis gesetzten Schulkindern, dem in Konitz blutig geschlagenen Paul Grabowski, dem in Janow in Oberschlesien vom Lehrer Madej für das Singen der Rota „sachte“ zum Knien gebrachten Knaben, der in Tuchlin durch Prügel zum polnisch-katholischen Religionsunterricht gezwungenen Grete Witt, der in Paleschken (Kreis Berent) vom proselytenmacherischen Wachtmeister bedrohten Margarete Gloffke, der Elisabeth Kern in Zielona (Kreis Berent) usw., so würde sich ein ganz hübsches Propagandabild ergeben. Dieser Galerie würde man auch noch einen sehr hübschen Stich ins Humorvolle geben können, wenn man etwa darstellte, wie der polnische Lehrer Motilewicz aus Luisenthal (Kreis Schildberg) am Vormittag während der Schulzeit auf dem Rade einen harmlosen Reisenden als †††-Germanisator verfolgt.

Aber was für ein Geschrei würde über Deutschland entstehen, wenn dieses bei einer Landesausstellung einer solchen, etwa von den Deutschen in Polen geführten Propaganda, Platz einräumen würde. Und wie würde es uns ergehen, wenn wir uns erdreisteten, eine reichsdeutsche Ausstellung in ähnlicher Art zu beschicken, wie es die polnischen Herren aus Berlin tun. Aber solche Taktlosigkeiten würden wir uns auch dann nicht erlauben, wenn es uns so gut ginge, wie den Polen in Deutschland, die dies unangefochten riskieren können. Das polnische Inland sollte erst dann glauben, ein Recht für Pavillons in der Art der Nummer 36 zu haben, wenn alle anderen Gemächer in seinem Hause in Ordnung sind. Das ist aber, soweit es die deutsche Schule angeht, keineswegs der Fall.

Die staatliche Getreide- und Ernährungspolitik.

Über dieses Thema stellt einer der hervorragendsten Kenner des polnischen Wirtschaftslebens, der ehemalige Minister, Präses der Industrie- und Handelskammer in Warschau, Ingenieur Czesław Klarner, in der „Gazeta Handlowa“ folgende Betrachtungen an:

Das Problem der Getreide- und Ernährungspolitik gehört zu den bedeutendsten Problemen unserer Wirtschaftspolitik. Es ist angezeigt, daß zu dieser Frage möglichst zahlreiche Faktoren unseres Wirtschaftslebens aufrichtig sine ira et studio das Wort ergreifen. Als ich nach der Ernte des Jahres 1926 von der Senatstribüne herab im Namen der damaligen Regierung eine neue Linie der Agrarpolitik ankündigte, die auf einer liberalen Behandlung des Umsatzes mit landwirtschaftlichen Produkten beruht, war ich fest davon überzeugt, daß die erste Nach-Mai-Regierung die Initiative zu dem großen Werk ergreifen werde, das die Richtlinie für ihre Wirtschaftsansichten bildet, und für immer die bisherige Politik der Restriktion, der Einschränkungen, der Ausfuhrzölle usw. gegenüber dem landwirtschaftlichen Produzenten beseitigt. Im Wirtschaftskomitee wurde damals über die Linie der Einschränkungen auf dem Gebiet der Agrarpolitik entschieden, doch das Finanzministerium widersetzte sich dem und fand volles Verständnis bei dem Präses des Ministerrats, der eine Änderung des gefaßten Beschlusses des Wirtschaftskomitees veranlaßte. Zweifellos wurde die im Jahre 1926 angekündigte neue Richtung der Agrarpolitik eine Grundlage des Gedeihens, das Polen im Laufe der zwei folgenden Jahre erlebte und den Ausgangspunkt zur Erlangung des Vertrauens weiter Kreise zur Wirtschaftspolitik der Nach-Mai-Regierungen bildete. Leider traten wir nach den zwei Jahren der liberalen Agrarpolitik nach der Ernte des Jahres 1928 abermals in eine Periode von Einschränkungen ein, die doch in ihren Folgen schon genügend erprobt waren. Es hat keinen Zweck, sich in einem kurzen Artikel mit den traurigen Ergebnissen dieser neuen Politik zu befassen, doch man muß aus dieser Lehre, für die das ganze Volk zahlen muß, die Konsequenzen ziehen.

Das öffentliche Interesse erfordert es, daß die Richtlinien der Wirtschaftspolitik stabilisiert und dann gestärkt würden nach Maßgabe der veränderlichen Konkunktur, unter Wahrung der grundsätzlichen Idee. Es liegt kein Grund zu der Behauptung vor, daß diese oder jene Politik im Interesse gewisser sozialer Gruppen liege. In der gegenwärtigen Struktur ist die Solidarität der Interessen aller Gruppen so groß, daß keine Rede davon sein kann, der Städter ziehe Nutzen aus den den Landwirt schädigenden Anordnungen. Es kann lediglich die Rede sein, von augenblicklichen, vorübergehenden Vorteilen, die in der Folge durch einseitige Einschränkungen böse Folgen für die Gruppen zeitigen, zu deren angeblichem Vorteil sie verursacht wurden. Dies ist schon jetzt offenbar. Industrie- und Handelskreise werden sich stets Einschränkungen des freien Handels mit landwirtschaftlichen Produkten im Namen des angeblichen Interesses der breiten Massen der Stadtbevölkerung entgegenstellen. Diese Bevölkerung ist im höchsten Grade daran interessiert daß unser Landwirt dank seiner Kauffähigkeit zu einem ernsten Abnehmer von Produkten der polnischen Industrie und des Handwerks wird. Die Vernichtung der Kaufkraft des Landwirts bildet ein Unrecht für die Städte und freilich auch für den Staat. Ein schlechtes Zeugnis stellen sich die volkswirtschaftlichen Schöpfer unserer Agrarpolitik aus dem Jahre 1928 aus, wenn sie die Agrarpolitik auf veränderliche und ungenaue Zahlen aufbauen, die die Höhe der Ernte illustrieren oder auf die Meinungen auch der ernstesten Vertreter der Landwirtschaft stützen, die vielleicht aus anderen Beweggründen und für andere Zwecke ausgesprochen werden. Die Agrarstatistik in der Ernte ist ungenau und es ist eine allgemein bekannte Sache, daß die Zahlen von der Wirklichkeit weit entfernt sind. Zweifellos sind sie bedeutungsvoll und unleugbar wertvoll, doch für andere Zwecke und Voraussetzungen als die grundsätzliche Änderung der Agrarpolitik, die man stabilisieren sollte, je nach Maßgabe der statistischen Zahlen und mit zusätzlichen Handgriffen der leitenden Kreise ergänzen müßte. So große Probleme wie die Agrarpolitik, von der der Wohlstand des ganzen Landes abhängt, soll man nicht auf die Meinung eines amtlichen Organs stützen, da es schien, daß in Polen zum Frühjahr ein überflüssiger Roggenimport im Falle der Zulassung der freien Ausfuhr zum Herbst drohen werde, wenngleich dieser Gedanke von sehr vielen Landwirten geteilt wurde. Bei einer solchen Behandlung der Sache sind höchstens besondere Anordnungen angezeigt wie z. B. die Bildung von Getreidereserven. Im Falle, daß diese Anordnungen nicht zweckmäßig wären, so werden die maßgebenden amtlichen Faktoren die Konsequenzen tragen und die Lehre hieraus ziehen, und nicht die großen Gruppen, wie dies jetzt der Fall ist.

Wenn ich betonte, daß die Besserung der Wirtschaftslage zur Zeit der Nach-Mai-Regierungen in bedeutendem Maße die Folge der liberalen Agrarpolitik war, so muß auch festgestellt werden, daß die Hauptursache, die einen Rückschritt zur Folge hatte, den

wir in den letzten Monaten durchlebten, die neue Agrarpolitik war. Der Landwirt verlor die günstige Konjunktur im Herbst, da er seine Ware zu Preisen verkaufen mußte, die die Produktionskosten überschritten. Dann folgte ein strenger Winter, der den Verkehr und die Handelsumsätze lahmlegte. Es folgte die Ernte auf der anderen Halbkugel und im Ergebnis ein Sinken der Preise, das freilich nicht das Ergebnis der Agrarpolitik vom Jahre 1928 ist. Tatsache ist, daß diese Weltpreise jetzt den Landwirten den Absatz ihrer Produkte ohne Schaden unmöglich machen. Wenn im Laufe des Winters der Konsument den Mangel an Mehl und Brot nicht spürte, so ist festzustellen, daß Industrie, Handwerk und Handel in bedeutendem Maße den Mangel an Kaufkraft des polnischen Landwirts zu fühlen bekamen. Man kann nicht verlangen, daß die Politik der Regierungen einen bestimmten Gewinn oder Preis garantieren solle, doch im Namen der Solidarität der Interessen werden Industrie- und Handelskreise ständig fordern, daß die Agrarpolitik nicht die Verarmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und die Verringerung ihrer Konsum- und Kaufkraft nach sich ziehe. Uns liegt es augenblicklich nicht daran, irgend jemand wegen der Anordnungen zu verurteilen, die aus den besten Absichten entsprangen, doch haben wir das Recht und die Pflicht, zu verlangen, daß man den Experimenten, deren Autoren nicht in der Lage sind, die Evolution von Welterscheinungen vorauszusehen, für immer ein Ziel setzt.“

Drei Monate Gefängnis

für den Chefredakteur des „Pommereller Tageblatts“.

Elf Straftaten gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Pommereller Tageblatts“, Karl Obuch, standen am vergangenen Sonnabend vor der Strafkammer des Stargarder Bezirksgerichts zur weiteren Verhandlung. Die erste Verhandlung war seinerzeit wegen einer plötzlichen ernsteren Erkrankung des Schriftleiters vertagt worden. Trotzdem damals ein ärztliches Krankheitsattest vorlag, hatte das Gericht diesen Umstand nicht anerkannt, sondern die zwangsweise Vorführung Herrn Obuchs zur zweiten Verhandlung verfügt. Wir entnehmen dem „Pommereller Tageblatt“ über die Verhandlung folgendes:

Ein Artikel aus der Nummer 267 des „Pommereller Tageblatts“ vom 21. November v. J., betitelt „Ein polnisch-rumänischer Aufmarschplan“, war das erste der Delikte, das zur Ahndung kommen sollte. In diesem Artikel, entnommen dem Moskauer Militärblatt „Krasnaja Swjesda“, war in sehr vorsichtiger Form von der Möglichkeit eines polnisch-rumänischen Operationsplanes für den Fall eines Krieges mit Rußland die Rede. In der damaligen Zeit gingen ähnliche Meldungen und Auffassungen, hervorgerufen durch die wiederholten gegenseitigen Besuche der Chefs der Generalstäbe Polens und Rumäniens durch sämtliche Blätter des Auslandes.

Zur Verhandlung war sogar ein höherer Generalstabsoffizier aus Thorn als Sachverständiger geladen worden. Dieser erklärte in längerer Rede u. a., daß er nicht wüßte, ob ein solcher Plan tatsächlich bestünde, und wenn er es wüßte, dürfte er es nicht sagen. (Der Sachverständige hätte wissen müssen, daß ein solcher Plan nicht besteht; denn das amtliche polnische Dementi wurde von allen Zeitungen, auch von der deutschen Presse in Polen, verbreitet! D. R.) Aber ob so oder so, in jedem Falle sei der Artikel geeignet, dem Staate Schaden zuzufügen oder öffentliche Unruhe hervorzurufen.

Der Angeklagte vertrat die Ansicht, daß, wenn überhaupt von einer Auswirkung des Artikels zum Schaden des Staates gesprochen werde, dieses sich ebenfalls nur auf die Stimmung des Auslandes oder vielmehr desjenigen Landes, gegen das sich die getroffenen Abmachungen richteten, beziehen könnte. **Da aber Rußland nicht erst durch das „Pommereller Tageblatt“, sondern bereits durch die eigene Presse orientiert war, läge kein Grund mehr zu solchen Befürchtungen vor. Ebenso könne nicht von einer Hervorrufung öffentlicher Unruhe gesprochen werden. Gerade das Gegenteil läge vor, denn nichts könne den Bürger mehr beruhigen, als wenn er seinen Staat gegen sämtliche Kriegseventualitäten gewappnet und gerüstet wisse.**

Der Staatsanwalt war aber anderer Ansicht als der Angeklagte und beantragte in seinem Plädoyer sechs Monate Gefängnis und 500 Złoty Geldstrafe, **worauf das Gericht in seinem Urteil eine Strafe von drei Monaten Gefängnis festsetzte.** Das letzte Wort in dieser Angelegenheit dürfte jedoch noch nicht gesprochen sein.

Sämtliche anderen zehn Fälle, in denen Meldungen und Artikel des „Pommereller Tageblatts“ zur Anklage standen, wurden vertagt, weil das Gericht noch die Meinung einiger weiterer Sachverständiger hören wollte. Die Anträge des Angeklagten und des Verteidigers, die Abgeordneten Graebe und Utta, Herrn Senator Spickermann, Herrn Paul Dobbermann u. a. als Zeugen zu vernehmen, wurden vom Gericht abgelehnt.

Das Recht des Sieges.

Über dieses Thema hielt, wie wir bereits kurz berichteten, der Minister für Industrie und Handel, Ingenieur **Kwiatkowski**, in der Vorhalle in der Allgemeinen Landesausstellung in Posen eine Vorlesung, die sich durch schöpferischen Optimismus auszeichnete, und die das Ziel hatte, die **wirtschaftlichen Fortschritte** darzulegen, die in den letzten Zeiten gemacht wurden. Der Minister sagte u. a.:

Der Augenblick, den wir angesichts der Landesausstellung durchleben, ist erhebend. Diese Ausstellung zeigt den Durchschnitt von zwei Grundlagen. Auf der einen befindet sich das Polen vom gestrigen Tage, das der polnische Soldat in schwachem Zustande aus den Fesseln der Unfreiheit heraus hob und das von Grund auf wieder aufgebaut werden mußte. Im letzteren Stadium befindet sich das heutige Polen, das kühn einer besseren Zukunft entgegenschreitet. Im Angesicht des hervorragenden Werkes, das die Ausstellung darstellt, muß jeder Pessimismus verschwinden. Die hervorragende Schau der zehnjährigen Errungenschaften des großen Volkes gebietet uns, an eine bessere Zeit zu glauben, gebietet, sie zu erhoffen.

Im Anschluß hieran gab der Minister ein Bild über den Wettbewerb der Arbeit der europäischen Völker in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, an dem das in drei Teile zerrissene Polen nicht teilgenommen hat. Nach dieser ersten Verspätung kamen andere. Es kamen die katastrophalen Kriegsverheerungen und die fürchterlichen Verluste der ersten und zweiten Inflation. Im Jahre 1924 zeigte eine Gruppe von Privatbanken einen Gewinn von 12 Millionen Złoty, eine zweite einen Verlust von 4,8 Millionen. Im folgenden Jahre, im Jahr der zweiten Inflation, hatte die erste Gruppe nur einen Gewinn von 5,5 Millionen und die zweite einen Verlust von 37 Millionen. Dies ist ein Beweis dafür, welche schweren Augenblicke wir durchlebten. Einen umfangreichen Abschnitt widmete der Minister den wirtschaftlichen Fortschritten Polens in den letzten drei Jahren, wobei er mit einer Flut von statistischen Zahlen operierte. Danach stieg von Jahr zu Jahr sowohl die Produktion als auch der Konsum. Die herrlichste dieser Errungenschaften ist die dauernde Stabilisierung der Valuta und das Budgetgleichgewicht. Jetzt werden Stimmen erhoben, die die Regierung wegen des üppigen Etatismus und der Überlastung des Staatshaushalts mit Investitionsausgaben angreifen. Diesen Vorwürfen muß entgegengetreten werden. 92 Prozent der Ausgaben des Staates für Investitionen sind ausnahmslos für das Wohl der ganzen Volksgemeinschaft bestimmt und auch in Zukunft muß zur Steigerung ihrer schöpferischen Kräfte beigetragen werden. Der Vorwurf des Etatismus ist daher wertlos. Der beste Beweis dafür, daß das polnische Wirtschaftsleben von Jahr zu Jahr stärker pulsiert, ist die Statistik der größten Aktiengesellschaften. Im Jahre 1924 warfen sie durchschnittlich einen Gewinn von 2 bis 4 Prozent ab, im Jahre 1928 verteilten sie unter den Aktionären eine Dividende von 8 Prozent und mehr. Auch die Zahl der neu gegründeten Gesellschaften ist der beste Beweis, daß es dem **Kapital** und der **privaten Initiative in Polen nicht schlecht geht.**

Sodann beschäftigte sich der Minister mit den **Schattenseiten** unserer Wirtschaftslage, wobei er sich am längsten bei dem Problem der **passiven Handelsbilanz** aufhielt und nachzuweisen suchte, daß diese Erscheinung so viele günstige wie ungünstige Merkmale hat. Das erschöpfte Polen, das keine Maschinen und Rohstoffe hat, könnte von der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse nicht träumen, von Export erst gar nicht zu reden, falls es sich nicht mit diesen unentbehrlichen Faktoren der Produktion aus dem Auslande versorgen würde. Polen kann nur als ein starker und konsolidierter Staat bestehen, der dauernde und ihrer Aufgaben bewußte Regierungen hat. Die größte Entwicklung der Produktion und der Konsumtion — das ist das Programm aller Regierungen in Polen ohne Ausnahme. Darüber hinaus besteht unsere wichtigste Forderung darin, daß wir Frieden, Frieden und nochmals Frieden sowohl nach außen als auch im Inneren wünschen. Pessimisten, die schwarze Bilder von der polnischen Volksgemeinschaft malen und im Auslande falsche Ansichten über den Stand unserer Wirtschaft verbreiten, müßten bei dem Anblick eines so mächtigen Werkes der Gehirne wie es die Allgemeine Ausstellung darstellt, ihre Gedanken ändern. Man muß ein neues Polen erkämpfen. Um siegen zu können, muß man das Recht des Sieges respektieren. Nur ein Starker und auf seine Kräfte Vertrauender kann dieses Ziel erreichen.

Die Verschlechterung der Handelsbilanz.

Der polnische Außenhandel zeigt im April eine starke Vergrößerung der gesamten Umsatzzahlen, die durch die Aufhebung der Eissperre der Häfen ohne weiteres verständlich ist. Die Handelsbilanz hat sich, wie wir bereits berichteten, gegenüber dem Monat März noch verschlechtert. Die Einfuhr stieg bekanntlich von 233,3 auf 321,1 Millionen Złoty, die Ausfuhr nur von 161,5 auf 214,3 Millionen Złoty. Besonders deutlich tritt die Verschlechterung der Handelsbilanz bei einem **Vergleich mit dem April des Vorjahres** hervor. Die Einfuhr ist seit April vorigen Jahres von 266 auf 321 Millionen Złoty gestiegen, die Ausfuhr nur von 185 auf 214 Millionen Złoty. Bei der Einfuhr handelt es sich nach wie vor um große Zahlen bei allen Verbrauchswaren und bei Rohstoffen. Die geringen Fortschritte der Ausfuhr beruhen hauptsächlich auf der unbedeutenden Holzausfuhr, wofür sich neuerdings die Textilwarenausfuhr gebessert hat. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist in diesem Jahre weniger ausschlaggebend, wenngleich ihr Wert von 29,3 Millionen im März auf 47,0 Millionen Złoty im April stieg. Im April des Vorjahres wurden aber Nahrungsmittel für 58,0 Millionen Złoty eingeführt, also ein bedeutend schlechteres Bild. In diesem Jahre fällt zunächst bei der Handelsbilanz sehr stark das Fehlen einer größeren Getreideeinfuhr ins Gewicht, die im vorigen Jahre im April über 20 Millionen Złoty ausmachte. Erstaunlich gestiegen ist gegenüber dem Vorjahre die Einfuhr von Früchten, die sich verdoppelt hat. Die Einfuhr von Kaffee, Tee, Kakao ist mit 8,2 Millionen Złoty diesmal doppelt so groß als im März und auch erheblich größer als im April des Vorjahres. Gestiegen ist auch die Einfuhr von Heringen, die im März allerdings noch größer war als im April. Die Einfuhr von Häuten, Leder und Waren daraus betrug im April 19 Millionen Złoty und ist damit etwas kleiner als im Vorjahre. Erheblich gestiegen ist die Einfuhr von Pflanzen und Sämerein mit 7 Millionen Złoty infolge des zunehmenden Ölbedarfs und die Einfuhr von Kautschuk und Erzeugnissen daraus mit 5,6 Millionen Złoty. Sehr stark gestiegen ist die Einfuhr von Düngemitteln, die im April 1929 rund 27 Millionen Złoty beträgt gegenüber nur 7 Millionen Złoty im April des Vorjahres. Auch die Einfuhr von Metallen und Metallwaren hat besonders stark zugenommen; die Einfuhr von Kupfer und Erzeugnissen daraus hat sich sogar verdreifacht, die von Gußeisen ist um 20 Prozent gestiegen. Auch die Einfuhr von Maschinen und Apparaten ist mit 30,3 Millionen Złoty diesmal im April viel größer als im Vorjahre, was allerdings zum größten Teil auf die geringe Einfuhr in den beiden Vormonaten zurückzuführen ist. Bei elektrotechnischen Waren beträgt die Einfuhr der ersten vier Monate von 1929 mit 32 Millionen Złoty nur wenig mehr als im Vorjahre. Die Einfuhr von Fahrzeugen ist nicht gestiegen, da der Automobilbedarf sich etwas verringert. Wenig zugenommen hat die Ausfuhr von Textilwaren und Rohstoffen für die Textilindustrie. Die Rohstoffeinfuhr betrug diesmal im April 53,7 Millionen Złoty, darunter 23,7 Millionen in Baumwolle und 16,9 Millionen an Wolle gegenüber 55,4 Millionen im März und 56 Millionen Złoty im April des Vorjahres. Sowohl die Einfuhr von Baumwolle wie von Wolle ist etwas zurückgegangen. Die Garneinfuhr zeigt demgegenüber eine kleine Steigerung, ebenso die Einfuhr von fertigen Geweben mit 14,2 Millionen gegen 10 Millionen im Vormonat und 9 Millionen im April 1929.

Dank der lebhaften Ausfuhr von Gerste weist die Gruppe Nahrungsmittel eine Ausfuhrzunahme auf. Der Wert dieser Gruppe stieg von 31,4 Millionen im März auf 49,8 Millionen Złoty im April gegenüber 41,9 Millionen Złoty im April des Vorjahres. Gerste bildet hierbei neben Eiern und Zucker den Hauptposten. Die Eierausfuhr war mit 11,8 Millionen Złoty diesmal im April allerdings etwas kleiner als im Vorjahre, die Gerstenausfuhr mit 9,8 Millionen Złoty beinahe 3 mal so groß, die Zuckerausfuhr mit 5 Millionen Złoty nur wenig größer als im Vorjahre. Die Ausfuhr von Butter und frischem Fleisch hat sich wenig verändert. Die Ausfuhr von lebenden Tieren war mit 16,5 Millionen Złoty wenig größer als im Vorjahre. Die Holzausfuhr bringt im April wieder mit nur 36,1 Millionen Złoty eine Enttäuschung, wenn sie auch um 50 Prozent größer ist als im März. Besser ist das Bild bei Pflanzen und Sämereien, deren Ausfuhr mit 7,9 Millionen Złoty doppelt so groß ist als im April des Vorjahres. Für die ersten 4 Monate 1929 ergibt sich allerdings auch hierbei nur eine geringe Ausfuhrzunahme. Ein günstigeres Bild zeigt die Kohlenausfuhr, die diesmal etwas über eine Million Tonnen im Wert von 29,2 Millionen Złoty betrug gegenüber nur 23,4 Millionen Złoty im Vormonat und 23,3 Millionen Złoty im April 1929. Die Erdölausfuhr ist ebenfalls etwas gestiegen, desgleichen die Ausfuhr von Metallen und Waren daraus infolge einer sehr lebhaften **Zinkausfuhr nach Deutschland.** Diese Zinkausfuhr betrug diesmal 15,9 Millionen Złoty gegenüber 11,1 Millionen Złoty im Vorjahre. Die Ausfuhr von Textilwaren aller Art war mit 17,5 Millionen Złoty im April etwas größer als im März und sogar um 5 Millionen Złoty größer als im April des Vorjahres. Für die ersten 4 Monate ergibt sich ein ziemlich günstiges Bild. Die Gesamtausfuhr von Textilwaren ist von 52,5 Millionen Złoty in 1928 auf 70,1 Millionen Złoty in 1929 gestiegen, wobei die Zunahme hauptsächlich auf Woll- und Jutegewebe entfällt. An der Besserung in dieser Warengruppe hat der Monat April den Hauptanteil.

Die Maus und der rote Mann.

Alexander von Gleichen-Roßwurm, das Opfer okkultistischer Visionen?

Vor dem Gericht zu **Würzburg** begann ein Prozeß, der die Öffentlichkeit in starkem Maße beschäftigt. Wie berichtet, hatte der Schriftsteller Freiherr **Alexander v. Gleichen-Rußwurm**, bekanntlich der Urenkel Friedrich v. Schillers, ein Perlenhalsband, von dem die Sage ging, daß es seiner Familie **immer Unglück** bringen würde, und das er für 65 000 Mark bei der Kölner Versicherungsgesellschaft „Agrippina“ im Oktober 1925 gegen Transportgefahr und kurze Zeit darauf für 1300 Mark **bei der Post** hatte versichern lassen, im gleichen Monat an einen Münchener Juwelier abgesandt. Am 19. Oktober kam das Paket in München an, von der **Perlenkette** war jedoch **keine Spur** mehr, es lag

eine tote Maus

darin. Gleichen-Rußwurm erstattete sofort Anzeige und erhob seine Ansprüche bei der Versicherung und bei der Post.

Erst als ein **Betrugsverfahren** gegen ihn anhängig gemacht wurde, zog er seine Forderungen zurück.

Das Verfahren ergab, daß der Dichter, der Besitzer des Schlosses Bonnland in der Nähe von Würzburg ist, in pekuniär geregelten Verhältnissen lebt. Wichtig sind die Aussagen, die Alexander v. Gleichen-Rußwurm über seine **Beziehungen zum Okkultismus** macht. Er sei selbst ein glänzendes Medium gewesen und habe an Sitzungen bei dem **Freiherrn v. Schrenck-Notzing** teilgenommen und im Zusammenhang mit seinen okkultistischen Studien an sich selbst **Spaltungserscheinungen** im Wachzustand wahrgenommen. Er nimmt an, daß er in solchen Augenblicken **nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte** gewesen sei. Er spricht viel von

einem roten Mann,

der ihm immer begegne. So geht es ihm auch jetzt, wenn er gezwungen werde, über die Angelegenheit der Perlenkette zu sprechen. Es erscheine ihm das Bild des roten Mannes oder einer Maus mit einer goldenen Krone. Auch behauptet Alexander v. Gleichen-Rußwurm, der „Rote Mann“ sei zu Zeiten **recht aggressiv** gewesen; er habe ihn, den Freiherrn, im Walde bei Greifenstein persönlich angegriffen und so hart geschlagen, daß er **bewußtlos liegen blieb.** Bei diesem Kampf sind von Gleichen-Rußwurm angeblich **die Kleider zerrissen** worden, auch trägt der Freiherr heute noch **eine Narbe** als Folge jener Begegnung. Ferner will er schon in jungen Jahren auf der Straße **seiner eigenen Person** wiederholt **begegnet** sein, nur habe sein Doppelgänger bedeutend älter ausgesehen, als er selbst.

Über die Einzelheiten bei der Verpackung der Kette könne er nichts mehr angeben, und was er früher darüber gesagt habe, seien **Halluzinationen** gewesen. Gegen den Vorwurf des versuchten Betruges wehrt er sich ganz energisch. Er habe es nie nötig gehabt, sich um Geldangelegenheiten zu kümmern, da seine Freunde ihm jede Summe zur Verfügung gestellt haben würden.

Auf die Frage des Richters, warum er in der Voruntersuchung zugegeben habe, die tote Maus in das Paket gelegt zu haben, antwortete der Dichter, auch **das** seien **Halluzinationen** gewesen.

Die erste Zeugenaussage lautet für Gleichen-Rußwurm günstig. Der Rentenverwalter des Gutes Bonnland gibt an, daß ihn sein Dienstherr gerufen habe, damit er Zeuge sei, wie die Kette verpackt werde. In Gegenwart des Zeugen sei dann **die Kette in das Paket gelegt**, verschnürt und versiegelt worden. Dann allerdings habe Freiherr v. Gleichen auf ganz kurze Zeit ein benachbartes Zimmer aufgesucht, sei aber **sofort zurückgekehrt** und habe das Paket **selbst** zur Post gebracht. Der Verwalter ist der Überzeugung, daß der Freiherr **unschuldig** ist.

Die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Argentinien.

Buenos Aires, 1. Juni. (PAT.) Bei dem letzten Erdbeben sind in der Ortschaft Villa Atuel 15 Personen ums Leben gekommen, 60 Personen wurden verletzt. In der Ortschaft Las Malvinas hat es 18 Tote und 40 Verletzte gegeben. Die Hälfte der Häuser der Stadt Villa Atuel wurde vollkommen vernichtet, die übrigen Häuser wurden beschädigt; in Las Malvinas haben ebenfalls eine bedeutende Zahl von Häusern Beschädigungen erlitten. Das Erdbeben hat 3¼ Stunden gedauert.

Moskau, 1. Juni. (PAT.) Das Generalkonsulat der Sowjet-Union in Mukden hat bei den chinesischen Behörden einen **Protest** gegen die Verhaftung von 40 sowjetrussischen Staatsangehörigen eingelegt, die sich im Konsulat in Charbin im Augenblick der dort von der chinesischen Polizei vorgenommenen Revision aufgehalten hatten und ins Gefängnis abgeführt worden waren. Das Generalkonsulat fordert deren unverzügliche Freilassung, und das Außenkommissariat will **weitere Schritte** unternehmen, sobald es ausführliche Informationen aus Charbin erhalten haben wird.

*

* **Der Ozeansegler Müller in Miami.** Der Deutsche Paul **Müller**, der in einem kleinen Segelboot **den Ozean überquert hatte**, ist mit seinem Boot nach siebentägiger gefahrvoller Reise von Havanna in Miami (Florida) eingetroffen.

* **22 Todesopfer der Hitzewelle in Newyork.** Newyork, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Newyork sind am Freitag 22 Personen an den Folgen der Hitzewelle gestorben.

Kurbelwellenbrüche.

Die Wissenschaft im Kampf gegen die Tücken des Materials.

Von Diplom-Ingenieur Dr. A. Hamm.

Ein bedauerliches Mißgeschick hat den **Zeppelin** auf seiner letzten **Amerika-Fahrt** betroffen, ein doppelter Wellenbruch setzte zwei Motoren außer Betrieb und veranlaßte die gewissenhafte Schiffsleitung mit Rücksicht auf die verminderte Steuerkraft, die Rückfahrt anzutreten, bei der dann infolge Überlastung noch zwei Aggregate ausfielen. Der Vorfall ist nicht bedenklich, die Möglichkeit und Sicherheit eines transatlantischen Luftverkehrs wird dadurch in keiner Weise berührt, und doch läßt den Betrachter die Frage nicht los: mußte das sein?

Wellenbrüche sind **keineswegs unbekannte Erscheinungen**, es gab eine Zeit — sie liegt glücklicherweise jetzt schon lange zurück — da grassierten sie geradezu unter den größten Seeschiffen. Die Welle ist eben ein sehr hoch beanspruchter Teil der ganzen Maschinenanlage. An ihr greifen die einzelnen Kolben, die in den vielen Zylindern laufen an und setzen durch sie ihre hin und her gehende Bewegung in die drehende Bewegung des Propeers oder der Schiffsschraube um, und gerade diese Kräfteverwandlung ist es, die der Welle hart zusetzt. Deshalb müssen solche Wellen aus dem allerbesten Material sein, das es gibt, und schon seit langem ist der Kruppsche Stahl als eins der besten Materialien dafür bekannt. Vor 75 Jahren lieferte schon Alfred Krupp stählerne Schiffswellen nach England, und manche Schiffahrtsgesellschaften schrieben den Werften vor, nur Kruppsche Wellen zu verwenden. Seit jener Zeit ist die Technik einen guten Schritt vorwärts gekommen. Wir haben gelernt, durch allerlei Zusätze den Stahl zu verbessern, Chrom, Nickel, Mangan und noch manche anderen seltenen Elemente mußten dazu dienen, Härte, Zähigkeit und sonstige, schwer vereinbare Eigenschaften gleichzeitig zu erzeugen. Aber trotzdem kamen noch immer Wellenbrüche vor, wenn auch seltener. Es war ein Deutscher, der Hamburger Ingenieur Schlick, der des Rätsels Lösung fand. Er entdeckte, daß auch ganz gleichmäßig am Umfange der Welle verteilte Kurbeln, an deren jeder ein Kolben angreift, zu sehr ungleichmäßiger Beanspruchung der Welle führen und daher Brüche zur Folge haben können. Gerade ungleichmäßig müsse man sie setzen, freilich nach einer bestimmten, auf mathematischem Wege gefundenen Regel verteilt. Und dieser Schlicksche Massenausgleich brachte tatsächlich eine erhebliche Steigerung der Sicherheit, setzte den zu jener Zeit häufig vorkommenden Wellenbrüchen ein Ende. Daß es kein obsolutes Ende war, zeigt der bedauerliche Unfall des Zeppelins.

Naturgemäß begnügt sich der Ingenieur nicht mit der Gewißheit, das beste Material verwendet, die günstigste Anordnung der auf die Welle wirkenden Kräfte getroffen zu haben, ohne eingehende, experimentelle Untersuchung wird kein Schiff die Werft verlassen, sei es Seeschiff oder Luftschiff. Hier setzt die in neuerer Zeit ungemein hoch entwickelte **Materialprüfung** ein, um dem bauleitenden Ingenieur die Sicherheit zu geben, daß alles geschehen ist, dem Schiffe diejenige Seefestigkeit zu geben, die heute überhaupt erreichbar ist. Schon in dem Stahlwerk werden von dem Blocke, aus dem die Welle geschmiedet wird, Proben entnommen, die auf besonderen Probiermaschinen verschiedenen Versuchen unterzogen werden. Man stellt kleine Stäbchen her, die man in eine solche Maschine einspannt und durch Anwendung großer Kräfte zerreißt. Die dafür erforderliche Kraft wird gemessen, meist von der Maschine selbsttätig aufgeschrieben. Man erhält so die sogenannte Zerreißfestigkeit in Kilogramm je Quadratzentimeter Stabquerschnitt. Aber mit der Zerreißfestigkeit allein ist es nicht getan. In der Natur wirken noch ganz andere Kräfte. Man muß den Stab auch biegen und drücken, um zu sehn, wie er sich dabei verhält. Auch hierfür werden Zahlen aufgestellt. Manche Stoffe wie z. B. Gußeisen, auch Porzellan, halten fabelhaft hohe Drücke aus, ohne viel an Biegung zu vertragen. Wir nennen sie spröde. Andere sind gerade Druckbeanspruchungen nicht gewachsen, aber sehr biegsam und zähe.

Mit der Zeit drang die Forschung immer tiefer in das Gefüge der Stoffe ein, lernte ihre Eigenschaften und Besonderheiten immer genauer erkennen. So stellte es sich heraus, daß sie z. T. geradezu menschliche Eigenschaften haben, z. B. die Fähigkeit zu **ermüden**. Eine stählerne Feder, die sich anstandslos hin und her biegen läßt, mit unermüdlicher Elastizität wieder in ihre ursprüngliche Lage zurückkehrt, läßt nach, wenn sie das vielleicht einige hunderttausend oder Millionen Male getan hat. Solche Beanspruchungen kommen vor; jede Uhrfeder beweist es. Aber auch in großen Maschinen werden oft Bewegungen so häufig in gleicher Weise ausgeführt, daß sie sich zu millionenfacher Wiederholung addieren. Wenn aber das Material einmal ermüdet ist, so verhält es sich nicht anders als ein ermüdeter Mensch, der auch nicht mehr imstande ist, viel Arbeit zu leisten. Deswegen wird jetzt in solchen Fällen, in denen mit Ermüdung zu rechnen ist, auch die Dauerwiderstandsfähigkeit festgestellt, die Neigung zu ermüden.

Wenn diese Festigkeitsprüfungen gewissermaßen das äußere Bild des untersuchten Stoffes zeichnen, so dringt die mikro-photographische Untersuchung ganz in das Innere ein. Das Verfahren besteht darin, daß aus dem Metall eine kleine Scheibe, wenige Zentimeter im Durchmesser, herausgeschnitten und sorgfältig eben geschliffen wird. Die geschliffene Fläche muß sogar noch auf Hochglanz poliert werden, um eine zuverlässig ganz gleichförmig ebene Fläche zu schaffen. Auf diese läßt man dann eine ätzende Flüssigkeit wirken, sei es eine starke Säure oder auch nur eine leicht ätzende Substanz wie Kupferchlorid oder einen ähnlichen Stoff. Diese ätzenden Flüssigkeiten greifen die Substanz verschieden stark an, so im Stahl z. B. die vorhandenen Kohleteilchen gar nicht — alle unsere Eisen- oder Stahlsorten enthalten bekanntlich in mehr oder weniger großem Prozentsatz Kohlenstoff —, die reinen Eisenteilchen sehr stark, Eisen-Kohleverbindungen je nach dem Gehalt in verschiedenem Grade. Betrachtet man eine solche, vorher gut gleichmäßige Fläche dann unter dem Mikroskop, so glaubt man eine wild zerrissene Gebirgslandschaft vor sich zu haben, mit steil eingefressenen Schluchten, weiten Tälern isolierten Bergen und großen Hochebenen. Alle Bestandteile des Metalles treten deutlich hervor, und nicht nur das, auch die Kristallstruktur wird unmittelbar sichtbar. Gerade aus der Größe und Anordnung der Kristalle aber kann man die wichtigsten Schlüsse ziehen. Persönliche Wertschätzung einzelner Stoffe spielt in der Technik keine besondere Rolle mehr.

So sind scheinbar alle Vorkehrungen getroffen, um Versagern vorzubeugen. Indessen ist die Natur noch immer mächtiger als der Menschengeist, wie scharf auch die Waffen sein mögen, die dieser sich schmiedet. Ganz lassen sich Störungen und Unfälle in technischen Apparaten nie vermeiden. Sie auf ein Mindestmaß herabzusetzen, ist die Aufgabe der technischen Wissenschaft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Harrimans Reise nach Polen.

Warschau, 31. Mai. (Eig. Meldung.) Am 10. Juni wird der amerikanische Industrielle W. H. Harriman in Gesellschaft des Generaldirektors Rossi in Warschau eintreffen. Harriman, der in Warschau eine Reihe von wichtigen, auf seine Unternehmungen bezüglichen Angelegenheiten zu erledigen hat, wird vom Minister Kwiatkowski empfangen werden. Nach den Konferenzen in Warschau werden sich Harriman und Rossi nach Posen begeben, um die Ausstellung zu besuchen.

*

Das Projekt des Harrimanschen Elektrifizierungsabkommens.

Die Agentur „Preß" meldet, daß das Gesuch, welches die Firma „Harriman and Co. Inc." in Newyork an das Ministerium für öffentliche Arbeiten um Erlangung einer Konzession zur Elektrifizierung eines großen Landgebietes in Polen gerichtet hatte, von den interessierten Regierungsfaktoren in den grundsätzlichen Punkten akzeptiert worden ist. Gegenwärtig sind die Bedingungen der künftigen Konzession in den Wojewodschaftsämtern in Warschau, Kielce, Lublin, Krakau, Lemberg und Lodz ausgelegt. Eventuelle Einsprüche gegen die Bestimmungen der künftigen Konzession sind bis Mitte August anzumelden, worauf die endgültige Unterzeichnung der Konzessionsabmachung zwischen dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Vertreter der Firma Harriman erfolgen wird. Das Konzessionsterrain soll das Gesamtgebiet der Wojewodschaften von Krakau und Kielce, sowie Teile der Wojewodschaften Lemberg, Lublin, Lodz und Warschau umfassen, also ein Gebiet, das 20 Prozent des Staatsterritoriums ausmacht.

Auf Verlangen des Außenministeriums für öffentliche Arbeiten hat sich die amerikanische Firma damit einverstanden erklärt, in das zu errichtende Netz auch ein durch Wasserkraft betriebenes Elektrizitätswerk einzuschalten. Dem Projekt gemäß wird am Dunajec-Flusse bei Rożnior ein großes Wasser-Elektrizitätswerk erbaut werden, dessen Kraft etwa 100 HP betragen wird. Dieses Elektrizitätswerk wird die Wasserkraft des Dunajec und der in ihn mündenden Gebirgsbäche verwerten. Das zweite große, durch Wärmekraft betriebene Elektrizitätswerk von über 150 HP wird entweder im Krakauer oder im Dombrowaer Kohlenrevier in einer Entfernung von 120 Kilometern vom Wasser-Elektrizitätswerk erbaut werden. Beide Elektrizitätswerke werden miteinander verbunden sein.

Mit dem Bau der beiden Elektrizitätswerke, sowie des industriellen und Verteilungsnetzes wird sofort nach der Unterzeichnung des Konzessionsabkommens begonnen werden. Nach dem Projekt des Abkommens ist die amerikanische Firma verpflichtet, auf dem Konzessionsterrain während der Dauer der Konzession, d. h. im Laufe von 60 Jahren, mindestens 100 Millionen Dollar zu investieren. Die in den ersten 10 Jahren für Investitionen verausgabte Summe hat mindestens 25 Millionen Dollar zu betragen, doch wird vorgesehen, daß die Firma mindestens 40 Millionen Dollar wird investieren müssen. Während der weiteren Periode von 50 Jahren haben die Investitionen jährlich mindestens $1\frac{1}{2}$ Millionen Dollar zu betragen. Fachleute berechnen, daß die Durchführung der Konzession Investitionen erfordern wird, deren Kosten sich auf mindestens 200 Millionen Dollar belaufen werden. Die Rechtskraft der Konzession erlischt, wenn die Investitionen nicht nach dem im voraus festgesetzten Minimalprogramm durchgeführt werden.

Die zum Bau der Elektrizitätswerke und des Netzes nötigen Materialien müssen, sofern sie im Lande erhältlich sind, hier angekauft werden. Aus dem Auslande werden bloß einige ganz große Maschinen, die im Inlande nicht produziert werden, bezogen werden müssen. Laut dem Abkommen dürfen beim Bau und bei der Exploitierung des Netzes ausschließlich polnische Staatsbürger beschäftigt werden; Ausnahmen werden nur bei Einwilligung der Aufsichtsbehörde in denjenigen Fällen zugelassen werden, in welchen sich ein Mangel an entsprechend qualifizierten Fachkräften, die die polnische Staatszugehörigkeit besitzen, erweisen sollte. Namentliche Bewilligungen, Ausländer zu beschäftigen, werden in Ausnahmefällen höchstens für einen Zeitraum von zwei Jahren erteilt werden.

Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank Posen am 29. Mai 1929.

Die Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Freiherrn v. Massenbach-Konin, eröffnet. Für den Vorstand erstattete Dr. Swart den Geschäftsbericht: Im Jahre 1928 sind die Bilanzziffern der Bank stark gewachsen. Die Bilanz schließt mit Aktiven und Passiven mit rund $28\frac{1}{2}$ Millionen Złoty. Die Umsätze sind in den letzten drei Jahren von 190 Millionen auf 330 und im Jahre 1928 auf 471 Millionen Złoty gestiegen. Daran sind alle Genossenschaftsarten beteiligt: besonders die städtischen Kreditgenossenschaften und ländlichen Darlehnskassen, die Ein- und Verkaufsvereine und Molkereien. Durch die Kapitalerhöhung hat die Bank im Jahre 1928 eine breitere Grundlage erhalten. Das Eigenvermögen wächst auf Grund der vorliegenden Bilanz auf über 5 Millionen an, damit ist ein gesundes Verhältnis der eigenen zu den fremden Mitteln eingehalten. Die Spareinlagen sind bedeutend und haben etwa den Vorkriegsstand wieder erreicht. Die verstärkten Mittel wurden durch den wachsenden Kreditbedarf, besonders auch im Warenverkehr der Genossenschaften, in Anspruch genommen.

Aus dem Reingewinn von rund 426 000 Złoty wird eine Dividende von 10 Prozent auf die eingezahlten Geschäftsanteile und eine Zuweisung von 107 000 Złoty zu den offenen Reserven vorgeschlagen.

Im laufenden Jahr hat das Wachstum der Umsätze, aber auch der Kreditbedarf angehalten. Die Geldlage hat sich in der ganzen Welt verschärft und hat auch in unserem Lande eine Wiedererhöhung der immer noch sehr hohen Zinsfüße herbeigeführt. Die Genossenschaften werden sich den Folgen dieser Geldlage nicht entziehen können. Sie werden eine wichtige Aufgabe darin sehen, der Kapitalflucht entgegenzuwirken. Es ist zu hoffen, daß sie in diesem Bestreben auch durch die staatliche Gesetzgebung gefördert werden: durch die Wahrung des Bankgeheimnisses und den Abbau der Kapitalertrag-Steuer. Die Genossenschaften werden die Gewährung von Krediten auf das Notwendigste beschränken müssen, vor allen Dingen die zu leichte und weite Krediteinräumung im Warenverkehr. Auch wäre es nötig, daß sie sich nach dem Rat der Verbandsausschüsse daran gewöhnen, zur Deckung ihrer fremden Mittel beständig ein größeres Guthaben bei der Genossenschaftsbank zu unterhalten, dies umsomehr, je mehr die Wechselverpflichtungen in unseren Genossenschaften aus dem Waren- und Geldgeschäft wachsen. Der Herbst pflegt die stärksten Geldansprüche in einem überwiegend landwirtschaftlichen Gebiet zu bringen, darum darf der Sommer nicht versäumt werden, um eine stärkere Flüssigkeit zur Vorbereitung auf den Herbst herzustellen. Im ganzen war das Jahr 1928 ein Jahr der Festigung und Entwicklung der Genossenschaftsbank. Sie wird bemüht sein, auch in Zukunft ihre wachsenden Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Genossenschaften zu erfüllen.

Hiernach trug Direktor Boehmer die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vor. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

Zu dem Antrag des Vorstandes: rund 300 000 Złoty Anteile der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft zum Kurse von 25 Prozent denjenigen alten Gesellschaftern der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft anzubieten, die sich an der Kapitalerhöhung der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft im laufenden Geschäftsjahr entsprechend ihrem Vermögen beteiligen, berichtet Direktor Rollauer:

Die Entwicklung der Genossenschaftsbank in den letzten Jahren ist eng mit der Wiederentwicklung des genossenschaftlichen Warenverkehrs verknüpft gewesen. Dieser Geschäftszweig hat auch bei einem großen Teil der Genossenschaften zur Herstellung des Vertrauens nach der Inflation und zur Entwicklung des Geldgeschäfts beigetragen. Für die Produktivität namentlich unserer Landwirtschaft, mittelbar aber auch für die städtischen Kreise war es das Wichtigste, dem Geld- und Kreditbedarf zu genügen. Es war darum von selbst geboten, daß die Genossenschaftsbank mit ihren Mitteln dafür eintrat. Zugleich fand sie darin auch eine sichere Arbeit ihrer Mittel und ein befriedigendes Geschäftsergebnis. Der Hauptteil der Kredite wurde nach Lage der Organisation durch die Warenzentrale im genossenschaftlichen Betrieb eingesetzt. Das immer noch fortdauernde Wachstum dieser Kredite kann nur verantwortet werden, wenn auch die eigenen Mittel der Warenzentrale in einem angemessenen Verhältnis erhöht werden. Darum muß die Bank großen Wert darauf legen, daß eine Erhöhung des Grundkapitals der Warenzentrale rechtzeitig durchgeführt wird. Sie schlägt darum vor, den Vorstand zu der oben erwähnten Maßnahme zu ermächtigen und zu beauftragen, um die Durchführung einer ausreichenden Kapitalerhöhung bei der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft zu fördern. Diese Maßnahme soll zugleich eine ausgleichende Gerechtigkeit sein, indem die Bank, die seinerzeit in der Inflation für wenige Goldmark übernommene Beteiligung an der Kapitalerhöhung der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft denjenigen Kreisen zu einem niedrigen Kurse zuführt, für die diese Kaiptalerhöhung ursprünglich zu noch geringerem Goldmarkpreise bestimmt war. Diese Kreise sind durch die Goldbilanz-Verordnung, die den Substanzwert der Gesellschaften mit beschränkter Haftung nicht nach dem Goldwert der ursprünglichen Einzahlungen sondern nach Papiermark im Nennwert der Beteiligungen nach dem Stande vom 31. 12. 23 auf die Gesellschafter verteilt, praktisch um den Wert ihrer Vorkriegsbeteiligung bei der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft gekommen, obwohl doch der Sachwert erhalten geblieben war. Durch den Antrag des Vorstandes kommen sie in die Lage, diesen Wert in der Hauptsache wieder zu sichern, indem sie zugleich durch die Beteiligung an der weiteren Entwicklung der Warenzentrale Anteil nahmen.

Nach längerer Aussprache wurde mit allen gegen die Stimme einer Genossenschaft beschlossen, die vorstehende Maßregel auszuführen und den Vorstand hierzu zu ermächtigen.

Die polnische Holzausfuhr

zeigt im April wieder nur sehr geringe Fortschritte und bleibt weit hinter der Ausfuhr des April 1928 zurück. Ganz besonders schlecht hat sich in diesem Jahr der Absatz von Schnittware gestaltet, wobei die Störung der normalen Geschäftsbeziehungen durch die Unterbrechung des Holzabkommens natürlich stark mitspricht. Bei dem geringen Bedarf, der an sich in Deutschland besteht, konnten sich die deutschen Holzhändler in der Versorgung mit Schnittholz leichter als sonst auf andere Einkaufsgebiete einstellen. Die gesamte Holzausfuhr Polens im April erreichte diesmal 274 700 To. für 36,1 Mill. Złoty, gegenüber 196 300 To. für 24,1 Mill. Złoty im März und gegen 373 300 To. für 47,3 Mill. Złoty im April des Vorjahres. Für die ersten 4 Monate dieses Jahres beträgt der Ausfuhrwert nur 117,1 Mill. Złoty, gegen 194,4 in 1928. Man hatte für April eine wesentlich größere Besserung erwartet, da man die verminderte Ausfuhr in den Vormonaten auf die große Kälte und ihre Folgen zurückführte. Wie sich die Ausfuhr der einzelnen Holzarten gegenüber dem Vorjahre entwickelt hat, zeigt folgende Tabelle:

	Ausfuhrmenge in To. April 1928	April 1929
Papierholz	44 700	53 000
Grubenholz	51 900	32 000
Rundholz und Klötze	107 800	62 400
Schnittholz	133 600	84 900
Telegraphenstangen	3 000	1 600
Schwellen	9 600	8 500
Faßmaterial	2 100	3 100
Möbel	600	645
Sperrholz und Fourniere	2 400	2 600

Am besten gestaltet hat sich demnach neuerdings die Ausfuhr von Schwellen, Faßmaterial und Sperrholz. Die Sperrholzausfuhr ist noch immer im Steigen begriffen und betrug für die ersten 4 Monate 1929 trotz der Eisschwierigkeiten 9900 To. gegen 8500 im Vorjahr. Daneben hat sich die Ausfuhr von Papierholz ziemlich gut behauptet, da die deutschen Abnehmer hierfür erhöhte Preise zahlen können, was bei Rundholz und Schnittholz nicht der Fall ist. In den ersten 4 Monaten war die Papierholzausfuhr mit 281 000 To. fast ebenso groß, wie im Vorjahre, während die Rundholzausfuhr mit 165 600 To. nur ein Drittel der vorjährigen ausmachte. Die Schnittholzausfuhr erreichte mit 222 000 To. diesmal kaum die Hälfte der vorjährigen.

Eine neue Erdgasquelle bei Daszawa ist dieser Tage auf dem Gelände der „Polmin"-Gesellschaft in einer Tiefe von 707 Meter erbohrt worden. Je Minute strömen unter 54 Atmosphären-Druck zirka 200 Kubikmeter Gas aus.

Ein vorläufiger Hafenrat von Gdingen ist kürzlich ins Leben gerufen worden, und zwar in Form eines aus acht Mitgliedern bestehenden begutachtenden Organs, das in den Fragen der Regelung der Finanz- und Tarifabgaben mit Rücksicht auf eine möglichst rasche Entwicklung des Gdinger Hafens Stellung zu nehmen hat. Die auf der ersten Sitzung des Hafenrates gebildeten 4 Kommissionen werden sich mit der Vereinheitlichung der Hafenabgaben, mit der Durchsicht des Ratsreglements sowie mit der Kodifizierung der Tarifverordnungen und der Handels- und Eisenbahnvorschriften befassen. Der vorläufige Hafenrat, der erst dann in ein ständiges Organ umgewandelt wird, wenn sich seine Tätigkeit als vorteilhaft erweisen sollte, gibt seine Gutachten dem Seeamt in Gdingen, das diese an die Zentralbehörden weiterleitet. Dem Hafenrat gehören an je ein Vertreter der Eisenbahn-, Zoll- und Wojewodschaftsbehörden, der Delegierte der Regierung in Gdingen, Bilka, der Direktor der „Zegluga Polska", Rummel, ein Delegierter der Industrie- und Handelskammer Graudenz sowie die Herren Dr. Hilchen und Korzon.

Aus der chemischen Industrie Polens. Die Chemischen Werke „Strem" in Warschau haben 1928 einen Reingewinn in Höhe von 1 345 020,40 Złoty (1927: 527 424,16 Złoty) erzielt, aus dem sie eine 6prozentige Dividende verteilen. Das Unternehmen arbeitet mit einem Kapital von 5 Millionen Złoty. Aus dem Geschäftsbericht für das verflossene Jahr sei erwähnt, daß parallel mit einer Steigerung des Bedarfs an Knochen- und Lederleim ein Sinken der Preise für diese Artikel gegangen ist, was einerseits mit der vorübergehenden Belebung in der Bau- und Textilindustrie, andererseits durch den Konkurrenzkampf mit dem Auslande begründet wird. Die Produktion von Knochenleim hat um 7,8 Prozent gegen das Vorjahr zugenommen und den Bedarf gedeckt. Durch den Ankauf der G. m. b. H. „Agrochemja" in Oswiecim durch ein Konsortium, dem auch die Werke „Strem" angehören, wurden diese von der Konkurrenz der ersteren im Knochenaufkauf befreit. Die Preise für Knochen sind im Berichtsjahre um 32 Prozent, für feuchte Lederabfälle um 20,5 Prozent gestiegen, dagegen für Glyzerinlauge gefallen. Die Superphosphatfabrik der Gesellschaft in Lemberg wird weiter ausgebaut. — Die Chemische Fabrik M. Leszczynski und Co., Warschau, hat 1928 einen Reingewinn von 182,739,64 Złoty (gegenüber 132 431,58 Złoty im Vorjahre) gehabt, aus dem sie eine 7prozentige Dividende verteilt. 1927 waren es 9 Prozent. Die Gesellschaft, die mit einem Kapital von 1,2 Millionen Złoty arbeitet, hat 1928 eine Steigerung ihres Umsatzes um 25 Prozent erzielt, wozu die Mechanisierung und Verbesserung der Produktion beigetragen hat, die im laufenden Jahre fortgesetzt werden soll. So soll die Herstellung von Radiergummi und von Farben für Künstler und Schulen aufgenommen werden.

Aus der polnischen Industrie für Baumaterialien. Die Portland-Zementfabrik Szczakowa, die über ein Kapitla von 4 Milltonen Złoty verfügt, wird für 1928 eine Dividende von 10 Prozent nur Auszahlung bringen. Aus dem Reingewinn sollen Reserven und Fonds der Gesellschaft aufgefüllt werden. Die Fabrik hat 1928 die höchste Produktions- und Absatzziffer seit ihrer Gründung (1883) erreicht und wird im laufenden Jahre ihren Ausbau mit der Aufstellung des neuen großen Rotationsofens beenden. — Die Portland-Zementfabrik Goleszow hat ebenfalls ein günstiges Jahr hinter sich und wird die geplanten Investitionen in diesem Jahre zu Ende führen. Sie arbeitet mit einem Kapital von 3 Millionen Złoty und wird für 1928 eine Dividende von 15 Prozent ausschütten. — Die Keramischen Werke „Pustelnik" in Warschau haben 1928 einen Reingewinn von 409 177,07 Złoty erzielt (gegenüber nur 106 451,95 Złoty im Vorjahre) und verteilen daraus eine Dividende von 3 Prozent, während eine solche im Jahre 1927 nicht ausgeschüttet wurde. Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 2,625 Millionen Złoty und hat durch Neuinvestitionen ihre Ziegelproduktion auf 6 Millionen Stück, ihre Produktion von Drains auf 4,5 Millionen Stück gesteigert.

Erhöhung der Eisenbahntarife? Warschau, 31. Mai. Im Verkehrsministerium wird gegenwärtig das Projekt einer Erhöhung der Eisenbahntarife erwogen, die für Kohle eine Erhöhung von etwa 35 Prozent vorsieht. Diese Erhöhung würde wahrscheinlich schon mit Ende des Sommers zu verpflichten beginnen. Im Zusammenhange damit, wird von maßgebenden Kreisen darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Konsumenten liegt, sich mit Kohle für den Winter in den Sommer-Monaten zu versorgen, umsomehr als in der Sommerzeit die Eisenbahn über eine größere Menge Waggons für den Kohlentransport verfügt. — In späteren Monaten können in Anbetracht intensiverer Kohlensendungen für den Export sowie der Notwendigkeit des Transports von Feldfrüchten aus der neuen Ernte, womit ein massenweiser Bedarf von Waggons zusammenhängt, Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Kohlenbeförderung für den Bedarf des Inlandsmarktes entstehen. Außerdem muß hervorgehoben werden, daß der Kohlenpreis beginnend mit dem Herbst nach der projektierten Änderung der Tarife höher sein wird als er gegenwärtig ist.

Die Entwicklung des Gdingener Hafens. Der Aprilverkehr des Hafens von Gdingen zeigt erhebliche Fortschritte. Besondere Beachtung findet die in diesen Tagen erfolgte Eröffnung der regelmäßigen Linie nach Nordamerika. Die amerikanische Scantic-Linie läßt vom 24. Mai ab ihre regelmäßige nach den Ostseehäfen verkehrenden Frachtdampfer von 8—9000 Tönnen auf der Hinreise wie auf der Rückreise Gdingen anlaufen, womit Gdingen zugleich eine Verbindung mit Kopenhagen bekommt. Für diese amerikanische Linie gelten Durchfrachttarife und Frachtbriefe nach allen Eisenbahnstattionen. Es wurde auch für diese amerikanische Verbindung in Gdingen ein besonderer staatlicher Speicher bereitgestellt. Weiter ist soeben eine neue Verbindung mit Riga, Leningrad und Helsingfors eingerichtet worden, indem die französische Reederei Compagnie Générale Transatlantique ihre Passagierdampfer, die bis jetzt zwischen Gdingen und Le Havre verkehrten, regelmäßig über Gdingen ostwärts weiter fahren läßt nach Leningrad, Helsingfors, Riga und zurück über Gdingen. Diese Verbindung soll auch der Auswanderung der Oststaaten dienen. Zur Zeit befinden sich in Gdingen 5 neue Speicher im Bau. Auf der großen Kohlenmole wird demnächst mit dem Aufbau der Umschlaganlagen an der Nordseite für die Kohlenkonzerne Giesche, Progreß und Elibor begonnen. Die staatliche Grubengesellschaft Skarbofern will in nächster Zeit eine Umschlaganlage für Erz und Schrott erbauen lassen. Im April erreichte der Eingangsverkehr von Gdingen mit einem Raumgehalt von 115 104 Nettotonnen seinen bisher größten Umfang. Auch die Wareneinfuhr war mit 36 925 Tonnen besonders groß. Trotz der Eissperre ist daher die Einfuhr der ersten 4 Monate dieses Jahres mehr als doppelt so groß als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr des April betrug 216 460 Tonnen, darunter neben 214 400 Tonnen Kohlen auch 1030 Tonnen Salz und 959 Tonnen Zucker. Ferner verließen den Hafen 1435 Passagiere nach Frankreich und Nordamerika. Vom Juli ab soll die Kohlenausfuhr mindestens 300 000 Tonnen monatlich betragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 31. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,88, bar 57,77—57,92. Berlin: Ueberweisung Warschau, Kattowitz, Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,70—47,10. Zürich: Ueberweisung 58,25. London: Ueberweisung 43,26. Newyork: Ueberweisung 11,25. Bukarest: Ueberweisung 1875. Budapest: bar 64,10 bis 64,40. Prag: Ueberweisung $377\frac{7}{8}$. Mailand: Ueberweisung 214,50. Wien: Ueberweisung 79,64—79,92.

Warschauer Börse vom 31. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *) $43,35\frac{1}{2}$ — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,88, 34,97 — 34,79, Prag 26,41, $26,47\frac{1}{2}$ — $26,34\frac{1}{2}$, Riga —, Schweiz 171,67, 172,10 — 171,24, Stockholm —, Wien $125,23\frac{1}{2}$, $125,54\frac{1}{2}$ — $124,92\frac{1}{2}$, Italien 46,68, 46,80 — 46,56.

*) London (Umsätze) 43,25 — $43,24\frac{3}{4}$.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 31. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London $25,00\frac{3}{4}$ Gd., $25,00\frac{3}{4}$ Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Berlin 122,996 Gd., 123,304 Br., Warschau 57,77 Gd., 57,92 Br. Noten: London —.— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —.— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 29. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.756	1.760	1.756	1.760
—	Kanada . . 1 Dollar	4.158	4.166	4.156	4.164
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.863	1.867	1.863	1.867
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.85	20.89	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.025	2.029	—.—	—.—
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.324	20.364	20.316	20.356
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1910	4.1990	4.1890	4.1970
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.473	0.493	0.479	0.439
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.068	4.074	4.066	4.072
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.43	168.77	168.49	168.83
9 %	Athen	5.435	5.445	—.—	—.—
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.21	58.33	58.195	58.315
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.24	81.40	—.—	—.—
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.528	10.548	—.—	—.—
7 %	Italien . . . 100 Lira	21.935	21.975	21.93	21.97
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.362	7.376	—.—	—.—
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.63	111.85	111.61	111.85
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	18.73	18.77	—.—	—.—
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.65	111.87	—.—	—.—
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.37	16.41
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.415	12.435	12.411	12.431
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.68	80.84	80.63	80.79
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	—.—	—.—
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	58.78	59.90	—.—	—.—
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.03	112.25	112.01	112.27
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.85	58.97	—.—	—.—
8 %	Budapest . . . Pengö	73.03	73.17	—.—	—.—
9 %	Warschau . . 100 Zl.	46.90	47.10	46.80	46.80

Züricher Börse vom 31. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,195, London $25,19\frac{1}{8}$, Paris 20,31, Wien 72,98, Prag $15,38\frac{3}{4}$, Italien 27,19, Belgien 72,16, Budapest 90,57, Helsingfors 13,08, Sofia 3,755, Holland 208,75, Oslo 138,45, Kopenhagen 138,425, Stockholm 138,85, Spanien 73,00, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,31, Bukarest 3,08, Athen 672, Berlin $123\frac{7}{8}$, Belgrad $9,12\frac{5}{8}$, Konstantinopel 2,51.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,98 Zl., 100 franz. Franken 34,74 Zl., 100 deutsche Mark 211,70 Zl., 100 Danziger Gulden 172,23 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,73 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 53,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 41,00 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 103,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. H. Cegielski 32,00 G. Centr. Rolnik. 105,00 G. H. Kantorowicz 60,00 G. Dr. Roman May 102,00 G. Unia 170,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Felderbsen	—.—
Roggen	23.00—24.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Mahlgerste	29.00—30.00	Folgererbsen . . .	—.—
Braugerste	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Hafer	25.00—26.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Leinkuchen . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	35.50	Serradella	—.—
Weizenmehl (65%) .	61.00—65.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	24.00—25.00	Gelbe Lupinen . .	32.00—34.00
Roggenkleie . . .	20.00—21.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Rapskuchen . . .	—.—	Kartoffelflocken . .	—.—
Sommerwicke . . .	—.—	Sonnenblumenkuch.	—.—
Peluschken	—.—	Soyaschrot	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 29. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk. 204—205, Mai 215—216, Juli 216,50—218,25, September 227 bis 228,50. Roggen märk. 178—180, Juli 193,50—194,50, September 199,25—200. Gerste, Braugerste 205—218. Futter- und Industriegerste 17[illegible]—184. Hafer märk. 175—181, Juli 186, Septemaer 190,50.) Weizenmehl 23,25—27,75. Roggenmehl 24,50—26,75. Viktoriaerbsen 41—48. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 28—30. Wrucken 28—30. Lupinen, blaue 17,50 bis 18,50. Lupinen, gelbe 23—25. Serradella, neue 60—64. Rapskuchen 18,80—18,90. Leinkuchen 21,60—22. Trockenschnitzel 12. Soyaschrot 18,60—19,40. Kartoffelflocken 15,40—15,80.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. Mai. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam $170\frac{1}{2}$. Remalted-Plattenzink von handels üblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 72—77. Feinsilber für 1 Kilogr. fein $72\frac{3}{4}$—$74\frac{1}{2}$. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Bydgoska Gazownia Miejska
empfiehlt:

Sparsame
Küchen und Familienküchen
neuester Konstruktion, zum Verkauf und in Pacht
Apparate für Laboratorien, Fabriken, Zahnärzte, Friseure
Backöfen für Fleisch, Kuchen und Gemüse
Öfen und Radiatoren
zum Beheizen von Sälen und Zimmern, zum Verkauf und in Pacht
Badeöfen einfache und Automaten
Brenner und Leuchter für Gasbeleuchtung
Plätteisen leichte und für Schneider, zum Verkauf und in Pacht
Gazownia Miejska verkauft:
Benzol, erstklassiger Güte, für Motoren, Schwefelammoniak für die Landwirtschaft, Koks und Briketts
Wir erbitten Offerten und Informationen in den Verkaufsbüros:
Gasanstaltsdirektion: Jagiellońska 38—43, Tel. 630 u. 631
Gasanstaltsladen: Jagiellońska Nr. 14, Telefon Nr. 784
5496

Achtung Landwirte!

Dampfpflüge
Traktoren
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Kartoffelsortierer
Saatgut-Reinigungs-Anlagen

und alle anderen Beackerungsgeräte **sämtlicher Systeme**
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Ihrer Interessenvertretung, der

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań
2987
Filiale Bydgoszcz
Telefon 374, 291. Dworcowa 30, 1 Treppe.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Gratis
nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen
alle Arten von
Pelzen
für Damen u. Herren
Innenfutter und verschied. moderne Felle für Besätze
Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung. 6136
Preisliste gratis und franko (neu)
„Futeral"
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

Die bekannten und weltberühmten
DKW-Motorräder
DKW, E. 200, 4 P. S., mit Kettenantrieb nur 1815.- Złoty
DKW, E 300, 8 P. S., mit Dreiganggetriebe nur 2280.- Złoty
liefert prompt die: 7337
Anerkannte DKW-Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.
3285

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT
HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE
NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE

Möbel!
Beste Quelle
zum 7311
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz,
Dworcowa 8. Tel. 1921.

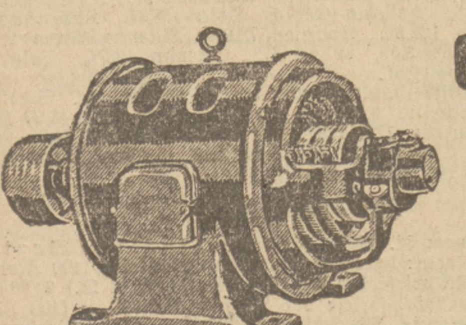
Krieg gegen Wanzen!
„MORTUS"
ges. gesch.
tilgt radikal **unter Garantie** alle Wanzen mit ihrer Brut. Preis: 4 zł. Versendet per Nachnahme 7280
Chem. Lab. M. Knittel
Katowice-Wełnowiec, ul. Jadwigi 9.

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert
„Ge-Te-We"
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59
Telefon 668 und 1593. 7294

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Anfertigung **eleganter**
Herrengarderobe
guter Sitz, saubere Ausführung. 3043
H. Müller, Schneidermeister, **Solec Kujawski,** ul. Leśna 21.

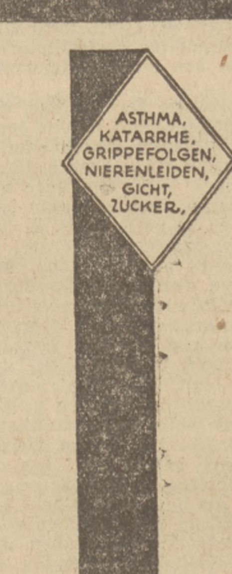
Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7370
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48



Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen
sowie von
Radioanlagen
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91. 5140

Bäder und Kurorte

4479



WENN
Sie bei einem der nebenstehenden Leiden einer Kur bedürfen, so fragen Sie unbedingt Ihren Arzt nach seiner Meinung über das idyllische Bad Salzbrunn in Schlesien.
DANN
wird er Ihnen sagen, daß die Quellen von Bad Salzbrunn seit Jahrhunderten weltberühmt und daß seine sanitären Institute-Inhalatorien, Pneumatische Anstalten und Kammern - auf das modernste eingerichtet sind.
In eigener Regie Schlesischer Hof Hotel I. Ranges
Bad SALZBRUNN

Hochwertige
Traktorenöle
Marke **„OTTO"**
für alle
Traktortypen
ferner: 7087
Maschinen
Motoren
Zylinder
Auto
-Oele
Wagenfette, Staufferfette
liefert zu billigsten Preisen
OTTO WIESE,
BYDGOSZCZ
Mineralöl-Großhandlung
Dworcowa 62. Tel. 459.



A. Stanek
Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1902
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 7296

Mit Seife misst man die Kultur,
Drum bad und reib' und seif Dich nur,
Doch zum Wäschewaschen, das ist klar,
Nimmt man nur ***Seifenpulver***
Polar.
Zu erhalten überall! 6481

Luftkurort
Strauchmühle bei Oliva im Freistaat Danzig
10 Minuten Fußweg von Oliva. — Ca. 25 Minuten zur See. Idyllisch im Walde gelegen, besonders für Erholungsbedürftge.
Gut eingerichtete Balkonzimmer mit und ohne Pension.
Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause.
Verlangen Sie Prospekt! **Bes. A. Leitzke Ww.,** Tel. Oliva 1.
7170

Friseuse sucht Monatskundinnen, äuß. bill. Off. u. M. 3221 a. d. Gst. d. Z.

Stahlschienen als Eisenträger Nr. 22 billig abzugeben. **Fabrik, Błonia 8,** Bydgoszcz. Telefon 402. 3093

Geigen-, Harmonium-, Klavier-, Mandolin- Unterr. ert. grdl. u. bill. Pomorska 49/50, Sth. II, I. 3134

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 7429 Gdańska 165.

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 7431
Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Ostseebad Oliva bei Zoppot
Haus Locarno, Gneisenaustr.
empfiehlt große **möbl. Zimmer** mit guter **voller Pension** 11 zł pro Tag. 7272

Schützen Sie Ihre wertvollen

PELZE!

Jetzt ist es Zeit

Ihre **Pelze** zur **Reparatur, Umarbeitung und Modernisierung** zu geben.

Jetzt haben wir Zeit

die Arbeiten mit Ruhe und größter Sorgfalt auszuführen.

Wir übernehmen auch die **Aufbewahrung u. Konservierung** Ihrer **Pelzsachen** bis Sie dieselben wieder gebrauchen. Mit Informationen stehen wir gern zu Diensten. 7176

Blaustein

Bydgoszcz

Dworcowa 14 — Stary Rynek 5/6
Telefon 1098. — Telefon 1393.

Weißen Mohn

sucht zu kaufen 7375

Lukullus, Zuckerwarenfabrik, Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670.

Eier! Achtung Eier!

Zahle allerhöchste Tagespreise, und wird von der Stelle per Auto abgeholt. 3215

Józef Goldrei,
Królowej Jadwigi Nr. 8.

Einige 100 Zentner

Speisekartoffeln

verschiedener Sorten, ebenso **Futterkartoffeln** abzugeben. **Dom. Kotomierz** und **Trzebień,** powiat Bydgoszcz. 7489

Offene Stellen

Rechnungsführer

der beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht, wird zum 1. Juli für gut besoldete **Stellung gesucht.** Ledige Herren wollen Ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf einsenden unter **R. 7539** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Solventer

Vertreter

der die Friseurgeschäfte Pommerellens und Posens regelmäßig besucht und gut eingeführt ist, kann ein weltbekanntes Qualitäts-Rasiermesser mit verkaufen. **Gute Verdienstmöglichkeit.** Angebote mit ausführlichem Lebenslauf und Referenzen unter **R. 7436** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Feldbeamten

mit 3—4 jähr. Praxis, beide Landessprachen beherrschend, **sucht** zum 1. Juli **Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.** 7526

Suche zur Vertretung meines Beamten, der z. militärischen Uebung eingezogen ist, einen jüngeren 7507

Landwirt.

Meldung. mit Gehaltsforderungen erbittet **Hude, Rzęczkowo.** Ebendaselbst wird

Eleve gesucht.

Wirtschaft 800 Mg. gr., Rüben- u. Weizenbod.

Suche zum 1. 7. energischen, unverh., evang.

2. Beamten

der seine Tüchtigk. durch lückenlose Zeugn. nachweisen kann. 7531
Wampe, Tuszkowo.

Maurer könn. sich melden 3208 **Piękna 8.**

Buchhalterin

für größeren Betrieb auf dem Lande mit langjähriger Erfahrung, Maschinen-Schreiberin, auch Stenographie erwünscht, aber nicht Bedingung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig wird für sofort gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **U. 7456** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---



Gesucht zum 15. Juni 3215



Stütze

perfekt im Fach, die vollständig **selbständig Wirtschaft** führen muß, für gut geführten Stadthaushalt. Ebenfalls gewandtes perfekt.

Stubenmädchen. Meldungen mit Zeugnissen.

Vorstellung **Montag nachm. von 6—7 Uhr.**
Dworkowski, Gdańska 165, III.

Gesucht wird zum 1. 7. ein gewissenhafter

Eleve.

Meldungen m. Lebenslauf an **Rittergut Boroszewo, poczta Swarożyn, pow. Tczew.** 7407

Elektro-Ingenieur

für Pommerellen, von hiesiger Großfirma als Akquisiteur für landwirtschaftliche- u. Industrieanlagen sofort gesucht. Nur gut durchgebildete und auf obigem Gebiete mit ausreichenden Erfahrungen ausgestattete Bewerber, die gewandt und sicher auftreten können und die polnische Sprache beherrschen, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. **W. 7469** an die Gschst. d. Ztg. melden.

Intell. ehrl.

Herr

mit polnisch od. deutsch. Reisepaß und 1000 Zl. Bargeld für glänzende Tätigkeit nach Danzig gesucht. 7532
Monatseink. 1000 Guld. Beruf Nebensache Ausf. Lebenslauf u. H. 20 an Fil. Dt. Rdsch. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 23.

Suche per sofort bezw. 15. 6. für m. Kol.-Gesch. und Ausschank einen

jungen Mann

beid. Sprachen mächt. Auch wird **ein Lehrling** eingestellt. **E. Braun, Toruń-Podgorz.** 7254

Reisende

zum Verkauf von **landwirtschaftlich Geräten** bei hoher Provision gesucht. Meldungen an **Zakłady Rolnicze, Lwów,** skrytka pocztowa 174. 5948

Eisen-Großhandlung in Bydg. sucht **Expedienten** mit gut. Fachkenntn., d. evtl. auch f. d. Besuch d. Kundsch. in Frage kommen w. Angeb. erb. u. **B. 3255** a. d. Geschst. d. Z.

Suche f. sofort f. meine Schmiede tüchtigen

Schmiedemstr.

m. Hufbeschlag - Erl. Auch Pachtg. möglich. Off. u. **W. 7327** an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Tüchtiger

Kesselschmied

kann sich melden. 7400
C. Schulz, Maschinenfabrik, **Chojnice.**

Tüchtiger, jüngerer, ev.

Tischlergeselle

per sofort gesucht. **Bernh. Menzel,** Möbeltischlerei, **Wysoka, Nowy Rynek** powiat Wyrzysk. 7441

Erfahrenen

Brenner

für Ringofenziegelei, welcher schon Drainröhren gebrannt hat, sucht 7513
M. Schulz, Ziegelei, **Grudziądz.**

Perfekte

Zuschneider

perfekte

Stepperinnen

bei gutem Lohn sofort verlangt 7500
Julius Brilles A.-G., Gdańsk, Weidengasse 35/38.

Müller

als Alleiniger auf Wassermühle (Kundenmüllerei) für sofort **gesucht.** Ehrlichkeit, Nüchternheit, Zuverlässigkeit und Geschickl. in Holzarbeit sind durch Zeugnisse nachzuweis.
Młyn Nowy Jasiniec p. Serock (Pomorze)
7401 **Schlleter.**

Gesucht evgl., unverh., älterer

Gärtner

der auch mit Forstkulturen Bescheid weiß und seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Polnische Sprache erwscht. Zuschriften mit Gehaltsangabe unt. **T. 7453** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Eisen-Großhandlung in Bydgoszcz beabsichtigt **Lehrling** m. gediegen. Schulbild. einzustellen. Beherrsch. der poln. Spr. durchaus erforderl. Angeb. erb. u. **A. 3254** a. d. Geschst. d. Z.

---

1 Lehrling

kann sofort eintreten. **P. Altenburg,** Schmiedemeister, **ul. Dworcowa 79.**

Einen jüngeren

Arbeitsburschen

stellt sofort ein Klempnerei **B. Grage, ul. Kościuszki 12.** 3247

Zum 1. Septemb. evgl.

Hauslehrerin

gesucht

zu 2 Kindern für 3. u. 4. Schuljahr. 7434

Rittergutsbesitzer **Müller, Górzno,** Schloß Górzno, p. Garzyn, powiat Leszno.

Suche per sofort oder 15. Juni ein äußerst zuverlässiges 7521

Kinderfräulein 2. Klasse

mit Froebel-Ausbildg. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Lebenslauf an Frau **Ruth Nehring, Bierzglin,** p. Września, erbeten.

Gebild., evangel. Stütze

nicht unter 30 Jahren, in allen Zweigen des Landhaushalt. erfahr., zu sofort gesucht. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr., Lebensl. u. Bild unt. **M. S. 100** an das **Jüd. Krankenhaus,** 7458 **Poznań,** Wały Wazów.

Suche zum 15. Juni häusl., ehrliche, evang.

Stütze

mit Kochkenntnissen u. Erfahrung in Federviehaufzucht. Zuschr. mit Gehaltsforderung sind zu richten an **Frau Anna Mezner, Rittergut Budyń,** bei Przysierśk, powiat Swiecie. 7378

Erfahrenes

Hausmädchen

das plätten kann, zum 15. Juni gesucht. 7501
Frau **von Witzleben, Liszkowo,** powiat Wyrzysk.

Hausmädchen

ehrl. u. fleiß., zum 15.6. für Landhaushalt, kein Vieh, gesucht. 7446
Schilling, Schneidemühle, **Sobbowitz,** Freie Stadt Danzig.

Mamsell

zum 1. Juni **gesucht.** Zeugnisse und Gehaltsanspr. erwünscht. Poln. Sprache nicht erforderl.
Hotel Goldener Löwe Grudziądz. 7511

Zum 15. 6. oder früher wird ein fleißiges, ehrliches, evangelisches

Küchen-Mädchen

f. Landhaushalt, nicht unter 17 Jahr. gesucht.
Frau **E. Koerner, Stołężyn,** p. Wapno, pow. Wągrowiec. 7402

Eine Frau od. älter. **Mädchen** für d. ganzen Tag verlangt **ul. Piękna 8.** 3210

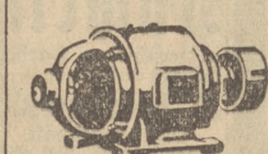
Mädchen z. Hilfe im Haush. von sof. od. spät. f. vorm. ges. **Grunwaldzka 109,** II r. Vorst. nach 6 Uhr. 3123

Koch-Lehrfräulein

für kürzere Zeit von sofort gesucht. 7514
Hotel Goldner Löwe, Grudziądz.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Suche für sofort ein **anständ., evangel.**

Kinderfräulein od. Kindergärtnerin

II. Klasse

für meine 2 Knaben, 8 und 4 Jahre. Selbiges muß Schularbeiten beaufsichtigen, im Nähen bewandert sein und zeitweise im Haushalt helfen. Bild und Gehaltsanspr. bitte zu senden an 7529
H. Kiwi, Oborniki.

Schneiderin

f. Garderobe u. Wäsche f. Rittergutshaushalt gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild unt. **L. 7259** a. d. Exp. d. Bl.

Erfahrenes, besseres

Wirtschaftsfräulein

oder **Stütze,** vertr. m. sämtl. Hausarbeit., wird z. bald. Antritt **gesucht.** Off. m. kurz. Lebensl., Gehaltsanspr., Bild etc. z. richt. an Frau Mühlengutsbesi. **Paula Goertz, Lemberg, Post und Bahn Konojady Pomorskie.** 7406

Gesucht zum 1. oder 15. Juni eine erfahr., tüchtige 7376

Wirtin

für Gutshaushalt. Bild und Gehaltsansprüche sind zu senden an
Frau Melita Jaeckel, Dom. Marynka, poczta Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Weger Erkrankung d. jetzigen suche für sofort od. später, tüchtige, zuverlässige

Wirtin

für größer. Landhaushalt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Fr. Rittergutsbesitzer **Stübner, Wierzchosławice** powiat Inowrocław. 7468

Aelt. alleinsteh. Frau z. 15. 6. z. Führg. d. Haush. bei bescheid. Auspr. von älter. Witwer ges. Off. u. **K. 3219** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort eine ältere, gebildete

Haustochter.

Meldung. sind zu richt. an **Frau Fehlauer, Rogowo,** Post-Bahnstat. **Turzno,** pw. Toruń

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahrener

Holzfachmann

in allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, sucht zum 1. Juli 1929 **Stellung.** Gefl. Off. unt. **R. 3005** a. d. Geschst. d. Ztg.

Vertrauensstellung

sucht älterer, intelligenter Herr mit prima Referenzen von sofort oder später als **Magazinverwalter, Platzmeister, Inkassent oder sonstigen Posten.** Sicherheit kann gestellt werden. Gefällige Angebote unter **R. 3229** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer, erfahrener, verheirat., evangelisch.

Administrator

poln. Staatsbürger, der poln. Sprache mächtig, guter Acker- und Viehwirt, der seine langjährige Stellung wegen Liquidierung aufgeben mußte und seine jetzige Stellung aus persönl. Gründen wechs. möchte, sucht ab 1. Oktober oder auch früher **anderen Wirkungskreis.** Gefl. Offerten unter **B. 7463** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Landwirt

sucht liquidationshalber Stellung als

1. Beamter

auf größerem Gute als Lediger oder auch, wo eventl. spätere Heirat möglich wäre. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen steh. zur Verfügung. Gefl. Zuschrift. sind unter **S. 7151** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung einzusenden.

Aelt. Landwirt

gebild., mit viel Erfahrung, poln. sprechend, sucht unt. besch. Anspr.

Vertretung

des Prinzipals oder ähnliche Stellung. Angebote unter **Z. 7476** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche ab 1. 7. od. 15. 7. 29 Stell. auf größ. Gute als

2. Beamter

od. als Hof- u. Speicherverwalter. Übernehme auch die schriftl. Arbeit. Bin Landwirtssohn, ev. 24 J. alt, militärfrei, der poln. Sprache mächtig. **H. Hinz,** Jarantowice, pocz. i pow. Wąbrzeźno.

Inspektor

verh., Poln. in Wort u. Schr., m. langjähr. **Praxis** i. intensiv. Wirtschaften, sucht sof. od. spät. selbständ. Stellg. od. unt. Oberltg. Ang. u. **R. 7818** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.** 7247

Junger Forstmann, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellg. als

Forstgehilfe

oder als Förster und Jagdaufseher. Gefl. Off. **Z. 7338** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Mühlen-werkführer

verh., kl. Familie, der seine Fachkenntn. durch langjähr. Zeugn. nachweisen kann, **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Nehme auch Stellung als Walzenführer oder Alleiniger an. Offert. sind zu richten an 7464
J. Kühn, Łobżenica.

Maschinen-Schlosser Chauffeur

d. auch kl. Reparaturen ausführ. k., sucht Stell.
Droszkowski Fryderyk Grudziądz, Plac 23 stycznia 7 (bei Radoszkiewicz.)

Geprüft. Chauffeur

evgl., led., militärfrei, 21 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechd., bereits in Stell. gewes., bewandert m. sämtl. Reparat.,

sucht Stellung.

Gefl. Offerten an 3191 **Ernst Brill** in **Jwno,** poczta Kcynia.

Sie sparen und bleiben gesund!

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!

Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für $2\frac{1}{2}$ bis 3 Eimer Wasser.

1257



Kutscher Chauffeur

mit 1-jähriger Praxis, kann auch andere Arbeit leisten, **sucht** vom 1.6.29 **Stellung.** Offert. unter **C. 7484** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Maurer

der selbstd. Zeichnungs- sow. sämtl. Zement- u. alle Dacharbeit. macht, **sucht Beschäft.** f. Stadt od. Land. Off. u. **C. 3195** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger, zuverlässig. **Herren- u. Damenschneider,** selbständig u. gewissenh. arbeitd., **sucht Dauerstellung** sof. od. spät. Suchender nimmt a. Zuschneiderstellung an. Angeb. erb. u. **D. 3199** a. d. Gst. d. Z.

Kellner

jung, 25 J. alt, ehrlich u. nücht., gute Kenntn. in sein. Fach, gute Zeugnisse aus langjährig. Stellung, besitzd., der deutsch., poln. u. franz. Spr. i. Wort u. Schr. m.. sucht v. sof. **Stellg. als Kellner.** Gefl. Off. u. **D. 7358** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner

unverh., mit 10-jährig. Praxis, **sucht** v. sofort **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Topfkultur und Bienenzucht könn. übernomm. werden. Offert. u. **B. 7483** an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtner

unverh., mit langjähr. Praxis, erfahren in all. Zweigen d. Gärtnerei, **sucht** z. 1. 6. od. 15. 6. 29 **dauernde Stellung.** Offert. unt. **A. 7482** an die Geschäftsstelle d. Z.

Wo findet vom 15. 6. oder 1. 7. evgl.. gläub. Mann, 23 Jahre alt, vom Lande, beid. Spr. mächtig, Beschäftigung in der Stadt od. Stell. als Kutscher? Off. unt. **W. 3249** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei j. Lodzerinnen, 18 u. 19 Jahre, die schon längere Zeit im Restaurant gearbeitet u. gute Zeugnisse haben, suchen **Stellung** im besseren Restaurant als

Bufett-Mamsells

mit ganzem Aufenthalt v. 1. Juli evlt. auch später i. Bromberg od. außerh. Off. u. **L 7542** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung z. 1. 6.

als Wirtschafterin

bei älterem Ehepaar, alleinstehd. Dame oder Herrn, oder, da sehr kinderl., auch zu Kind. Offerten unter **W. 7159** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

auf größer. Gute zum 15. Juni od. 1. Juli als

Wirtschafterin

Gefl. Offerten an 7457
D. Melchert, Sępólno.

Aelt. Wirtin, evgl., **sucht** vom 15. 6. **Stellung als Wirtin** bei alleinstehd. Herrn od. Dame bei bescheid. Anspr. Stadt od. Land. Gute Zeugnisse vorhd. Off. u. **W. 3178** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hauslehrerin

9 J. mit Erfolg unterrichtet, sucht Stellg. z. 1. 9. 29. Unterrichtserl. vorh. Off. u. **R. 7136** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Evgl. Halbwaise aus guter Familie, jung u. arbeitswillig, **sucht Stellung** als

Haustochter

War schon in größerem Landhaushalt in gleicher Stellung tätig. Etwas Gehalt erbeten. Offerten unt. **G. 7528** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Amme sucht v. sofort **Stellung.** Offerten unter **B. 3242** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schwester sucht

Säuglingspflege

ab 15. 6. oder später. Frdl. Angeb. u. **S. 7438** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche v. sof. oder 15. 6. d. Js. **Stell. a. besseres Kindermädchen.** Off. u. **A. 3188** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen

welches die Handelsschule besucht hat **sucht Stellung.** Offert. u. **J. 7410** a. d. G. d. Ztg.

Waise, evgl., **sucht** vom 15. 6. od. später **Stellung** bei alleinsteh. Dame od. Herrn. Zeugnis vorh. Off. u. **H. 3217** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Wohnung

5 große sonnige Zimmer ul. Gdańska, 1. Etage, Haltestelle der Straßenbahn, gründl. Renov. durchgeführt vom Hausbesitzer z. verm. Bedingung: Einkauf von soliden Möbeln. Off. unt. **F. 3208** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Sommerwohnung

3 Zimmer u. Küche (unmöbl.), z. vm. **Zamczysko** (5 km von Bydgoszcz), poczta Bydgoszcz. 3138

Jg. Ehep., kinderl., sucht **2-Zimmerw.** m. Küche. Offerten unter **T. 3237** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kinderlos. Ehep. **sucht 1 oder 2 Zimmer evtl. m. Küche.** Off. u. **K. 3134** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Laden mit anschließd. 2-Zimmerwg., gute Lage, **geg. schöne 3-Zimmerwohnung zu tauschen.** Gefl. Off. u. **J. 3133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu verm. **Nakielska 119.**

Gut möbl. Zimmer in d. Nähe d. Bahnhofs zu verm. Rückfr. erb. u. **E. 3203** a. d. Gst. d. Ztg.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzg. für kinderlos. Ehep. z. verm. **Bocianowo 47,** III l. 3213

---

2 sauber möbl. Zimmer mit Bad, evtl. Küchenbenutz., zu verm. 3226 **Nakielska 36,** 1 Treppe.

Achtung! 1 möbl. Zimm. zu vermiet., erwünscht ein Bürofräulein oder ältere pension. Dame. **Klotz,** ul. Paderewskiego 11, part. 3223

Möbl. Zimm. zu verm., auch an Ehepaar 3227 **Paderewskiego 14,** III l.

Möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herrn z. vm. 3244 **Cieszkowsk. 12/13,** II. r.

Am Kornmarkt groß. möbl. Zimm. a. sol. Hrn. v. sof. z. verm. Meld. 3235 **Kujawierstr. 127,** 1 Tr. lks.

Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. **Henryka Dietza 10,** 2 l.

Pensionen

Landaufenthalt

noch frei für Juni und August, herrl. an Wald u. Seen gelegen. Gute Pens. biet. **Blohm, Jania Góra,** poczta Swiekatowo, p. Swiecie. 3184

Primaner deutschen Privatgymnas. **sucht** in einem Gutshause **Ferien - Aufenthalt** mit Familienanschluß. Er verpfl. sich, Schülern bis Obersek. in Deutsch, Latein, Französ. Nachhilfest. zu erteilen. Off. erb. unt. **Nr. 66 Schließfach 3 Chojnice.** 3148

Pachtungen

Gutgeh. Bäckerei

in einer **Kreisstadt** zu verpacht. Off. an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyn. 6, unter 897. 7337

Suche eine

Landwirtschaft

von 400 bis 700 Morg. zu pachten bei Uebernahme des Inventars. Gefl. Offerten unter **M. 7416** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Stallung

für 2—4 Pferde und **Wagenschuppen** bald gesucht. Offerten unt. **Z. 3250** a. d. G. d. Z. erb.

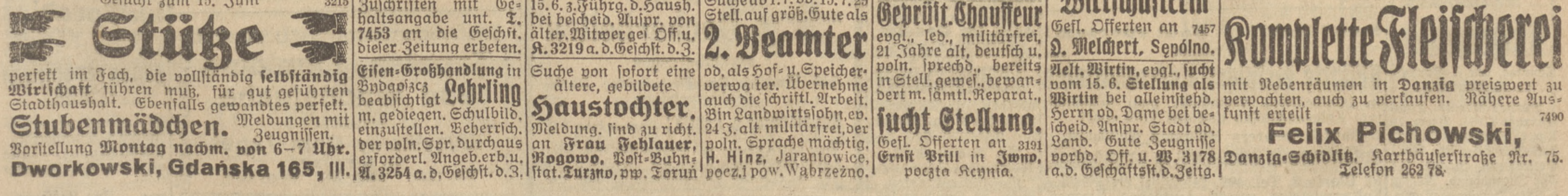
Schweinestall

zur Unterbringung von ca. 250 Stück zu mieten gesucht. Offerten **Postschließfach 107 Bydgoszcz** erbeten. 3222

Komplette Fleischerei

mit Nebenräumen in **Danzig** preiswert zu verpachten, auch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 7490

Felix Pichowski,
Danzig-Schidlitz, Karthäuserstraße Nr. 75. Telefon 262 78.



Heute um 5½ Uhr nachm. entschlief plötzlich nach langem schweren Leiden mein über alles geliebtes, gutes Muttchen, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau

Mathilde Klempahn

geb. Heymann

im 51. Lebensjahre.

Liselotte Klempahn.

Jabłonowo, Pom., den 29. Mai 1929. 7503

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juni 1929, nachm. um 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

Am 31. Mai entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Mutter

Witwe

Amalie Schnidt

geb. Baumgärtner

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie A. Schnidt.

Okole, den 1. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Juni, nachm. ¼ Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Jägerhof aus statt. 3257

Kirchenzettel.

Sonntag, den 2. Juni 29. (1. n. Trinitatis).

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Die geplante Nordpolexpedition des „Graf Zeppelin".

Aus Kopenhagen wird berichtet: Der norwegische Polarforscher Professor Sverdrup ist aus Berlin wieder in Bergen eingetroffen und teilte über die geplante Nordpolexpedition des Luftschiffes „Graf Zeppelin" einiges mit. Man hat den vorläufigen Plan Nansens einstimmig angenommen, daß Fairbanks in Alaska die Basis für den „Graf Zeppelin" werden soll. In Europa soll wahrscheinlich an der norwegischen Küste ein Stützpunkt geschaffen werden. Die endgültigen Beschlüsse werden kaum vor Ende dieses Jahres gefaßt werden.

Alles soll bis dahin soweit gefördert werden, daß innerhalb von drei bis vier Monaten in Alaska und in Norwegen Ankermaste für den „Graf Zeppelin" errichtet werden können. Die Hauptaufgabe der Polarexpedition wird darin bestehen, die Grenzen des Polarmeeres festzulegen. Man will auch die genaue Lage und Ausdehnung des Nordlandes, das Nobile nicht gefunden hat, kartographieren, ebenso die Küste Sibiriens, und zwar durch photographische Aufnahmen. Schließlich soll festgestellt werden, ob es möglich ist, mit einem Luftschiff im arktischen Gebiet zu landen. Es sollen mehrere Landungsversuche unternommen werden.

Der Start wird in der ersten Hälfte des April nächsten Jahres vor sich gehen. Nansen und Sverdrup werden die einzigen Norweger sein, die an dieser Expedition teilnehmen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. W. 333. Da ist guter Rat teuer. Wir jedenfalls können Ihnen einen solchen nicht erteilen. Wenn nichts da ist, da hat bekanntlich auch der Kaiser sein Recht verloren. Sie haben auf eine dreimonatige Kündigung Anspruch, u. z. so, daß der Monat, in dem die Kündigung ausgesprochen wird, in die Kündigungsfrist nicht einbegriffen wird.

Mühlenbesitzer Wilhelm F. in N. Wenn die fragliche Hypothek noch auf dem Grundstück ruht, und wenn es sich um Restkaufgeld handelt, sind Sie als jetziger Eigentümer für 18¾ Prozent der Summe haftbar. 18¾ Prozent von 8500 Mark Vorkriegsgeld betragen 1967,58 Złoty. Dazu die Zinsen zu 4½ Prozent von der aufgewerteten Summe für die Zeit vom 1. 1. 1925 an. Diese Zinsen betragen bis 1. Juli 1929 398,43 Złoty, sodaß Sie an Kapital und Zinsen im ganzen 2366,01 Złoty zu bezahlen haben. Wenn die Gläubigerin das Kapital zurückhaben will, muß sie es Ihnen vorher kündigen, u. z. wenn im Grundbuche nicht eine längere Kündigungsfrist eingetragen ist, ein Vierteljahr vorher. In 14 Tagen brauchen Sie es nicht zu zahlen. Und auch von einer „Aufwertung in 14 Tagen" kann nicht die Rede sein. Eine gerichtliche Aufwertung braucht überhaupt nicht in Frage zu kommen, da sie in diesem Falle feststeht. Teilen Sie der Gläubigerin mit, daß Sie die Aufwertung von 18¾ Prozent anerkennen, daß Sie ihren letzten Brief, worin sie innerhalb von 14 Tagen Aufwertung verlangt, als Kündigung auffassen und in einem Vierteljahr vom Tage des Eingangs dieses Briefes bei Ihnen an gerechnet das Kapital nebst Zinsen zahlen werden.

Günstige Einkäufe tätigen Sie bei der Firma:



in **Sommer-Kleiderstoffen**
Foulards - Voiles - Mousselinen - Seidenstoffen in den neuesten Dessins

in **Herren-Anzugstoffen**
beste Qualitäten zu billigsten Preisen

in **Damen-Konfektion**
Elegante Mäntel, Kleider, Blusen, gestr. Kompletts - die letzten Saison-Neuheiten

in **Bade-Artikeln**
Bademäntel und Überwürfe, Kostüme, Bade-Kappen, Bade-Pantoffel, Trikot-Badehöschen, Bade-Laken und Handtücher abgepaßt und Meterware

in **Trikotagen, Strümpfen, Söckchen, Weißwaren, Leib- und Tischwäsche**

Gardinen
Teppiche
Läuferstoffe

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz — Kleiner Nutzen!

7541

M. KLIMEK, Stary Rynek 18

Versteigerung.

Montag, den 3. Juni 10 Uhr vorm. werde ich ul. Podgórna 21, parterre folgende Moebel dem Meistbietendem verkaufen:
Sofas, Schränke, Vertikos, Kommoden, Wanduhr, Tische, Stühle, Bettgestelle mit Matr. 1 Spiegel, Schränkchen und viele andere Gegenstände.

M. Piechowiak,
Vereid. Licitator und Taxator, Długa 8,
Möbelzentrale Tel. 1651.
7527

Preisliste gratis.



7298

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

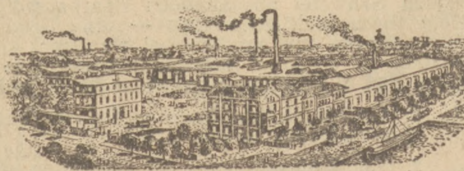
M. Rautenberg
Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ. für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen —
7084
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

Sommersprossen Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie Apothek. **J. V. Gadebusch**
„Axela-Créme"
1/2 Dose 2.50 zł, 1/1 Dose 4.50 zł, dazu **„Axela-Seife"** 1 Stück 1.25 zł. Zu haben in folgenden Apotheken u. Drogenhandlungen: 5475
Bydgoszcz: Piastowska, ul. Piastowska; Rochoń, Niedźwiedzia; Kużaj, Długa; Pod Aniołem, Gdańska; Umbreit, Okole; Fr. Bogacz, Dworcowa 94; St. Bożeński Gdańska 23; M. Buzalski, Okole, Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza 48; Zylkowski, Jagiellońska 43; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska 20; B. Kiedrowski, Długa 64; Kindermann, Nakielska; Kopczyński, Sniadeckich 1; Kotlęga, Dworcowa 13; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarzak, Grunwaldzka 13; K. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 37; Apteka pod Koroną, Dworcowa 74.
Koronowo: St. Kortz. **Białośliwie:** J. Warda. **Łobżenica:** J. Reinholz, Apteka i drogerja. 5475

Fässer
dauernd zu kaufen gesucht.
Dachpappen-Fabriken „Impregnacja"
Bydg., Jagiellońska 17
Tel. 1214—1215.

Prima Därme
Lyck, Jagiellońska 31.

„GRAKONA"



ONUFRY GERTNER i Ska
Fabryka pilników i narzędzi
T. z o. p. w **BYDGOSZCZY**

Die Fabrik fertigt an:

Abteilung I: Feilen
Feilen aller Arten, Holzraspen, Schuhmacherraspen, Zinnfeilen, Hufraspen und Sägefeilen, Aufhauen alter Feilen.

Abteilung II: Werkzeuge
Kneifzangen, Installationszangen verschiedener Typen, Schmiedezangen, Hämmer, Schrotmeissel, Meissel aller Arten, Mühlpicken, Messerpicken, Messer-, Mühlpickenhalter, Steinschlaghämmer, Dreikant- und Hohlschaber.

Abteilung III: Artikel für Zuckerfabriken
Schnitzelmesser, Dachrippen und Königsfelder in sämtlichen Teilungen, Schnitzelmesserfeilen u. Fräser

Abteilung IV: Eisenbahn-Hochbau
Verbindungslaschen, Unterlagslaschen verschiedener Typen, Schrauben für Schwellen „Tirfonds".

Abteilung V: Gesenkschmiede
Schraubenschlüssel, geschmiedet und gepreßt, Sensenhämmer- und Ambosse, Schlüssel für Fahrräder und Autos. — Aufträge für geschmiedete und gepreßte Teile nach Zeichnungen und Mustern werden von uns entgegengenommen. 7540

Abteilung VI:
Herstellung von Federhämmern u. Feilenhaumaschinen.

200 Angestellte

Für unsere Fabrikate geben wir volle Garantie.

Aufträge
auf verschiedene Erzeugnisse der Massenproduktion in geschmiedet, gepreßt, auf kalt oder warm, roh oder verarbeitet, in Eisen und Stahl werden bestens ausgeführt.

Wir sind auf der Powszechna Wystawa Krajowa (Landes-Ausstellung) in Poznań in der Halle für Metallindustrie I p. vertreten.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7486
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

„Impregnacja"
T. z o. p.
Centrale Bydgoszcz
Jagiellońska 17
Theaterplatz
Telef. 1214, 1215, 1003
offeriert
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
ab Lager Bydgoszcz
Chodkiewicza 8-18
(Ziegelei)
Telefon 1300

Dachpappe
Isolierpappe
Teerfreie Dachpappe
Steinkohlen-Teer
Holz-Teer
Kien-Teer
Klebemasse
Karbolineum
Gudron
Asphalt
Epuré
Dachkitt
Portland-Cement
Marmor-Cement
Stück-Kalk
Hydr. Kalk
Putz-Gips
Gipsplatten
Stuck-Gips
Alabaster-Gips
Modell-Gips
Schlemmkreide
Mörtelzusatz „Biber" (für Wasser-Abdichtung)
Isoliermasse
Wandfliesen, glasiert
Fußboden-Fliesen
Tonkrippen-Schalen, glasiert
Kanalisations-Rohre, glasiert
Beton-Rohre für Kanalisation
Cement-Fliesen
Chamotte-Steine
Chamotte-Mehl
Chamotte-Ofenplatt.
Dachschieferplatten
Dachsplisse
Rohrgewebe
Kacheln
Baunägel
Pappnägel
Rohrhaken
Ziegelsteine
Deckensteine
Dachsteine
Drain-Rohre
Steinkohlen
Koks
usw. 6363



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei
Paweł Havemann
Spezialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel
Królowej Jadwigi 6a.
Tel. 1357

Roh-Oel Petroleum



Benzol Telef. 3
eigene Tankanlage

Raudener Spar- und Darlehnskassenverein
Spółdz. z nieogr. odp. **PELPLIN** ulica Dworcowa 22
6864

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Rasier-Apparate
Rasiermesser u. Scheren
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Fr. Wilke
Gdańska 159 — Tel. 73
Spezialgeschäft Soling. Stahlwaren
Aerztl. Instrumente - Gummiwaren
Artikel zur Krankenpflege. 7083

Fahrräder
und
sämtl. Ersatzteile 7126
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Die erkannte Person, die am Donnerstag, dem 30. d. Mts., im **Hotel Schulz** in **Terespol** aus Zimmer 8 den 7344
dunkelblauen Ripsmantel
mitgenommen hat, wird gebeten, denselben der Eigentümerin freiwillig zurückzugeben, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde.
Meta Schmidt, Gruczno, powiat Swieckie.

Eröffnung der neuen Fluglinien

Bromberg—Posen und Bromberg—Danzig.

Bromberg, 1. Juni 1929.

Der heutige Tag wird für die Geschichte der Stadt Bromberg von Bedeutung bleiben. Bromberg hat einen großen Schritt vorwärts in seiner Entwicklung zur Großstadt gemacht. Heute um 9 Uhr morgens wurden die neuen Fluglinien Bromberg—Posen und Bromberg—Danzig und damit der Zivilflughafen feierlich eröffnet. Nicht jedermann gibt sich Rechenschaft über die Größe dieses Ereignisses, das in seiner Bedeutung und Auswirkung demjenigen gleichkommt, das die Erbauung der ersten Bahnen für die Städte hatte. Der wirtschaftliche Aufschwung dieser Städte, die bald diejenigen, die keine Bahnverbindung besaßen, überflügelt hatten, ist festgestellt und kann nicht geleugnet werden.

Hauptsächlich die Kaufmannschaft dürfte die Auswirkung der neuen Luftverbnidung bald wahrnehmen. Danzig und Posen, wohin man früher nur nach stundenlanger Bahnfahrt gelangen konnte, sind plötzlich durch einen Stundenflug zu erreichen. Geschäftsabschlüsse können ohne tagelangen Aufenthalt mit Spesenunkosten in kürzester Zeit abgeschlossen werden. Reiche Leute können selbst nach Danzig ins Theater fahren. Nach Posen und Danzig kann man jetzt ebenso leicht (oder noch bequemer!) wie nach Rinkau kommen.

Der Fahrplan verzeichnet für Bromberg folgende Flüge: Bromberg ab nach Posen 10 Uhr, nach Danzig 17.30 Uhr; Bromberg an aus Posen 17 Uhr, aus Danzig 9.30 Uhr. Der Flug nach Posen dauert 1 Stunde, nach Danzig 1 Stunde 15 Minuten. Die Fahrgäste werden mit Autos der Gesellschaft vom Hotel „Adler" zum Flugplatz und von dort auch zum genannten Hotel zurückgebracht. Die Fahrt nach Posen kostet 28 Złoty, nach Danzig 36 Złoty. Die Junkersapparate, die auf den beiden Strecken Verwendung finden, sind für Personen- und Postbeförderung eingerichtet.

Zu der Feierlichkeit auf dem Flugplatz hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Pünktlich um 9½ Uhr traf das erwartete Junkersflugzeug aus Danzig ein und landete glatt. Im Namen der Fluggesellschaft „Lot" begrüßte Herr Konopka die Anwesenden und erklärte in einer kurzen Ansprache die neue Fluglinie für eröffnet, die eine Verbindung Brombergs sowohl mit Danzig wie mit Posen und von dort mit Warschau, Kattowitz und Wien herstellt. Danach ergriff der Vertreter des Verkehrsministeriums Oberst Filipowicz, der das Departement für Zivilflugwesen leitet und aus Warschau im Flugzeug zu der Feier erschienen war, das Wort, um der Gesellschaft zur Eröffnung der neuen Linie Glück zu wünschen. Es folgten Ansprachen des Delegierten der pommerellischen Wojewodschaft, Ing. Zelichowski, des Direktors Siemiradzki im Namen der Luftschutzliga, des Direktors Jankowski im Namen der Starostei, und des Stadtrats Regamey im Namen der Stadt. Unterdessen wurde das Flugzeug für die Weiterfahrt nach Posen startbereit gemacht, das dann um 10 Uhr aufstieg. Im Anschluß daran fanden für die erschienenen Gäste Rundflüge statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und weiterhin kühles Wetter an.

Führungen.

Die täglichen Schriftlektionen nach der Ordnung unseres neuen Gesangbuches führen während des Monats Juni die Lebensgeschichte des Apostel Paulus dem Leser vor Augen. Wir wissen ja, wie heutzutage Biographien, Tagebücher, Schilderungen aus eigenem Erleben — es sei nur an die Kriegsbücher etwa von Remarque oder Renn erinnert — massenhaft auf den Büchermarkt kommen und ihr Publikum finden. Es gibt ja auch kaum Fesselnderes, als zu beobachten, wie ein Mensch zu dem geworden ist, was er ist. Die ganze Problematik des Menschenseins tritt einem in solcher Literatur entgegen. Warum lesen wir nicht einmal die Biographie eines der größten Männer, die unsere Erde getragen, des Mannes, der aus einem Saulus zu einem Paulus geworden, der Christenbotschaft Europa erobert hat? Wir würden an ihm nicht bloß interessante psychologische Studien machen, sondern eigenen reichen Gewinn daraus ziehen können. Wie klein hat dieses Leben angefangen, verfolgt, verkannt, mit Mißtrauen betrachtet, von den Juden, denen er den Rücken gekehrt, gehaßt, von den Christen zunächst abgelehnt, so beginnt er seine Laufbahn, bis Barnabas den Mut findet, für ihn einzutreten, ihn bei den Uraposteln einzuführen, ihn sich als Mitarbeiter nach Antiochien zu holen. (Apost. 9, 22—30.) Wird un an solchem Schicksal nicht immer wieder klar, wie alles Leben, auch unser eigenes, unter göttlichen Führungen steht, die wir nicht kennen, nicht durchschauen, noch weniger je selbst gestalten können, bis Gottes Stunden schlagen ... vielleicht, so wir's am wenigsten glauben und ahnen? Und dann geht eine Tür auf, die wir vordem nicht sahen und Gott nimmt uns an seiner Hand und stellt uns auf einen Platz, den wir uns selber niemals ausgesucht hätten ... und doch, es ist der rechte Platz, es ist die rechte Führung, denn es ist Gottes Führung! D. **Blau-Posen.**

Generalkirchenvisitation.

Im Kirchenkreise Wollstein-Neutomischel hat am 30. Mai, worauf wir bereits kurz hingewiesen haben, die Generalkirchenvisitation durch den Generalsuperintendenten D. Blau begonnen. An der Spitze des Kirchenkreises Neutomischel steht seit langen Jahren Superintendent Reisel, der vor einigen Jahren auch nach dem Heimgange des altehrwürdigen Superintendenten Vierse die Verwaltung des Kirchenkreises Wollstein übernahm.

Wie immer ist die Visitationskommission aus Geistlichen und weltlichen Mitgliedern zusammengesetzt. Neben dem Generalsuperintendenten sind folgende Herren bei der Visitation tätig: Pfarrer Fischer-Waldau, Sup.-Verw. Pfarrer Hemmerling-Kolmar, Pfarrer Horst-Gr. Leistenau, Superintendent Reisel-Neutomischel, Pfarrer Schatz-Zabikowo, Pfarrer Schulze-Exin, Pfarrer Weinhold-Schreibersdorf, Lehrer Foljanty-Deutschhöhe, Baumeister Gutsche-Grätz, Lehrer Horn-Gloden, Lehrer Kaschik-Lenker Hld., Landwirt Linke-Tarnowo, Lehrer Rausch-Neutomischel, Buchhändler Scholz-Wollstein, Gutsbesitzer Wolke-Paprotsch.

Nach einem Eröffnungsgottesdienst am Sitz der Superintendentur besucht die Kommission in der Zeit bis zum 22. Juni folgende Gemeinden: Sontop, Neutomischel, Kirchplatz-Borui, Opalenica, Kuschlin, Kupfer-Hammer, Friedenshorst, Bentschen, Teichrode, Rakwitz, Rothenburg a. O., Altkloster, Kopnitz, Wollstein, Jablone, Konkolewo, Grätz, Buk. In jeder Gemeinde finden feierliche Visitationsgottesdienste statt, danach Besprechungen mit den Hauseltern, der konfirmierten Jugend und den Kindern. Ein besonderes Augenmerk richtet die Visitationskommission auf den Stand des Religionsunterrichtes und besichtigt die in den einzelnen Gemeinden gelegenen Friedhöfe. In den größeren Kirchorten werden auch von den einzelnen evangelischen Vereinen Gemeindefeiern veranstaltet.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis zum 3. Juni früh Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek); vom 3. Juni bis zum Morgen des 10. Juni Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5, Engelapotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa) 57.

§ **Gemeindefest der Jesuitenkirche.** Trotz der Unbeständigkeit des Maiwetters war der Fronleichnamstag vom Wetter begünstigt, so daß der Elysiumgarten am Nachmittag einen reichen Besuch aufweisen konnte. Eine verstärkte Kapelle sorgte für Unterhaltungsmusik. Der neuzusammengesetzte Männerchor des Gesellenvereins brachte mehrere wohlgelungene Gesänge zu Gehör, welche starken Applaus ernteten. Am Schieß- und Würfelstand konnten Aug' und Hand ihr Glück versuchen, auch gab eine Verlosung des Frauenbundes verschiedene praktische Gewinne, so daß manche Hausfrau mit einer Büchse Sarotti-Kakao oder einem Zuckerhut heimging. Für Kinder waren mancherlei Spiele veranstaltet, die mit Bonbontüten erfreut wurden, den Jünglingen machte das Topfschlagen viel Spaß; wer unter verbundenen Augen den Topf mit einem Stocke traf, gewann den preisgekrönten lebenden Hahn. Bei Eintritt der Dunkelheit marschierte der Fackelzug durch den Garten, wobei Jung und Alt mit Stocklaternen, Lampions, Wimpeln und Fähnchen sich beteiligte.

§ **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** begeht am Sonntag, dem 2. Juni, der frühere Restaurateur Christian Rollauer mit seiner Ehegattin, Töpferstraße 21, in geistiger und körperlicher Frische.

§ **Schließung der Brahemünder Schleuse.** Wie das Wojewodschaftsamt (Direktion für öffentliche Arbeiten) in Posen mitteilt, wird die Schleuse in Brahemünde für den Schiffsverkehr in der Zeit vom 17. Juni bis 10. August d. J. geschlossen. Wie weiter mitgeteilt wird, muß die Schließung erfolgen, da größere Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden müssen, deren Durchführung während der Stillegung der Schiffahrt im Winter infolge der strengen Fröste nicht möglich war.

§ **Ein ungewöhnlicher Anblick** bot sich den Passanten der Bahnhofstraße an einem der letzten Abende: Dort schritt eine etwa zwanzigjährige weibliche Person, nur mit einem kurzen Hemd bekleidet, an den Häusern entlang und hielt die Vorbeigehenden an. Man glaubte zunächst, es mit einer Irren zu tun zu haben, stellte aber bei ihrer Festnahme durch den Polizeibeamten, der an der Ecke Bahnhof- und Danzigerstraße postiert ist, fest, daß es sich um eine betrunkene Prostituierte handelte. Sie wurde zur Ausnüchterung ins Polizeigewahrsam genommen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,80, für Eier 2,50, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 1—2,80. Der Obst- und Gemüsemarkt brachte junge Mohrrüben zu 0,60 pro Bund, rote Rüben 0.15, Äpfel 0,40—1,20, Zwiebeln 0,50, Spinat 0,30, Salat 0,20—0,40, Radieschen 0,20—0,40, Rhabarber 0,30, Spargel 1—2, Blumenkohl 1,40—2, Gurken 1,80 das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt sah man junge Hühner zu 2,50, alte zu 6—9, Tauben 1—1,20, Gänse 9—12. Auf dem Fleischmarkt zahlte man: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,80, Rindfleisch 1,20—1,50, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Schleie zu 1,20—2, Bressen zu 1—1,50, und Karauschen zu 1—2.

§ **Eine Warnung** erläßt die Kriminalpolizei vor einem Schwindler, der Schecks ohne Deckung in Zahlung gibt. Er nennt sich A. Piasecki, stammt angeblich aus Wollstein und gibt Schecks der Kreissparkasse Wollstein (Pow. Kasa Oszczędności Wolsztyn) mit seiner Unterschrift aus. Er knüpft mit verschiedenen Firmen Handelsbeziehungen an und macht Bestellungen, für die er mit diesen wertlosen Schecks zahlt. Die Polizei warnt vor Annahme derselben und bittet, den Schwindler, der hiesige Kaufleute bereits um große Summen geschädigt hat, unverzüglich verhaften zu lassen.

§ **Unfälle bei der Arbeit.** Der 39jährige Portier Leon Rezmer verfehlte bei der Ausübung seines Nachtdienstes in der Streichholzfabrik „Promień" zwei Treppenstufen in der Dunkelheit, stürzte zu Boden und zog sich eine nicht unbedeutende Verletzung des Rückgrats zu. — In der Maschinenfabrik C. Blumwe war der Schmied Michael Czysz an einem pneumatischen Hammer beschäftigt. Dabei fiel ihm ein schweres Stück Eisen auf das Bein und verletzte ihn stark oberhalb des Knöchels eines Fußes. — Der 70jährige Kutscher Adalbert Dettlaf stürzte, als er mit einem Wagen vom Hofe der Maschinenfabrik Eberhardt herunterfahren wollte, vom Wagen, dessen Räder über ihn hinweggingen. Er trug eine Quetschung des rechten Fußes davon.

§ **Einen Unfall** erlitt gestern um 1.20 Uhr in der Nähe des Hotel Adler der Redakteur Robert Zittlau. Er wollte vom Bürgersteig zur Haltestelle der Straßenbahn und übersah das Herannahen einer Autodroschke, die ihn erfaßte und zu Boden warf. Er trug glücklicherweise nur leichtere Verletzungen an den Füßen davon und wurde durch das gleiche Auto in seine Wohnung geschafft.

§ **Ein Kälterückfall,** der alljährlich am Ende des Wonnemonats zu verzeichnen ist, hat sich auch in diesem Jahre eingestellt. Heute morgen zeigte des Thermometer nur 7 Grad Wärme.

§ **Einem Taschendieb zum Opfer gefallen** ist ein Bürger aus Crone, der sich in einer Restauration in der Karlstraße aufhielt. Man entwendete ihm eine Brieftasche mit 500 Złoty.

§ **Wer ist der Besitzer?** Am 8. d. M. nahm die Polizei **dem 14jährigen Henryk Michas ein Kleinkalibergewehr „Terz" ab, das diesem nicht gehört, dessen Besitzer er aber nicht angeben konnte.** Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 72, sofort zur Entgegennahme seines Besitzes zu melden.

§ **Fahrraddiebstahl.** Einem hiesigen Bürger, der sein Fahrrad im Hofe des Krankenkassengebäudes hatte ohne Aufsicht stehen lassen, wurde dieses durch einen unerkannt entkommenen Dieb entwendet.

§ **Festgenommen** wurden durch die Polizeibehörden drei Personeen wegen Betruges, vier wegen Diebstahls und vier wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Ortsgr. Bromberg des Wirtschaftsverb. städt. Berufe (Abt. Handwerk). Am Sonntag, dem 2. Juni, Frühausflug. Treffpunkt 6 Uhr Kunstgewerbeschule, gemeinsamer Abmarsch mit Lautenbegleitung zum Restaurant Kindermann (früher Schüler). Daselbst Konzert, Gesangsvorträge des Gausängerbundes, Freiluftdiele, Scheibenschießen. Gäste und Freunde willkommen. Eintritt frei. F. Schulz, 1. Vorsitzender. (7424

*

* **Aus dem Kreise Bromberg,** 31. Mai. Einbrecher drangen in der Nacht zum 27. d. M. in die Gastwirtschaft Kieper in Weißfelde ein und stahlen 24 Flaschen Alkohol, acht Flaschen Wein, 15 Pfund Schmalz, zwei Flaschen Obstsaft, 1200 Zigaretten 50 Zigarren, 45 Tafeln Schokolade, acht Pfund Bonbons, drei Pfund Wurst und ein Fahrrad. — In der Nacht zum 30. d. M. drückten Diebe eine Scheibe im Hause des Gastwirts Kazimierz Malicki in Netzort ein und stahlen 7000 Zigaretten, 4½ Kilogramm Tabak, acht Flaschen Alkohol, 46 Tafeln Schokolade und drei Pfund Wurst. — Am 31. d. M. gelangten Diebe durch ein geöffnetes Fenster in die Molkerei Teresin und stahlen etwa 50 Kilogramm Butter.

* **Posen** (Poznań), 31. Mai. Vor Taschendieben nicht eindringlich genug gewarnt werden können namentlich die Straßenbahnfahrgäste und die Besucher der Landesausstellung. Kein Tag vergeht, so schreibt das „Pos. Tageblatt", an dem nicht der Polizeibericht von solchen Taschendiebstählen zu melden weiß. Wenn man aber sieht, mit welcher mehr als harmlosen Sorglosigkeit ungezählte Leute die Taschendiebe durch das Hervortreten starker Brieftaschen, wie das Zurschautragen ihrer Uhren zur Betätigung ihres Gewerbes geradezu anfeuern, kann man sich eigentlich nur wundern, daß die Zahl der Taschendiebstähle nicht noch größer ist. Auf der Landesausstellung blüht der Weizen der Taschendiebe namentlich an den Schaustellungen, Buden usw., vor denen meist ein großes Gedränge herrscht. Wenn dann jemand den Verlust seiner Brieftasche oder seiner Uhr bemerkt, dann ist der Schrecken und das Wehklagen groß, und dann geht man zur Polizei, die doch nur in den wenigsten Fällen helfen, in noch weniger Fällen aber dem Bestohlenen sein Eigentum wieder beschaffen kann. Darum Vorsicht und nochmals Vorsicht!

* **Jarotschin** (Jarocin), 31. Mai. Postmarder. Seit einiger Zeit häuften sich bei der hiesigen Postdirektion Beschwerden über das Verschwinden von Briefsendungen aus Amerika, ohne daß man eine Spur finden konnte. Nun war seit ungefähr zwei Monaten ein jüngerer Beamter Kowalski aus Kempen zur Weiterfortbildung hier angestellt, auf den der Verdacht fiel, Wertsendungen usw. zu unterschlagen. Sofort setzte ein regelrechtes Bewachungssystem ein, an dem sich sämtliche Postangestellten beteiligten. Endlich gelang es, K. auf frischer Tat zu ertappen. Der Postdirektor benachrichtigte die Polizei, die sogleich eine Hausuntersuchung vornahm. Das Ergebnis war geradezu verblüffend. Zahlreiche Wertsendungen aus dem Auslande wurden vorgefunden, ferner solche der eigenen Post, Geld und Briefmarken. K. wurde verhaftet.

b. **Mogilno,** 31. Mai. Der wolkenbruchartige Regen hat in der Nähe der Station Widerau den Eisenbahndamm am Dienstag unterspült; gleichzeitig riß er sich einen Weg durch die Chaussee. Die Felder in der Umgegend sind durch Hagelschlag verwüstet. Zuckerrüben und Kartoffelschläge haben großen Schaden davongetragen, da das Wasser mit solcher Macht kam, daß die vorhandenen Gräben es nicht fassen konnten. Am Eisenbahndamm arbeiten 150 Mann ständig daran, um den Schaden zu beheben. — An der Strecke Orchowo—Mogilno schlug der Blitz in den Schienenstrang und vernichtete etwa 200 Meter Eisenbahnschienen. Bei der Flußbrücke schlug ein Blitz in die Schleusenanlagen und vernichtete dieselben, so daß das Wasser seinen ungehinderten Lauf nahm und großen Schaden anrichtete.

es **Mrotschen** (Mrocza), 31. Mai. Der Bürgermeister Błażejewski ist seines Amtes enthoben worden; er hat am 31. d. M. um 4 Uhr früh im Auto mit seiner Familie heimlich die Stadt verlassen.

Ⓞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 30. Mai. Ertrunken ist das 7jährige Söhnchen des Drogisten Kosinski, welches sich bei seinen Großeltern in Kosten zur Erholung befand. Die Leiche konnte erst am dritten Tage in dem tiefen Wasser gefunden werden. — In der hiesigen evangelischen Kirche wurden von Pastor Kroschel fünf Knaben und vier Mädchen konfirmiert.

g **Crone,** 31. Mai. Kürzlich wurde der Postassistent Pankowiak von hier vom Landgericht Bromberg zu ½ Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. P. hatte im vorigen Jahre einen Einschreibebrief erbrochen und 100 deutsche Reichsmark entwendet. — Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt. Für Butter gegen Mittag 2—2,20, Eier 2,20—2,30 pro Mandel, Weißkäse 0,50—0,60, Kochkäse 1—1,10, junge Tauben 1,50 bis 1,60 pro Paar, Hühner 4—6,00. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Spargel 1,50, Spinat 0,30, Rhabarber 0,30 bis 0,35, Zwiebeln 0,50—0,60, rote Rüben 0,25, Radieschen das Bundchen 0,30, Salat der Kopf 0,10, Weißkohlpflanzen 0,50—0,60, Kartoffeln 3—4,00 pro Zentner. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch 1—1,50, Hammelfleisch 1,40—1,60, frischer Speck 1,80—1,90, geräucherter Speck 2—2,20, Rindfleisch mit Knochen 1,30—1,60, ohne Knochen 1,60—1,80. Auf dem Fischmarkte wurden gezahlt für Hechte 1,30—1,60, Schleie dgl., kleine Fische aller Sorten 0,40—0,60. — Für fette Schweine zahlte man für 150—200 Pfund schwere Tiere 100—105 Złoty, 200 bis 300 Pfund schwere 105—115 Złoty. 6—7 Wochen alte Ferkel brachten 70—85 Złoty pro Paar. Für Kälber verlangte man 0,50—0,60 pro Pfund.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Juni.

Krakau + —, Zawichost + 1,65, Warschau + 1,70, Płock + 2,20, Thorn + 1,40, Fordon + 1,47, Culm + 1,34, Graudenz + 1,64, Kurzebrak + 1,90, Pickel + 1,12, Dirschau + 1,22, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,84.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 123

Geschäftsbericht

der

Genossenschaftsbank Poznań Bank spółdzielczy Poznań

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

für das Geschäftsjahr 1928.

Die im Herbst 1927 zum Abschluß gebrachte Amerika-Anleihe des polnischen Staates hat ihren Zweck, die Währung zu stabilisieren, erreicht. Unter der Gleichmäßigkeit der Währung konnte die Wirtschaft sich weiter in ruhigen Bahnen entwickeln. In der Hoffnung allerdings, daß der Anleihe weitere amerikanische Anleihen für die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel folgen würden, sehen sich die Wirtschaftskreise getäuscht; nur geringe Anleihen sind einzelnen Gemeinwesen zugeflossen. Die einheimischen Ersparnisse reichten nicht aus, um den dringenden Geldbedarf der Wirtschaft zu befriedigen. Dies hat eine ausgesprochene Kreditnot mit allen unangenehmen Begleiterscheinungen und Auswüchsen im Lande nach sich gezogen. Sie macht sich besonders geltend in dem Fehlen eines Realkredits, wodurch langfristiger Geldbedarf immer wieder den Weg kurzfristiger Deckung sucht, der für die Wirtschaft und das Bankwesen gleich bedenklich ist. Diese Verhältnisse können sich nachhaltig nur dadurch bessern, daß im Inlande durch Ersparnisse neues Kapital gebildet wird. Die Kapitalbildung wird aber nicht nur durch die Höhe der Steuern und sozialen Lasten beeinträchtigt, sondern auch durch deren System. Namentlich die Kapitalertragsteuer führt zu immer erneuter Kapitalabwanderung ins Ausland. Ihr Ertrag dürfte kaum ihre volkswirtschaftlichen Nachteile aufwiegen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit dem westlichen Nachbar, an dem beide Staaten interessiert sind, haben bisher nicht zum Abschluß geführt.

Die Ernte des Jahres 1928 stellt sich an Menge und Güte besser als die des Vorjahres und nimmt damit teil an der Weltrekordernte. Die Ernte war besonders ertragreich in den westlichen Gebieten Polens. Nach dem Statistischen Hauptamt stellt sich das Ergebnis für Halmfrüchte, verglichen mit dem Vorjahr, wie folgt:

	1928	gegen 1927 in %
Weizen	1,45 Mill. To.	99
Roggen	5,9 „ „	104
Gerste	1,9 „ „	117
Hafer	3,65 „ „	108
	12,90 Mill. To.	

Während im Jahre 1926/27 der Doppelzentner Roggen durchschnittlich 45 Złoty brachte, stellt er sich für die Ernte 1928 durchschnittlich auf ca. 34 Złoty, also etwa 25% geringer als im Jahre vorher.

Vom 1. August 1927 bis 31. Juli 1928 wurden 283 083 To. Getreide im Werte von Zł. 155 660 000 mehr ein- als ausgeführt.

Die Handelsbilanz ist auch im Berichtsjahre passiv geblieben. Aus- und Einfuhr betrugen:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925:	2 163,2 Mill. Złoty	2 736,3 Mill. Złoty
„ „ 1926:	2 247,8 „ „	1 542,1 „ „
„ „ 1927:	2 507,4 „ „	2 900,1 „ „
„ „ 1928:	2 507,9 „ „	3 362,1 „ „

Die Einfuhr überwog also im Berichtsjahr die Ausfuhr um 855 Millionen.

Nach der Erklärung des Beirats der Bank Polski, des amerikanischen Kommissars Dewey, gibt diese Ziffer hinsichtlich der Sicherheit der Währung keinen Anlaß zu Bedenken, weil sie durch Ziffern anderer Positionen der Zahlungsbilanz wettgemacht wird.

Die Bank Polski stellte der Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr erhöhte Kredite zur Verfügung. Auch unsere Bank konnte daran teilnehmen. Daneben erschlossen wir auch anderweitig eine Rediskontmöglichkeit. Gleichwohl war es für unsere Bank schwer, mit dem Wachsen des Geldbedarfs Schritt zu halten.

Unsere Mitgliederversammlung hat am 21. Mai 1928 beschlossen, in Abänderung unserer Satzungen unseren Geschäftsanteil auf zł 500 zu erhöhen, mit der Maßgabe, daß hierauf zł 350 einzuzahlen sind. Die Haftsumme wurde auf zł 1000 festgesetzt, d. h. zł 1000 je Anteil. Diese Beschlüsse sind in das Genossenschaftsregister am 28. September 1928 eingetragen. Der durchgeführte Beschluß kommt in der vorliegenden Bilanz zum Ausdruck. Danach beläuft sich unser eigenes Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1928 einschließlich der offenen Reserven auf zł 4 750 671,62. Wenn die diesjährige Mitgliederversammlung unsere vorzuschlagende Gewinnverteilung genehmigt, werden sich die eingezahlten Geschäftsanteile auf zł 4 176 796,98, die Reserven auf zł 1 000 000 belaufen.

Während wir unsere Habenzinssätze vom 1. Mai ab heraufsetzten, betrugen die Sollzinssätze während des ganzen Jahres 1928 unverändert:

für Kreditgenossenschaften 11 %,
für sonstige Genossenschaften 12 %.

Bis zur Höhe des Geschäftsanteils berechneten wir bis zum 31. März 10 % und vom 1. April ab 9 %. Der gesetzlich zugelassene Zinssatz für Banken blieb auf 12 % stehen.

Die Spareinlagen unserer Bank sind weiter angewachsen. Die Zahl der Sparer ist von 1929 auf 2268 gestiegen.

Unsere wertbeständigen Verpflichtungen sind durch entsprechende Forderungen reichlich gedeckt.

Der Umsatz unserer Bank erhöhte sich im Jahre 1928 auf 471 Millionen Złoty gegenüber 330 Millionen Złoty im Vorjahre. Die Steigerung verteilt sich neben dem Spargeschäft auf den Verkehr mit Kredit- und Warengenossenschaften.

Bei einer Anzahl von Kreditgenossenschaften hat die Entwicklung des Spargeschäfts dadurch eine Störung erfahren, daß viele ihrer Einzelmitglieder ihre Einlagen zurückzuziehen gezwungen waren, weil die auf 43% aufgewertete Rente in voller Höhe an die Bank Rolny sofort abgeführt werden mußte.

Auch in diesem Berichtsjahre hat unsere Bromberger Geschäftsstelle zur Steigerung des Umsatzes in entsprechendem Maße beigetragen.

Wegen der Liquidation unserer Häuser Posen (Poznań), Zwierzyniecka 13, und Bromberg (Bydgoszcz), Dworcowa 30, ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Unsere Beteiligungen haben wieder befriedigende Ergebnisse gebracht. Wir erhielten aus dem Geschäftsjahr 1927 auf unsere Beteiligungen bei der Bank für Handel und Gewerbe Posen 10 %, bei der Landw. Hauptgesellschaft 10 %, bei der Agrar- und Commerzbank, Kattowitz 6 %, bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Polen-Lodz 8%.

Es traten unserer Genossenschaft 22 Genossenschaften bei; es schieden 23 Genossenschaften aus.

Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1928

473

mit 10 540 Anteilen und zł 10 540 000 Haftsummen

und setzt sich wie folgt zusammen:

		396	
247	Spar- und Darlehnskassen	3	Dreschereigenossenschaften
14	Banken und Vorschußvereine	1	Kornhausgenossenschaft
37	Brennereigenossenschaften und Gesellschaften	1	Pferdezuchtgenossenschaft
53	Molkereigenossenschaften	2	Elektrizitätsverwertungsgenossenschaften.
29	Ein- und Verkaufsvereine	1	Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
5	Viehverwertungsgenossenschaften	1	Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
4	Kartoffeltrocknungsgenossenschaften	38	verschiedene Genossenschaften
7	Kaufhausgenossenschaften	30	Einzelpersonen
396		473	

Es fanden 3 Aufsichtsratssitzungen, 3 Ausschußsitzungen, 1 Generalversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

Poznań (Posen), im April 1929.

7492

Der Vorstand:

Swart. **Rollauer.** **Boehmer.** **Beims.**

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1928.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			225 632	37
Guthaben bei der Bank Polski			216 334	85
Guthaben bei der Postsparkasse			111 579	37
Sorten und Devisen			243 390	14
Guthaben bei Banken			63 833	72
Wechsel			3 572 542	55
Wertpapiere			105 607	25
Debitoren	20 909 215	71		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	550 832	82	20 358 382	89
Beteiligungen			2 930 621	75
Bürgschaften	2 040 682	96		
Hypotheken			2	—
Gebäude und Grundstücke	663 400	—		
Abschreibung	13 900	—	649 500	—
Einrichtung			2	—
			28 477 428	89

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben				
a) der verbleibenden Genossen	3 690 202	89		
b) der ausscheidenden Genossen	167 468	73	3 857 671	62
Gesetzliche Rücklage	461 000	—		
Betriebsrücklage	432 000	—	893 000	—
Guthaben anderer Bankfirmen			1 641 317	19
Rediskont			1 204 721	03
Kreditoren				
a) täglich fällige	7 241 993	01		
b) befristete	13 763 173	58		
	21 005 166	59		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	550 832	82	20 454 333	77
Bürgschaften	2 040 682	96		
Reingewinn			426 38.	28
			28 477 428	89